

Beim Zentralen
Volkswirtschaftlichen Amt

Nur Manuskript
Sperrfrist bis 6.4.1970 einschließlich.
Veröffentlichung
nicht vor Dienstag, den 7.4., früh!

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT
1969



1870-1970
100 Jahre

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

	Ende 1968	Ende 1969	Veränderung
Bilanzsumme	15 432 Mill. DM	17 406 Mill. DM	12,8%
Einlagen	14 400 Mill. DM	16 102 Mill. DM	11,8%
Kreditvolumen	9 680 Mill. DM	12 582 Mill. DM	30,0%
Eigenkapital	660 Mill. DM	840 Mill. DM	27,3%
Geschäftsstellen	636	688	8,2%
Kunden	1 300 200	1 506 000	15,8%
Mitarbeiter	13 409	14 350	7,0%

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1969

Am 5. August 1969 verstarb völlig unerwartet an den Folgen
eines Herzinfarkts das Mitglied unseres Vorstands

Dr. iur. KURT SURETH

im Alter von 47 Jahren.

Wir betrauern das Ableben eines hervorragenden Mannes, dessen
Tod für unsere Bank eine fühlbare und schwer zu schließende
Lücke hinterlassen hat.

Im Jahre 1952 war der Verewigte in die Commerzbank eingetreten. Er gehörte dem Vorstand seit 1964 an.

Mit dem Entschlafenen haben wir eine profilierte Persönlichkeit
verloren, die durch umfassendes Wissen, tatkräftigen unermüdlichen Einsatz und weltoffenes Denken und Handeln sich um unsere Bank bleibende Verdienste erworben hat.

Seine große Sachkenntnis und sein verbindliches warmherziges
Wesen ließen ihm weit über unser Haus hinaus hohe Wertschätzung und großes Ansehen zuteil werden.

Wir werden das Andenken an den Heimgegangenen immer in
Ehren halten.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 26. Februar 1970 das
Mitglied unseres Vorstands

BOLKO GRAF VON ROEDERN

im 59. Lebensjahr.

Wir beklagen den Tod dieses Mannes, der sich in den langen Jahren seiner aufopferungsvollen Tätigkeit für die Commerzbank unvergessene Verdienste erworben hat.

In bewundernswerter Weise hat es Graf von Roedern verstanden, Fachwissen mit Ideenreichtum und vorausschauender Aktivität zu verbinden. Sein Rat, seine Erfahrungen und seine Fähigkeit, Mittler zu sein, wurden auch von vielen befreundeten Gesellschaften gern in Anspruch genommen.

Dank seinem warmherzigen und aufgeschlossenen Wesen wurde der Verstorbene sowohl von seinen Kollegen und Freunden als auch von allen Mitarbeitern unserer Bank besonders geschätzt.

Dem Heimgegangenen, der in unsere Bank im Jahr 1955 eingetreten war und im Vorstand seit 1960 wirkte, werden wir in Dankbarkeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wir betrauern den Tod unserer Landesbeiratsmitglieder

HEINRICH EICHMEYER

Hamburg

Dr. BERNHARD GOLDSCHMIDT

Kiel

OTTO HEINZEL

Berlin

KONSUL AUGUST HETZEL

Nürnberg

Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. WALTER NAKONZ

Garmisch-Partenkirchen

Dipl.-Ing. KARL OPPERMAN

Bentheim

KARL SCHMITZ-SCHOLL

Mülheim (Ruhr)-Speldorf

GENERALKONSUL W. G. SCHOEME

Düsseldorf

FRANZ WEIPERT

Kiel

Dr. NORBERT ZAPP

Düsseldorf

Mit ihnen sind gute Freunde unseres Hauses heimgegangen, die uns lange Jahre eng verbunden waren.

Wir werden den Entschlafenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Durch den Tod verloren wir unsere aktiven Mitarbeiter

HAYRIYE ARISEN, Frankfurt a. M.
ALFRED BEER, Hannover
FRITZ BISSINGER, Stuttgart
PETER BONERATH, Düsseldorf
WOLFGANG BRANDT, Düsseldorf
KLAUS DIENEMANN, Frankfurt a. M.
LOTHAR FISCHER, Waldbröl
ERNST GERLACH, Hamburg
HERMANN GOETZ, Düsseldorf
ERICH GREINER, München
FRANZISKA GROSSE, Köln
JOHANN GÜNTHER, Düsseldorf
WILLY HAHN, Braunschweig
WILHELM HAMBÖKER, Köln
HERMANN HILDEN, Köln
HORST KLAUS, Köln
JOHANNES KÖHLER, Essen
KARL-HEINZ MALKMUS, Frankfurt a. M.
PAUL MEISSNER, Düsseldorf
HANS-GEORG MÖLLER, Dortmund
ADOLF NOTH, Köln
LUDWIG PÖHLS, Frankfurt a. M.
HANS SÄLTZER, Hanau
GEORG SCHIFFMANN, Mülheim
KARL SCHINELLER, Osnabrück
OTTO SCHLAMPP, Singen
ANITA SCHMEE, Hamburg
HILDEGARD SCHRANK, Frankfurt a. M.
WILHELM SPAHR, Stuttgart
HANS THEVIS, Düsseldorf
WILLY TRAPPE, Emmerich
HELMUT WAGNER, Dortmund
JOHANNES WITTSTOCK, Krefeld
MARGARETE WUNDERLICH, Frankfurt a. M.

Wir beklagen außerdem das Ableben von 93 Pensionären unserer Bank.

Den Entschlafenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.



*Neubau Frankfurt. Heute noch Modell, in wenigen Jahren Wirklichkeit:
das neue Verwaltungszentrum der Commerzbank im Stadtkern
von Frankfurt. Das „Zwei-Scheiben-Haus“ mit 29 Etagen und einer Höhe von
rund 100 Metern kann, zusammen mit dem dreigeschossigen Sockelbau,
mehr als 2000 Angestellte aufnehmen.*

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Tagesordnung der Hauptversammlung	13
Aufsichtsrat und Vorstand	14/15
Generalbevollmächtigte	16
Bericht des Vorstands	
Zur Wirtschaftslage	17
Geschäftsentwicklung unserer Bank	29
Unsere Mitarbeiter	41
Ausblick	42
Einhundert Jahre Commerzbank	44
Jahresabschluß 1969	
Erläuterungen zum Jahresabschluß	48
Aktiva	48
Passiva	52
Gewinn- und Verlust-Rechnung	53
Verbundene Unternehmen	55
Verzeichnis der Beteiligungen	59
Anteile an Unternehmen (mindestens 25%)	61/62
Bericht des Aufsichtsrats	63
Jahresbilanz zum 31. Dezember 1969	64/65
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1969	66/67
Geschäftsentwicklung	
vom 1. Januar 1952 bis zum 31. Dezember 1969	69
Gegenüberstellung der Bilanzen	
zum 31. Dezember 1969 und 31. Dezember 1968	70/71
Konzernabschluß 1969	
Geschäftsbericht	73
Jahresbilanz zum 31. Dezember 1969	76/77
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1969	78/79
Anlagen	
Die größeren Gemeinschaftsgeschäfte 1969	80
Beiräte der Bank	
Verwaltungsbeirat	85
Landesbeiräte	86
Geschäftsstellen, Verbundene Banken, Auslandsvertretungen und Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten	95



Die Satzung der Commerzbank schreibt vor, daß die Hauptversammlung an einem deutschen Börsenplatz stattfinden muß. Zur ordentlichen Hauptversammlung am 14. Mai 1970 hat die Verwaltung nach Frankfurt eingeladen. – Unser Bild: die Wertpapierbörse.

Achtzehnte ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre

am Donnerstag, dem 14. Mai 1970, 10 Uhr,
im Cantate-Saal, Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 21

TAGESORDNUNG

- 1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses, des Geschäftsberichts des Vorstands und des Berichts des Aufsichtsrats sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1969.**

- 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 1969 von DM 62 500 000,- zur Zahlung einer Dividende von DM 8,50 sowie eines Jubiläums-Bonus von DM 1,50 je DM 50,- Aktiennennbetrag zu verwenden, wobei die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung vom Oktober 1969 zu einem Viertel gewinnberechtigt sind.

- 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1969.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

- 4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1970.**

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, zu wählen.

Aufsichtsrat

DR. HANNS DEUSS, Düsseldorf

Vorsitzender

KONSUL DR. FRANZ HILGER, Düsseldorf

stellv. Vorsitzender

HELMUT LORENZ-MEYER, Hamburg

stellv. Vorsitzender

GENERALKONSUL PROFESSOR DR. PHILIPP MÖHRING, Karlsruhe

stellv. Vorsitzender

PROFESSOR DR. DR. h. c. mult. DR. E. h. mult. OTTO BAYER, Leverkusen

DR. ARTHUR CHOINOWSKI, Augsburg, bis 19. 5. 1969

GENERALKONSUL DR. HANS GERLING, Köln

EHRENSENATOR DR.-ING. E. h. FRANZ GRABOWSKI, Wetzlar

RUDOLF AUGUST OETKER, Bielefeld

HANS REINTGES, Bad Soden

EHRENSENATOR HUGO RUPF, Heidenheim (Brenz)

TONI SCHMÜCKER, Essen

DR. HANS KARL VELLGUTH, Düsseldorf

HERIBERT WERHAHN, Neuss

DR. GERD WOLLBURG, Augsburg, seit 19. 5. 1969

Als Vertreter der Angestellten:

ROLF BECKMANN, Düsseldorf

EWALD FAJKUS, Frankfurt a. M.

GERD GREUEL, Hamburg

HEINZ GRÜSSEN, Düsseldorf

ROLF KANNEGIESSER, Wuppertal-Elberfeld

LOTHAR SCHRÖDER, Hamburg

HARRY ZATER, Hamburg

Vorstand

DR. RUDOLF BEHRENBECK, Frankfurt a. M., seit 16. 9. 1969

DR. HELMUT BRANDS, Düsseldorf

ROBERT DHOM, Frankfurt a. M.

PAUL LICHTENBERG, Frankfurt a. M./Düsseldorf

WILL MARX, Frankfurt a. M./Hamburg, bis 30. 4. 1969

WALTER MEIER-BRUCK, Hamburg, bis 31. 12. 1969

HEINZ NIEDERSTE-OSTHOLT, Düsseldorf

DR. HEINRICH POLKE, Hamburg, bis 31. 12. 1969

ARMIN RECKEL, Hamburg

ERNST RIECHE, Frankfurt a. M.

BOLKO GRAF VON ROEDERN, Düsseldorf, verstorben am 26. 2. 1970

DR. KURT SURETH, Frankfurt a. M., verstorben am 5. 8. 1969

GERHARD FUCHS, Düsseldorf, *stellv.*, bis 30. 6. 1969

DR. WOLFGANG JAHN, Düsseldorf, *stellv.*, seit 19. 5. 1969

DR. RABAN FRHR. v. SPIEGEL, Hamburg, *stellv.*, seit 19. 5. 1969

Direktoren mit Generalvollmacht

HERBERT BURCHARDT

HORST SÄUBERLICH

für den Geschäftsbereich West

HEINZ ALBRECHT

für den Geschäftsbereich Süd

DR. PETER DEUSS

für den Geschäftsbereich Nord

Bericht des Vorstands

I.

1969 wird in die Geschichte als das Jahr eingehen, in dem Menschen zum ersten Mal den Mond betraten. Die Landungen wurden als Triumphe industriellen Fortschritts und technischer Präzision gefeiert; nicht minder bewundernswert ist die organisatorische Leistung. Der Lösung ihrer akuten politischen und sozialen Probleme kam die Menschheit dagegen nicht näher.

Ungeachtet der weiter schwelenden internationalen Konflikte hielt die Expansion der Weltwirtschaft an. Der allgemeine Konjunkturauftrieb, der bereits das Jahr 1968 geprägt hatte, verstärkte sich zunächst noch. Selten zuvor war der Wirtschaftstrend in den meisten Industrieländern so einheitlich aufwärts gerichtet. In diesem weltweiten Boomklima mußten sich die inflationären Spannungen verschärfen. Die Währungsbehörden sahen sich zu drastischen Gegenmaßnahmen herausgefordert. Insbesondere die USA widmeten der Stabilität weit mehr Aufmerksamkeit als früher, auch zur Bekämpfung ihres hartnäckigen Zahlungsbilanzdefizits. In Westeuropa wurden die Diskontsätze ebenfalls, zum Teil mehrfach, kräftig angehoben, so in Großbritannien und Frankreich auf 8%.

Weltweites
Boomklima ...

Die restriktive Geld- und Finanzpolitik ließ die Zinsen für Geld und Kapital auf neue Rekordhöhen schnellen; dies zeigte sich vor allem auf den Euromärkten. Trotzdem war, von Nordamerika abgesehen, die Weltkonjunktur zu Beginn des Jahres 1970 erst wenig gebremst. Inzwischen beginnt die Restriktionspolitik stärker durchzuschlagen. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, da sie die internationale Inflationspsychose brechen kann. Andererseits halten wir eine weitreichende Rezession für unwahrscheinlich. Zwar müssen die Vereinigten Staaten nach der längsten Hochkonjunkturphase ihrer Geschichte eine vorübergehende Stagnation in Kauf nehmen, doch erfreut sich Westeuropa weiterhin guter Wachstumsaussichten; Japan strahlt eine kaum verminderte wirtschaftliche Dynamik aus, die auch eine nachhaltige Lockerung der Importrestriktionen erlauben müßte, nachdem sich die Zahlungsbilanz grundlegend gebessert hat.

... erzwingt
Restriktionen

Der Welthandel strebte 1969 neuen Höhen zu; er weitete sich um fast 15% aus. Abermals partizipierten hieran auch die rohstoffproduzierenden Staaten. Die strukturellen Probleme der Entwicklungsländer wurden damit freilich kaum entschärft. Das internationale Wohlstandsgefälle hat sich sogar weiter vergrößert.

Ein Jahrzehnt
finanzieller
Integration

Insgesamt war das zurückliegende Jahrzehnt durch eine zunehmende weltwirtschaftliche Verflechtung gekennzeichnet, die sich sowohl im Waren- und Dienstleistungsverkehr als auch auf den Finanzmärkten vollzog. Vorausgegangen waren eine fortschreitende Liberalisierung des internationalen Handels, der Übergang zur Konvertibilität und der Start des Gemeinsamen Marktes in Europa. Die Zusammenarbeit der Notenbanken intensivierte sich ebenfalls erfreulich.

Die zweite Hälfte der sechziger Jahre brachte dagegen wieder Rückschläge. Sie gingen von den Vereinigten Staaten aus, die zur Verteidigung des Dollars den freien Kapitalverkehr beschränkten. Verschärft wurde diese Tendenz durch einen teilweise wiedererwachten Wirtschafts-Nationalismus in Europa. Trotzdem sind die Industrieländer in dieser Zeit enger zusammengewachsen. Das gilt nicht zuletzt auf finanziellem Gebiet; die Euromärkte für Geld und Kapital wirkten hier als Bindeglieder. Motoren der Integration waren die multinationalen Konzerne, zu denen inzwischen auch deutsche und andere kontinental-europäische Unternehmen herangewachsen sind.

II.

Bundesrepublik:
Aufwertung setzt
neue Daten

Die in zwei Schritten vollzogene Aufwertung der D-Mark bedeutet für die Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik eine scharfe Zäsur. Zunächst hatte man ab 30. September 1969 den Wechselkurs freigegeben, bis dann ab 27. Oktober die DM-Parität um 9,3% angehoben wurde. Zugleich entfiel das Absicherungsgesetz vom November 1968.

Die überraschend starke Paritätsänderung wirkte sich auf dem Gütersektor zunächst nur zögernd aus, wenn auch der Auftragseingang aus dem Ausland nachließ. Um so einschneidendere Folgen hatte die Aufwertung im monetären Bereich: Die Umkehr der Devisenströme übertraf, insbesondere in ihrem Tempo, alle Erwartungen.

Mit der Austrocknung der deutschen Finanzmärkte wurden neue Daten für die Gesamtkonjunktur gesetzt. Sie sind vielleicht noch folgenreicher als die unmittelbaren Konsequenzen der neuen Parität für den Außenhandel.

Auf der Höhe der
Konjunkturwoge

Als die aus den Bundestagswahlen vom 28. September hervorgegangene neue Regierungskoalition die Aufwertung beschloß, befand sich die Wirtschaft in starker konjunktureller Anspannung. Zu dem seit langem anhaltenden Exportboom und der ungebrochenen heimischen Investitionstätigkeit trat nun eine kräftige Belebung der Konsumentennachfrage. Vorangegangen war im September eine Lohnexplosion bisher unbekannten Ausmaßes, nachdem der leergefegte Arbeitsmarkt wilde Streiks und vorzeitige Tarifrückführungen begünstigt hatte.

Insgesamt wuchsen die Arbeitnehmereinkommen zunehmend schneller als im Vorjahr, während sich die Gewinnentwicklung nach vorangegangenem steilen Anstieg bereits wieder deutlich abflachte. Für das ganze Jahr errechnet sich eine Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme um 12%; sie war damit gut anderthalbmal so stark wie das Wachstum der Erträge aus Unternehmertätigkeit und Vermögen.

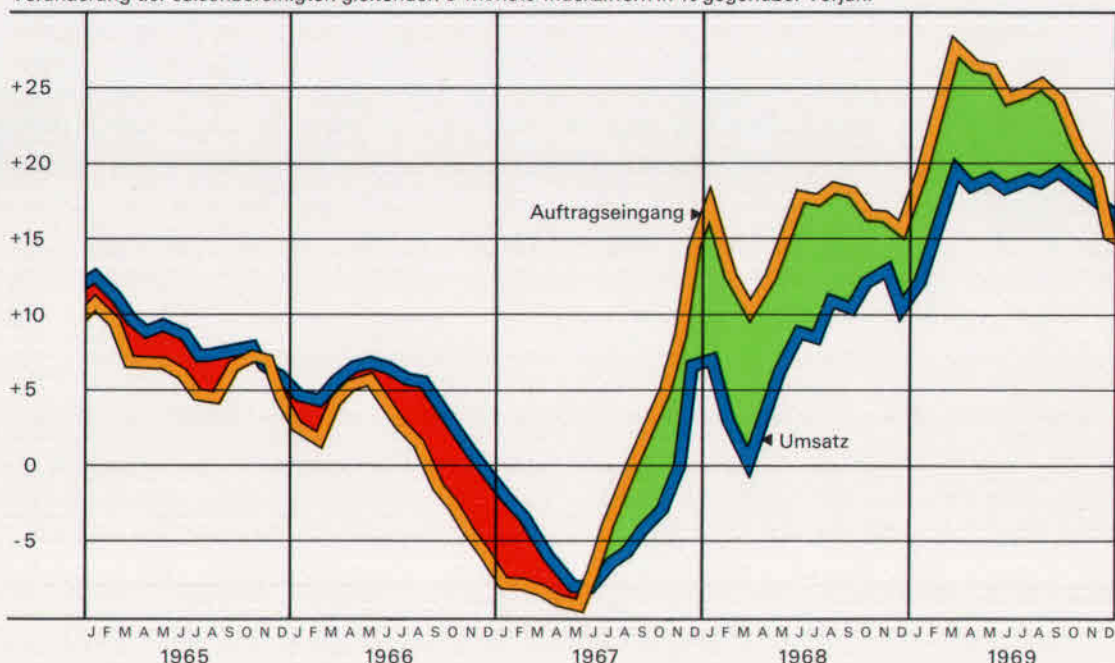
Je Arbeitnehmer übertrafen die Effektiv-Verdienste Anfang 1970 das Vorjahrsniveau um etwa 13%. Die Lohnkosten-Belastung der Unternehmen ist noch stärker gestiegen, da zum 1. Januar 1970 die Lohnfortzahlung für Arbeiter eingeführt und die Beitragssätze zur gesetzlichen Rentenversicherung abermals erhöht wurden.

Der kräftigen Nachfrage-Expansion vermochte die Industrieproduktion mit bemerkenswerter Elastizität zu folgen. Diese Leistungssteigerung war möglich, weil bereits ansehnliche neue Kapazitäten aus der jüngsten Investitionswelle herangereift waren. Auch gelang es den Unternehmen, weitere ausländische Arbeitskräfte zu gewinnen; mit 1,6 Millionen Gastarbeitern – 7 % der in der Bundesrepublik insgesamt Beschäftigten – wurde im Spätherbst ein neuer Höchststand erreicht.

Elastische
Industrieproduktion

Auftragseingang und Umsatz der Industrie

Veränderung der saisonbereinigten gleitenden 3-Monats-Indexziffern in % gegenüber Vorjahr



Im Gegensatz zu früheren Boomperioden zählte die Bautätigkeit 1969 nicht zu den Triebkräften der Konjunktur. Auch der Einzelhandel wurde erst vergleichsweise spät vom Aufschwung erfaßt. Für beide Sektoren haben sich damit die Marktbedingungen weniger verbessert als im güterproduzierenden Gewerbe einschließlich des Handwerks sowie in weiten Bereichen der Dienstleistungen.

Wesentlich beschleunigt hat sich der Konzentrationsprozeß in der deutschen Wirtschaft. In keinem Jahr zuvor waren die Bemühungen um Kooperation und Kapitalverflechtung so intensiv und erfolgreich gewesen. Es ragen heraus: der Zusammenschluß der Ruhrzechen zu einer Einheitsgesellschaft; die Übernahme des Wintershall-Konzerns durch die Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG; die Zusammenarbeit von Siemens und AEG-Telefunken vor allem im Kraftwerksbau; die Zusammenfassung der Röhrenproduktion von August Thyssen-Hütte und Mannesmann. Zur Jahreswende folgte die Flurbereinigung in der Großchemie. Hervorzuheben ist auch der Aufbau leistungsfähiger Gruppen in Fahrzeugbau und Brauwirtschaft. Generell steht die Konzentrationswelle unter dem Ziel der Rationalisierung und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. In unseren Nachbarländern ist unter der gleichen Zielsetzung teilweise eine noch stärkere Fusionsbewegung im Gange.

Konzentrations-
prozeß beschleunigt

Insgesamt stellte die reale Expansion der deutschen Volkswirtschaft um rund 8 % alle Erwartungen in den Schatten. Nominal erreichte das Bruttosozialprodukt 601 Milliarden DM. Es hat sich damit während des vergangenen Jahrzehnts mehr als verdoppelt. Von der Zunahme entfallen fast zwei Drittel auf echte Leistungssteigerungen, das letzte Drittel allerdings auf den nur durch die Rezession unterbrochenen Preisanstieg.

Kräftiges
Wirtschafts-
wachstum . . .

Veränderung gegen Vorjahr	1966	1967	1968	1969 ¹⁾
Bruttosozialprodukt nominal	+ 6,6%	+ 0,8%	+ 8,9%	+ 11,6%
real	+ 2,9%	- 0,3%	+ 7,2%	+ 8,0%
Industrieproduktion	+ 1,8%	- 2,4%	+ 11,7%	+ 12,5%
Masseneinkommen (netto)	+ 6,8%	+ 2,3%	+ 5,2%	+ 9,5%
Lebenshaltungskosten ²⁾	+ 3,5%	+ 1,4%	+ 1,6%	+ 2,7%

¹⁾ vorläufig; ²⁾ im Jahresdurchschnitt

In das Jahr 1970 ging die Industrie immer noch mit sehr hohen, wenn auch kaum mehr wachsenden Auftragsbeständen. Die Investitionsneigung, die bis zum dritten Quartal 1969 unter dem Einfluß guter Erträge und reichlicher Liquidität noch zugenommen hatte, begann wieder nachzulassen. Die Spätphase der Konjunktur war damit eingeleitet.

... von
Fehlentwicklungen
überschattet

Obwohl die westdeutsche Wirtschaft während der zwei letzten Jahre in ihrem stürmischen Aufschwung die höchsten Wachstumsraten in Europa erzielte und damit die Einbußen der Rezession von 1967 schnell wettmachen konnte, verbleibt in der Rückschau die Enttäuschung über Fehlentwicklungen. Wir denken dabei insbesondere an die erneute Gefährdung der Geldwertstabilität. So hat sich der Preisauftrieb von Anfang 1969 bis Anfang 1970 – am Lebenshaltungsindex gemessen – von 2% auf 3,5% beschleunigt.

Im Blickfeld stand, wie schon 1968, der hohe Aktivsaldo im Außenhandel, der einen Keim zu Preissteigerungen in sich barg. Auch zeigte sich, daß die konjunkturellen Entwicklungstendenzen der außenwirtschaftlich stark verflochtenen Bundesrepublik sehr viel schwerer voraussehbar sind, als die Selbstsicherheit vieler Prognosen vermuten ließ. Die Aussagen wurden vor allem durch die Ungewißheit über die amerikanische Konjunktur erschwert. Infolgedessen spielte sich die monatelange Auseinandersetzung um die Aufwertung nicht nur im Treibhausklima des Wahlkampfes, sondern auch auf dem schwankenden Boden stark differenzierter Konjunkturerwartungen ab.

III.

Anhaltende
Außenhandels-
überschüsse ...

Als ein wesentlicher Streitpunkt erwies sich die Frage, ob die Bundesrepublik sich außenwirtschaftlich im Gleichgewicht befinde. Tatsächlich betrug der Aktivsaldo im Außenhandel 1969 nochmals fast 16 Milliarden DM; er erreichte, wenn man die Monate Dezember 1968 und Januar 1969 wegen der Sonderentwicklung im Zusammenhang mit dem Absicherungsgesetz eliminiert, nahezu die Größenordnung des Vorjahrs. Diesem Exportüberschuß standen jedoch steigende Zahlungsausgänge in anderen Bereichen gegenüber, so daß die Grundbilanz stark ins Defizit geriet.

... durch Kapital-
export übertroffen

In den Monaten Januar bis Oktober summierte sich allein die langfristige Netto-Kapitalausfuhr auf 16 Milliarden DM, nachdem die Banken sich nicht nur durch den hohen heimischen Finanzierungsüberschuß, sondern auch durch Appelle amtlicher Stellen stark ermutigt sahen, hier als Wegbereiter zu wirken. Im November und Dezember, nach vollzogener Aufwertung, kam es – teilweise durch frühere Zusagen bedingt – zu einem weiteren Netto-Kapitalabfluß von sogar 7 Milliarden DM.

Vorübergehend hatte die Kapitalhingabe an das Ausland sogar die Hälfte der inländischen Geldkapitalbildung überschritten. Umfangreiche Käufe ausländischer Wertpapiere und hohe Kreditgewährungen an ausländische Stellen trafen mit steigenden Direktinvestitionen der deutschen Wirtschaft zusammen. Im einzelnen wurden private Aktienkäufe im Gegenwert

von 1,6 Milliarden DM registriert; der Erwerb ausländischer Investmentanteile summierte sich 1969 gar auf reichlich 2 Milliarden DM, wozu offenbar Verpflichtungen aus laufenden Sparverträgen wesentlich beitrugen; ebenfalls das höchste Nachkriegsergebnis erbrachte die Anlage in ausländischen Rententiteln – vornehmlich DM-Schuldverschreibungen, daneben aber auch auf Dollar lautende Wandel- und Optionsanleihen – mit mehr als 5 Milliarden DM. Die Gewährung längerfristiger Darlehen an das Ausland schnellte sogar auf 10 Milliarden DM empor. Diesem umfangreichen Aufbau deutscher Finanzanlagen im Ausland stand nur ein relativ bescheidener Kapitalimport gegenüber.

Lediglich die Direktinvestitionen führten zu einem nennenswerten Kapitalzufluß, erreichten aber mit einem Jahresbetrag von 1 Milliarde DM nur einen Bruchteil der Mitte der sechziger Jahre getätigten Anlagen. Demgegenüber hat die deutsche Wirtschaft erstmals über 2 Milliarden DM außerhalb der Bundesrepublik in Form von Beteiligungen und Sachanlagen investiert und somit das Neuengagement des Auslands, mit dem sie 1968 gleichgezogen hatte, nun deutlich übertroffen.

Das grundlegende Mißverhältnis der Vermögenswerte hat sich freilich erst wenig gemildert. Darüber hinaus bedauern wir, daß Auslandsinvestitionen bisher vorwiegend von der Großindustrie, weniger dagegen von mittelständischen Unternehmen vorgenommen werden. Andererseits erscheint uns bemerkenswert, daß sich führende deutsche Firmen inzwischen stark genug fühlen, in den USA selbst den Wettbewerb aufzunehmen.

Im Bereich des kurzfristigen Geldverkehrs hatte im Frühjahr 1969 erneut ein „Run“ in die aufwertungsverdächtige D-Mark eingesetzt. Zu einem Devisenzufluß führten insbesondere die beschleunigte Erfüllung von DM-Verpflichtungen und das spekulative Halten von DM-Forderungen. Die Paritätsänderung bewirkte sodann eine abrupte Umkehr. Von Ende September bis Jahresende flossen – ein beispielloser Vorgang – alles in allem fast 20 Milliarden DM ab. Zu Beginn des neuen Jahres setzte sich der Devisenabfluß, wenn auch verlangsamt, zunächst noch fort.

Direktinvestitionen
haben aufgeholt

Hektische Umkehr
der Devisenströme

In Millionen DM	Veränderung					Stand
	1965	1966	1967	1968	1969	31. 12. 1969
Währungsreserven ¹⁾	- 1 520	+ 1 770	+ 313	+ 7 555	- 14 388	+ 27 449
Auslandsstatus der Banken ²⁾ +	478	574	4 823	- 2 455	- 4 282	- 3 903
Gesamte Devisenposition	- 1 042	+ 2 344	+ 5 136	+ 5 100	- 18 670	+ 23 546
Grundbilanz ³⁾	- 5 518	- 285	+ 6 677	- 98	- 15 849	—

¹⁾ der Deutschen Bundesbank, einschl. Reserveposition im IWF;

²⁾ Saldo der kurzfristigen Aktiva und Passiva; ³⁾ laufende Posten und langfristiger Kapitalverkehr

Die Dramatik dieser Entwicklung läßt sich an den Währungsreserven ablesen: Sie waren Ende April/Anfang Mai, als bereits die Aufwertung unmittelbar bevorzustehen schien, binnen zwei Wochen um fast 17 Milliarden DM angewachsen, um dann, nach vorübergehender Normalisierung, im Spätsommer abermals um hohe Milliarden-Beträge zu steigen. Das letzte Quartal stand sodann im Zeichen des erwähnten Devisenverlustes. Insgesamt ließ das Jahr 1969 die Währungsposition der Bundesbank um gut 10 Milliarden DM schmelzen; hinzu tritt der Aufwertungsverlust von 4 Milliarden DM. Um ihre Goldreserven nicht stärker anzugreifen, nahm die Bundesbank Guthaben beim Internationalen Währungsfonds in Anspruch.

Der Devisenabfluß beengt zwar die heimische Liquiditätsversorgung schmerzhaft, ist aber dennoch nicht als währungspolitisches Alarmzeichen zu werten. Er ist die natürliche Folge einer Neuorientierung der Finanzströme: Nachdem sich das französische Kabinett zur Ab-

Zinsgefälle wieder
voll wirksam

wertung (um 11,1% ab 10. 8.) und die Bundesregierung zur Aufwertung durchgerungen haben und somit in der Meinung der Welt die wichtigsten Währungsparitäten zur Zeit nicht mehr verfälscht sind, orientieren sich die Anlage-Entscheidungen vorwiegend am Ertrag. Damit ist das internationale Zinsgefälle wieder voll wirksam. Eine offene Frage ist freilich, ob dieser Zustand von langer Dauer ist, zumal die amerikanische Zahlungsbilanz noch immer Anlaß zur Sorge bietet.

IV.

Notenbankpolitik
vor ...

Die Übernachfrage legte ein drastisches Anziehen der Restriktionsschrauben nahe, doch konnte die Bundesbank mit Rücksicht auf die „offene außenwirtschaftliche Flanke“ bis zum Herbst die reichliche Liquidität nur behutsam abschöpfen. Immerhin erlaubte der internationale Zinsauftrieb, den deutschen Diskont in drei Etappen auf 6% anzuheben – einen Satz, der zuletzt während der Koreakrise gegolten hatte.

Regierung und Notenbank sahen sich 1969 erneut in der Zwangslage, den Zustrom von Auslandsgeld zu neutralisieren. Schon Ende 1968, auf dem Höhepunkt der damaligen Währungskrise, war eine 100prozentige Mindestreservepflicht auf den Zuwachs von Auslandseinlagen verfügt worden; im Frühjahr 1969 wurde sie zwar vorübergehend aufgehoben, bald aber – Zeichen der sich schnell ändernden Situation – wieder eingeführt. Die Devisenzuflüsse schlugen sich folglich weniger in Bankeinlagen des Auslands als vielmehr in den Guthaben der heimischen Wirtschaft nieder.

Durch flexible Swap-Politik verstand es die Bundesbank darüber hinaus, den Geldexport anzuregen, so daß der kurzfristige Auslandsstatus der deutschen Kreditinstitute auch auf dem Höhepunkt der Spekulationswoge aktiv blieb. Die direkten Maßnahmen zur Verknappung der Inlandsliquidität konnten dagegen den Kreditspielraum der Banken, die noch über außerordentlich hohe in- und ausländische Guthaben verfügten, zunächst nur wenig einengen; im einzelnen wurden die Rediskont-Kontingente gekürzt und die Mindestreserven erhöht.

... und nach
der Aufwertung

Nach der Paritätsänderung begannen die Restriktionen voll zu greifen. Die Bundesbank sah sich daraufhin veranlaßt, die Mindestreservelast zum 1. November zu senken und auf die Sondersätze für Auslandsverbindlichkeiten zu verzichten. Eine weitere Entlastung wurde für Dezember als Ultimohilfe zugestanden. Mit einer Verteuerung des Lombardkredits auf 9% sollte – im Interesse der heimischen Liquiditätsversorgung – diese Refinanzierungsmöglichkeit als Quelle des Geldexports verstopft werden. Dagegen verzichtete die Bundesbank zunächst auf eine Anpassung des Diskonts an die freien Zinssätze.

Erst in einer sehr späten Phase, nämlich mit Wirkung vom 9. März 1970, wurde der Diskontsatz auf 7½% erhöht, bei gleichzeitiger Anhebung des Lombardsatzes auf 9½% und Wiedereinführung von Sonder-Mindestreserven auf den Zuwachs an Auslandseinlagen.

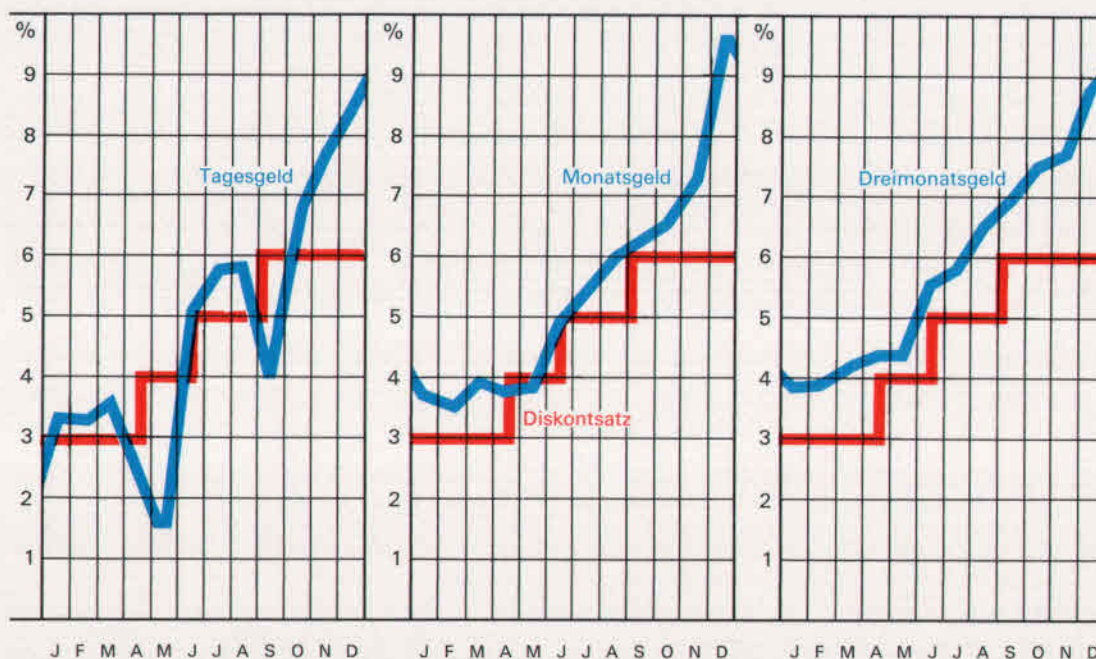
Uneingeschränkte
Konvertibilität

Die volle Konvertibilität ist unter den größeren Industrieländern nur noch in der Bundesrepublik verwirklicht. Ihre Bürger und Unternehmen genießen in allen finanziellen Transaktionen mit dem Ausland unbegrenzte Freizügigkeit. Die Bundesbank steht damit auch in kritischen Phasen vor dem Problem, daß sich die Industrie ihren Einwirkungsmöglichkeiten teilweise entzieht. So wurde 1969 erneut bedauert, daß die Großunternehmen einer heimischen Restriktionspolitik durch Kreditaufnahme im Ausland ausweichen können. Nach der Aufwertung war freilich der entgegengesetzte Trend, nämlich die Geldanlage an höher rentierenden Auslandsmärkten, aktueller.

Eine Einschränkung der Dispositionsfreiheit der gewerblichen Wirtschaft könnte zwar die Banken als unmittelbare Objekte der monetären Politik entlasten. Trotzdem sprechen wir uns mit Nachdruck gegen eine Durchlöcherung der Konvertibilität aus. Von grundsätzlichen Erwägungen abgesehen, erscheinen Eingriffe in den freien Kapitalverkehr auch deshalb nicht sinnvoll, weil man – als Folge der intensiven güterwirtschaftlichen Verflechtung der Bundesrepublik mit dem Ausland – nachhaltige Erfolge nur mit großer Verzögerung erwarten könnte.

Als unbequeme Konsequenz aus den engen finanziellen Beziehungen mit der Umwelt mußte die Bundesrepublik eine Anpassung an das hohe ausländische Zinsniveau hinnehmen. Andererseits erlaubte die mit der Aufwertung vollzogene währungspolitische Flurbereinigung, endlich wieder auf das seit Jahren bestehende Verzinsungsverbot für Auslandseinlagen zu verzichten. Auch zur Abschaffung des letzten Relikts aus der Periode der „importierten Liquidität“, der Kuponsteuer, hat man sich nun entschlossen.

Diskontsatz und Geldmarktzinsen 1969 Monatsdurchschnitt



Der Geldmarkt war 1969 ein getreues Spiegelbild der Zahlungsströme mit dem Ausland. Auf eine ungewöhnlich hohe Flüssigkeit im ersten Halbjahr folgte seit dem Herbst die heftigste Anspannung der Nachkriegszeit. In ihren extremen Ausschlägen brachten beide Marktsituationen den Handel fast zum Erliegen. Während die Bundesbank aber der Liquidisierung durch Swap-Operationen entgegengewirkt hatte, ließ sie in der Phase der rigorosen Versteifung den Marktkräften freien Lauf, so daß die „exotischen“ Sätze des Euromarktes nun – nach Abklingen der Währungsspekulation – auf die Bundesrepublik durchschlugen.

Geldmarkt
im Wechselbad

Die Schärfe der Anspannungen veranlaßte die Kreditinstitute, sich in außergewöhnlichem Umfang bei der Bundesbank zu refinanzieren. Zeitweise übertrafen die Geldaufnahmen durch Rediskont und Lombard sogar die Mindestreservspflicht.

Die Kreditnachfrage aus dem In- und Ausland hat sich 1969 zunehmend belebt. Vor allem waren langfristige Investitionsmittel gesucht. Insgesamt erhöhten sich die Ausleihungen der Kreditinstitute an inländische Nichtbanken, einschließlich der Wechseldiskontierungen, um 51 Milliarden auf 432 Milliarden DM; dies war die bisher mit Abstand kräftigste Zunahme.

Kreditnachfrage
sehr lebhaft

Dabei stiegen die Ausleihungen an den privaten Sektor weitaus stärker als die Kredite an die öffentliche Hand:

Veränderung in Milliarden DM	kurz- und mittelfristig			langfristig (ab 4 Jahre)		
	1967	1968	1969	1967	1968	1969
Bankkredite*) an:						
Wirtschaft und Private	+ 3,0	+ 7,8	+ 25,1	+ 14,8	+ 20,3	+ 24,7
Öffentliche Stellen	+ 5,0	+ 1,0	- 6,1	+ 5,9	+ 8,5	+ 7,5
Inländische Nichtbanken insgesamt .	+ 8,1	+ 8,9	+ 19,0	+ 20,8	+ 28,8	+ 32,2

*) einschließlich Ankauf von Schatzwechseln

Der hohe Mittelbedarf des Auslands spiegelt sich in einer Zunahme der kommerziellen Bankkredite an ausländische Schuldner von 11 auf 19 Milliarden DM. Daneben waren Ende 1969 ausländischen Banken nahezu 20 Milliarden DM, vorwiegend allerdings kürzerfristig, von deutschen Instituten zur Verfügung gestellt.

Kreditbegrenzung
nicht empfehlens-
wert

Zu Beginn des laufenden Jahres wurde erneut die Frage aufgeworfen, ob sich eine mengenmäßige Kreditbegrenzung als Instrument der Konjunkturdämpfung eigne. Zu diesem Zeitpunkt war das Problem schon nicht mehr akut, da inzwischen die Liquiditätsverknappung den Kreditspielraum der Banken spürbar eingeengt hatte.

Unter grundsätzlichen Aspekten war die Diskussion dennoch nützlich, weil sie erneut die Schwächen einer Kreditkontingentierung zutage treten ließ: Einmal sind die Banken verpflichtet, die von ihnen gegebenen Kreditzusagen bei Bedarf zu erfüllen, zum anderen können Kreditbegrenzungen gar nicht so schnell variiert werden, wie sich die Marktbedingungen erfahrungsgemäß ändern. Dagegen läßt sich mit dem vorhandenen Instrumentarium der Bundesbank die Kreditinanspruchnahme nicht nur marktkonform, sondern auch wirkungsvoll regulieren; dies gilt insbesondere bei verstärktem und rechtzeitigem Einsatz der Diskontpolitik, für die seit der Aufwertung wieder größerer Spielraum besteht.

V.

Wertpapiersparen
dringt vor

Bei anhaltend hoher privater Kapitalbildung gewann das Wertpapiersparen deutlich an Gewicht, nachdem ein nennenswerter Teil der Bevölkerung inzwischen einen ausreichenden Sockelbetrag auf Sparkonten angesammelt hat. Die Zuwachsrate der Spareinlagen flachte sich dementsprechend ab.

In Millionen DM	1967	1968	1969	Veränderung	
				von 1967 auf 1968	von 1968 auf 1969
Spareinlagenzuwachs ¹⁾	17 809	22 329	21 864	+ 25,4%	- 2,1%
Rentenabsatz (netto) ²⁾	12 837	20 035	18 321	+ 56,1%	- 8,6%
Aktienabsatz über die Börse					
Inlandsaktien ³⁾	148	1 281	1 054	+ 765,5%	- 17,7%
Auslandsaktien ⁴⁾	627	576	1 598	- 8,1%	+ 177,4%
Investmentsparen ⁵⁾	783	2 611	5 501	+ 233,5%	+ 110,7%

¹⁾ monatlich berichtende Institute, einschl. Sparbriefe; ²⁾ Kurswert, inländische Titel einschließlich Rückflüsse aus dem Ausland, zuzüglich deutsche Netto-Anlagen in Auslandsanleihen; ohne Kassenobligationen; ³⁾ ausmachender Betrag lt. Emissions-Statistik der Commerzbank, Veränderungen der Portfolioanlagen des Auslands sind berücksichtigt; ⁴⁾ Veränderung deutscher Portfolioanlagen; ⁵⁾ In- und Auslandsfonds.

Insgesamt hielt sich die private Sparquote bei etwa 12% der verfügbaren Einkünfte, war aber gegen Jahresende – offenbar auch unter dem Eindruck der Preisauftriebstendenzen – rückläufig.

Das Interesse des Publikums für Aktienanlagen hat sich verstärkt. Vor allem fand der Investmentgedanke zunehmend Anklang, wobei sich Sparprogramme mit kontinuierlichen Einzahlungen mehr und mehr durchsetzten. Die durch Kauf von Investmentanteilen erbrachte Sparleistung verdoppelte sich auf mehr als 5 Milliarden DM; das entspricht einem Achtel der gesamten längerfristigen Geldvermögensbildung der privaten Haushalte. Die Investmentsparer legten jeweils knapp ein Drittel in deutschen Aktien- und Rentenfonds an, während annähernd 40% auf Anteile ausländischer Fonds entfielen, ein ansehnlicher Beitrag zum privaten Kapitalexport.

Ein Rekordjahr für Investment

Die Vertriebspraktiken für ausländische Fonds ließen die Frage des Sparer-schutzes zu einem akuten Problem werden. Seit dem 1. November 1969 ist nun das lang diskutierte Auslandsinvestmentgesetz in Kraft. Es bietet ausreichende Schutzvorschriften, ohne in Protektionismus zu verfallen. Zugleich wurde die steuerliche und verwaltungsmäßige Diskriminierung der Inlandsfonds beseitigt.

Der Emissionsmarkt der festverzinslichen Titel wurde 1969 ebenfalls durch den Kapitalexport geprägt. Ausländische Schuldner beschafften sich den Rekordbetrag von rund 6,5 Milliarden DM durch Begebung börsenfähiger Anleihen und durch Privatplacierungen. Zeitweise war ihre Kapitalnachfrage so stürmisch, daß eine strenge Selbstbeschränkung durch die führenden Konsortialbanken unvermeidbar wurde. Der bereits seit 1957 tätige Zentrale Kapitalmarktausschuß beauftragte hiermit einen „Unterausschuß Auslandsanleihen“, der in enger Abstimmung mit Bundesbank und Bundeswirtschaftsministerium regulierend tätig wird und somit staatliche Lenkungsmaßnahmen überflüssig macht.

Rentenmarkt im Zeichen der Auslandsanleihen

Im Gegensatz zu den ausländischen Kapitalsuchern hat die heimische Industrie die günstige Marktlage, die bis in den Spätsommer anhielt, nicht genutzt. Als dann im vierten Quartal ihr Kapitalbedarf dringender wurde, wären Neuemissionen nur noch mit Schwierigkeiten bei steigender Effektiv-Verzinsung zu placieren gewesen. Um die Jahreswende mußte sogar, ungeachtet des großen Zinstermins, eine mehrwöchige generelle Emissionspause eingelegt werden. Die Durchschnittsrendite der umlaufenden langfristigen Titel inländischer Emittenten überschritt im 1. Quartal 1970 den Satz von 8%, nach 6,5% im vorangegangenen Winterhalbjahr.

Signal für die Wende des Zinstrends war die Einstellung der Offenmarktkäufe in langfristigen Staatstiteln durch die Bundesbank im Februar 1969. Wir bedauern, daß sie diese Operationen nicht im Rahmen einer gezielten Liquiditätspolitik wiederaufgenommen hat, als sich die Rentenbaisse extrem zu verschärfen begann. Die Bundesbank setzte sich damit dem Vorwurf aus, die ganze Wucht der Restriktionspolitik abermals den Wertpapiermarkt spüren zu lassen.

Offenmarkt-Operationen eingestellt

Auch am Aktienmarkt wurden die zeitweise sehr günstigen Chancen für Neuemissionen trotz wiederholter Empfehlungen von Bankenseite nur von wenigen Gesellschaften genutzt. Eine flexible Emissionspolitik, die auf ein günstiges Börsenklima schnell mit der Ausgabe junger Aktien reagiert, läge nicht nur im Interesse der Unternehmen selbst, sondern könnte auch zu einer ausgewogeneren Kursentwicklung führen. Bisher schwankte die Börsenstimmung immer wieder zu stark zwischen den beiden Extremen „Materialmangel“ und „Überbeanspruchung“.

Aktienmarkt: Flexiblere Emissionspolitik wünschenswert

Auch auf längere Sicht sollte das Aktienangebot kontinuierlich wachsen, damit sich die begrüßenswerte gesellschaftspolitische Konzeption, die auf eine Verbreiterung des Beteiligungssparens zielt, ohne hektische Begleiterscheinungen realisieren läßt. Wünschenswert

wäre deshalb, daß weitere Unternehmen den Weg zur Börse fänden. In der Vorbereitung und Durchführung solcher Transaktionen, die sich für viele stark gewachsene Familiengesellschaften empfehlen, erblicken wir eine wesentliche Aufgabe der Universalbanken.

Wir rechnen damit, daß im Laufe des neuen Jahrzehnts auch in Deutschland die bisher sprunghafte Nachfrage nach Aktien in einen kontinuierlichen Strom mündet, nachdem der Anlagespielraum der Kapitalsammelstellen verbreitert wurde. Grundsätzliche Bedeutung hat insbesondere der Anfang 1970 erfolgte Start der fondsgebundenen Lebensversicherung mit Policen auf Investmentbasis.

Börsenreform auf
freiwilliger Basis

Die Bemühungen um eine Modernisierung des deutschen Börsenwesens hatten sichtbare Erfolge. Die Umsatzpublizität wurde verbessert, eine regelmäßige und aussagekräftige Zwischenberichterstattung hat sich weitgehend durchgesetzt. Nun soll auch der Terminhandel, zunächst in der Form von Optionsgeschäften, wiederaufgenommen werden. Erfreulicherweise gelang es, all diese Verbesserungen auf freiwilliger Basis durchzuführen.

Sache des Staates ist es nun, die Aktienrechtsreform von 1965 durch eine sachgerechte steuerliche Regelung zu krönen. Dabei geht es nicht nur um die – im Blickfeld stehende – Besteuerung des Gewinns, sondern auch um die Mehrfachbelastung der Substanz.

VI.

Fiskalpolitik
endlich
antizyklisch

Im Gegensatz zu allen früheren Aufschwungsphasen haben sich Bund und Länder 1969 antizyklisch verhalten und damit den Restriktionskurs der Bundesbank unterstützt. Vor allem im Herbst war die öffentliche Hand dank steil steigender Steuern und Abgaben in der Lage, die Bankenliquidität um Milliardenbeträge zu kürzen, sei es durch Stillegung im Zentralbanksystem oder durch Tilgung kürzerfristiger Schatzanweisungen. Erfreulicherweise haben auch die Kommunen eine zurückhaltende Investitionspolitik betrieben.

Solange die Überforderung der Volkswirtschaft anhält, will der Staat seine frei disponierbaren Ausgaben stark zügeln, vor allem über das Instrument der Haushaltssperre. Darüber hinaus wird jetzt erstmals die im Stabilitätsgesetz vorgesehene Konjunkturausgleichsrücklage praktiziert. Die Sozialversicherung erwartet 1970 sogar Überschüsse in der Größenordnung von 5 Milliarden DM, die freilich nur teilweise dem Geldkreislauf entzogen werden.

Großes Ziel:
Steuerreform

Eine grundlegende Steuerreform, zu der bereits wesentliche Vorarbeiten geleistet sind, gilt als das große gesetzgeberische Ziel der bis 1973 laufenden Legislaturperiode. In weiten Kreisen der Wirtschaft befürchtet man unter der neuen Regierung Akzentverschiebungen, vornehmlich zu Lasten der Vermögensbesitzer. Wir müßten sehr bedauern, wenn auf diese Weise die Kapitalansammlung im Unternehmen, aber auch die fortschreitende Vermögensbildung in Privathand beeinträchtigt würden.

VII.

Amerikanische
Zahlungsbilanz
weiter im
Blickfeld

Am Ende des Berichtsjahrs hatte sich die internationale Währungssituation merklich entspannt. Das wachsende Zahlungsbilanzdefizit der Vereinigten Staaten, das die monetäre Entwicklung in der westlichen Welt während der sechziger Jahre zunehmend überschattet hatte, wurde durch Geldaufnahme im Ausland lediglich verdeckt, nicht aber beseitigt. So hatten allein die Banken der USA über ihre Auslandsfilialen im Durchschnitt des zweiten Halbjahres 1969 mit rund 14 Milliarden Dollar doppelt soviel geborgt wie ein Jahr zuvor; dies ging vor allem zu Lasten der europäischen Finanzmärkte.



*Auch 1969 trat die Europäische Investitionsbank an den deutschen Kapitalmarkt heran.
Die Commerzbank beteiligte sich an der Führung des Emissions-Konsortiums.
Unser Bild zeigt ein Erschließungsprojekt in Ogliastro (Sizilien),
das mit Darlehen der Europäischen Investitionsbank finanziert wurde.*

Auch in der Ära der neuen Sonderziehungsrechte muß die Zahlungsbilanz der USA, die so lange als weltweite Inflationsquelle gewirkt hatte, hohe Aufmerksamkeit beanspruchen. Entgegen den ursprünglichen Intentionen wurden die Sonderziehungsrechte in Kraft gesetzt, bevor sich die Gefahr internationaler Liquiditätsengpässe abzeichnete. Auch erscheint uns die Zuteilung dieses Reservemediums für die ersten drei Jahre eher zu großzügig bemessen.

Sonderziehungs-
rechte –
Alternative zur
Goldpreiserhöhung

Andererseits erblicken wir in den Sonderziehungsrechten eine gangbare Alternative zu der häufig geforderten, aber höchst problematischen Goldpreiserhöhung. Es erscheint uns deshalb nicht abwegig, einen Zusammenhang zwischen der Einführung des neuen Reservemediums und dem Verfall des freien Goldpreises zu sehen, wenngleich die Hauptursache wohl in der weltweiten Liquiditätsverknappung und der Zinshausse zu suchen ist.

Unter den Reformbemühungen kristallisiert sich nun der Gedanke einer elastischeren Wechselkursanpassung nach dem Modell des „crawling peg“ als ein möglicher Ausweg aus dem bisherigen Dilemma politisch eingefrorener Paritäten heraus. Mit schnellen und spektakulären Änderungen des internationalen Währungssystems ist allerdings kaum zu rechnen.

VIII.

EWG mit
neuen Impulsen

Die Europäischen Gemeinschaften, die das Jahr 1969 in einer Atmosphäre der Enttäuschung und Resignation begonnen hatten, dürfen heute – nach weiteren Rückschlägen und krisenhaften Zuspitzungen – wieder Fortschritte in der konjunktur- und währungspolitischen Zusammenarbeit erwarten. Mit besonderer Genugtuung stellen wir fest, daß sich zugleich die Aussichten für eine Erweiterung der Sechsergemeinschaft um Großbritannien, Irland und skandinavische Länder grundlegend gebessert haben. So könnte die zur Jahreswende fristgemäß vollzogene Beendigung der Übergangszeit zugleich den Beginn einer fruchtbareren Phase einleiten.

Als vordringliche Aufgaben sind der EWG jetzt gestellt: die Bereinigung der Agrarprobleme sowie eine Harmonisierung der Wirtschaftspolitik, die isolierte Wechselkursänderungen für die Zukunft überflüssig macht. Wir messen darüber hinaus der Vereinheitlichung des Steuerrechts und dem schrittweisen Aufbau eines europäischen Währungssystems besondere Bedeutung zu. Die von der Bundesregierung vorgelegten „Grundlinien eines Stufenplans“ begrüßen wir als ein realistisches Konzept, um den allmählichen Ausbau der Wirtschaftszur Währungsunion ohne Termindruck zu bewerkstelligen. So erstrebenswert das Endziel ist, so sind doch die Erfahrungen mit der übereilten EWG-Agrarpolitik eine deutliche Warnung. Nur eine auf dem festen Fundament einer gemeinsamen Konjunkturpolitik gereifte Europa-Währung kann die ihr zuge dachte Funktion eines zweiten Eckpfeilers im Weltwährungssystem dauerhaft übernehmen.

Das Jahr 1969 brachte uns neue Erfolge. In allen wesentlichen Geschäftssparten erzielten wir einen kräftigen Zuwachs. Anders als die Vorjahre stand 1969 im Zeichen einer lebhaften, schließlich sogar stürmischen Kreditnachfrage.

Allgemeine
Entwicklung

Die Bilanzsumme stieg im Jahresverlauf um 2,0 Milliarden DM, entsprechend 12,8%. Das Geschäftsvolumen einschließlich der weitergegebenen Wechsel erhöhte sich sogar um 14,6%.

Als markante Daten der Bilanz heben wir hervor:

- Bilanzsumme 17,4 Milliarden DM
- Einlagen 16,1 Milliarden DM
- Kreditvolumen 12,6 Milliarden DM.

Ertragsmäßig hat das Geschäftsjahr wiederum befriedigt. Positiv wirkte sich die mit der steigenden Kreditnachfrage einhergehende Erholung der Zinsspanne aus. Die deutliche Steigerung des Zinsüberschusses ist aber vor allem eine Folge der starken Expansion.

Ertragslage

Mehrerträge erzielten wir abermals im Auslands- und Devisengeschäft sowie im Konsortial- und Effektenkommissionsgeschäft. Den kräftig erhöhten Einnahmen standen allerdings ein weiterer Anstieg der laufenden Personal- und Sachkosten sowie Sonderbelastungen gegenüber. Zu Buche schlugen die hohen, durch die Rentenbaisse notwendig gewordenen Abschreibungen auf den Wertpapierbesitz sowie – im Zusammenhang mit dem Wachstum des Kreditvolumens – auch die starke Aufstockung der steuerlich zulässigen Sammelwertberichtigungen.

Insgesamt ist der vergleichbare, um Sondererträge bereinigte Reingewinn abermals gestiegen. Auf das höhere dividendenberechtigte Grundkapital bezogen, hat sich der Gewinn je Aktie nach Entrichtung sämtlicher Steuern nur etwa gehalten. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir das Grundkapital 1969 in zwei Etappen um 75 auf 350 Millionen DM erhöht haben, von denen – auf das Jahr umgerechnet – 312,5 Millionen DM dividendenberechtigt sind, also etwa 14 Prozent mehr als im Vorjahr.

Privatgeschäft Den Ausbau des Geschäfts mit unserer Privatkundschaft setzten wir verstärkt fort. In der allgemeinen Werbung wandten wir uns mit besonderer Intensität an Hausfrauen und Jugend.

Der Gewährung von Privatdarlehen schenken wir unverändert große Aufmerksamkeit. Wir berichten über diese Sparte im Abschnitt „Kreditgeschäft“.

Das Ende 1967 eingeführte „Combisparen mit Commerzbank-Sparbonus“ haben wir ausgebaut. Das Vertragsvolumen konnte bis zum Bilanzstichtag auf 170 Millionen DM erhöht werden; dieser Betrag verteilt sich auf 33 000 Einzelverträge.

Sparförderung und Sparprogramme

Unser Combisparen läßt sich mit dem prämienbegünstigten Sparen koppeln, das wir als einen geeigneten Anreiz zur privaten Vermögensbildung schätzen. Wenn sich der Gesetzgeber auch immer noch nicht zu einer vollen Harmonisierung aller Sparförderungsmaßnahmen durchgerungen hat, so baute er doch in die Steuernovelle 1969 zwei wesentliche Verbesserungen des Spar-Prämiengesetzes ein: Einmal werden nun den Beziehern kleiner Einkommen Zusatzprämien gewährt, zum anderen hat man den Übergang vom Konten- zum Wertpapiersparen wieder erlaubt und den Wertpapier-Sparratenvertrag neu eingeführt.

Nun steht eine Verdoppelung des 312-DM-Gesetzes bevor, verbunden mit einer Systemänderung: Der geplante Wechsel von der bisherigen Abgabenfreiheit des Sparbetrags auf staatliche Zulagen ist unter dem Aspekt der sozialen Gerechtigkeit zu begrüßen.

Unverändert bieten wir mit gutem Erfolg die Sparprogramme der ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft an. Der Schwerpunkt liegt bei den Aufbaukonten, die vom Vertragspartner keine feste Monatseinzahlung verlangen und volle Freizügigkeit ermöglichen. Dennoch stellen wir fest, daß der größte Teil der Sparer kontinuierlich einzahlt, meist durch Abbuchung vom laufenden oder vom Sparkonto. Commerzbank-Kunden richteten im letzten Geschäftsjahr über 17 000 neue ADIG-Aufbaukonten und -Aufbaupläne ein; gegenüber dem Vorjahr war das eine Verdoppelung.

Scheckkarte und Einlagensicherung

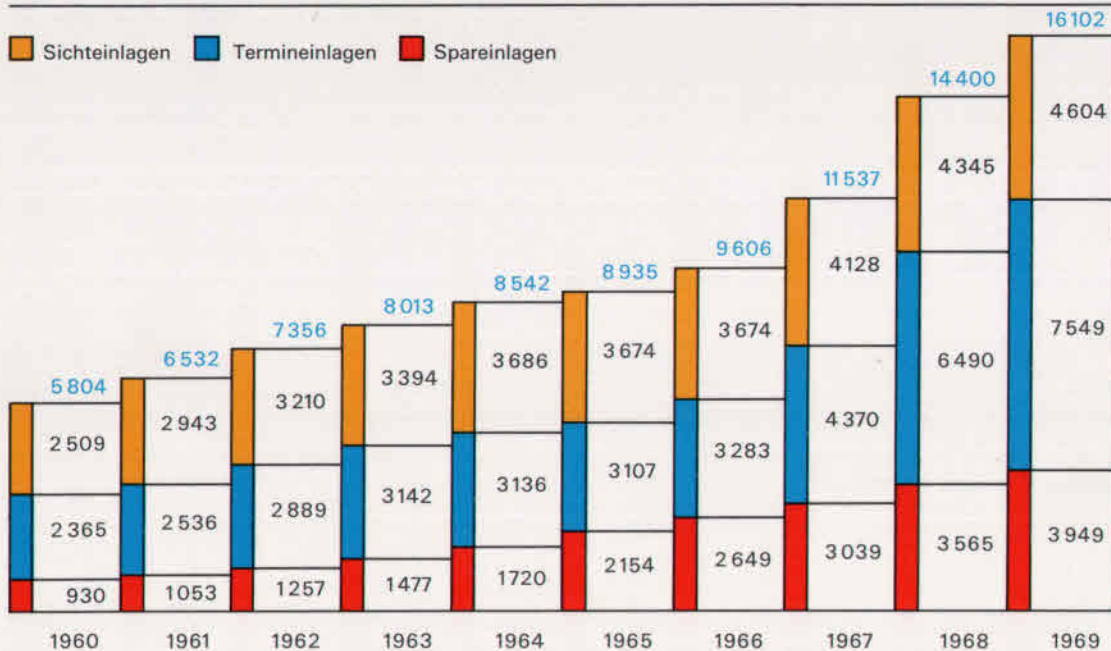
Im privaten Zahlungsverkehr hat sich die Scheckkarte durchgesetzt. Ihre Gültigkeit wurde auf weitere europäische Länder ausgedehnt, so daß der deutsche Bankkunde seine Schecks in Verbindung mit der Scheckkarte jetzt bei rund 150 000 Bankniederlassungen im europäischen Ausland einlösen kann. Dieses „eurocheque“-System steht inzwischen auch ausländischen Kunden an den Bankschaltern der Bundesrepublik offen. Der deutsche Scheckbenutzer ist seit der Jahresmitte 1969 durch sein Kreditinstitut gegen Mißbrauch verlorener Scheckkarten versichert.

Von grundsätzlicherer Bedeutung ist der Ausbau der freiwilligen Einlagensicherung im privaten Bankgewerbe. Im Rahmen einer Solidaritätsgemeinschaft sind nunmehr alle privaten Guthaben bis 10 000 DM garantiert. Damit erübrigt sich eine gesetzliche Regelung.

Einlagen-Entwicklung

Die von der Nichtbanken-Kundschaft hereingenommenen Einlagen – in der Bilanz-Terminologie „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern“ – lagen am Jahresende insgesamt um 8,3% höher. Die Einlagen anderer Banken, unter denen seit dem Vorjahr auch Guthaben der Bausparkassen zu verbuchen sind, stiegen um 30,2%.

Während die Sichteinlagen der Nichtbanken-Kundschaft im Jahresvergleich leicht rückläufig waren, nahmen ihre kurzfristigen Terminguthaben sprunghaft zu, ein Spiegelbild des verstärkten Zinsbewußtseins der Wirtschaft.



Die Entwicklung des Kontensparens hat sich, vor allem in der zweiten Jahreshälfte, spürbar abgeflacht. Diese Tendenz war im ganzen Bundesgebiet zu beobachten. Im Jahresvergleich wuchsen die uns anvertrauten Sparguthaben nur um 10,8%; mehr als zwei Drittel des Zuwachses von insgesamt 385 Millionen DM entfielen auf das erste Semester.

Kontensparen

Die überdurchschnittliche Zunahme der Guthaben mit vereinbarter Kündigungsfrist um 15,4% läßt erkennen, daß auch der Sparer stärker zinsbewußt geworden ist. Er sah die gebotene Rendite nicht mehr als attraktiv genug an gegenüber dem zum Jahresende 1969 stark gestiegenen Kapitalzins. Mehr und mehr wurden deshalb größere Sparguthaben in zinsgünstigere Termineinlagen umgewandelt. Wir trugen dem durch eine Anhebung aller längerfristigen Sparzinsen ab 1. Januar 1970 um ein volles Prozent Rechnung.

Da wir den potenteren Sparer verstärkt für die Wertpapieranlage, vor allem für das Investmentsparen, gewinnen konnten und außerdem Großguthaben auf Terminkonten umgebucht wurden, hat sich der Durchschnittsbetrag je Commerzbank-Sparbuch, der in den Vorjahren kontinuierlich auf gut 3 500 DM gestiegen war, auf 3 465 DM zurückgebildet.

Größenklassen	Zahl der Konten	Betrag in Mill. DM
bis DM 1 000,—	697 112	162,9
über DM 1 000,— bis DM 10 000,—	366 852	1 290,9
über DM 10 000,— bis DM 50 000,—	62 946	1 175,0
darüber	7 928	1 320,4
	1 134 838	3 949,2

Die bei uns unterhaltenen prämienbegünstigten Anlagen auf Sparkonto und in Wertpapieren erreichten inzwischen annähernd eine halbe Milliarde DM.

Anlagepolitik Das Geschäftsvolumen einschließlich der weitergegebenen Wechsel konnten wir um 2 295 Millionen DM ausweiten. Dieser Zuwachs wurde voll durch das expandierende Kreditgeschäft beansprucht. Darüber hinaus haben wir die im Vorjahr – in Erwartung einer wieder stärker anziehenden heimischen Kreditnachfrage – angesammelten Liquiditätsreserven teilweise in Ausleihungen umgesetzt.

Schatzwechsel und U-Schätze sind aus der Bilanz nahezu völlig verschwunden, da der Bund seine Geldmarktverschuldung, die den Banken eine besonders flüssige und jederzeit liquidisierbare Anlage ermöglicht, konsequent zurückgeführt hat. Diese Titel waren überwiegend 1967 im Rahmen der Konjunkturprogramme ausgegeben worden.

Zur Finanzierung des wachsenden Kreditgeschäfts griffen wir vor allem auf die im Vorjahr stark angereicherten Nostroguthaben bei in- und ausländischen Instituten zurück, die wir um nahezu 1 Milliarde DM reduzierten. Damit erreichte diese Position wieder ihren üblichen Anteil im Rahmen des Liquiditätsfächers. – Das Wertpapierportefeuille stockten wir etwa parallel zur Bilanzsumme auf.

Kreditgeschäft In keinem anderen Jahr der Nachkriegszeit war die Kreditnachfrage so sprunghaft angestiegen wie im Verlaufe des Berichtsjahrs, zumal zu den Anforderungen der heimischen Wirtschaft auch die Kreditwünsche ausländischer Regierungsstellen und Konzerne traten, die das Finanzierungspotential der Bundesrepublik seit Mitte der sechziger Jahre zunehmend beanspruchen.

Sowohl von Inlands- wie von Auslandsseite war die Nachfrage nach längerfristigen Mitteln besonders ausgeprägt. Zunächst einmal hatte sich der Mittelbedarf zur Finanzierung der Investitionsprogramme vornehmlich im Wunsch nach Kreditlinien geäußert; im letzten Quartal nahm dann die Inanspruchnahme merklich zu.

Kreditvolumen Einschließlich der Ausleihungen an in- und ausländische Geldinstitute waren die von uns herausgelegten Kredite in den ersten drei Quartalen – dem Status vom 30. September 1969 zufolge – von 9,7 auf 10,9 Milliarden DM gestiegen, um sich dann im letzten Vierteljahr weiter auf 12,6 Milliarden DM zu erhöhen, im Jahresvergleich also um 2,9 Milliarden DM oder 30,0 Prozent. Das war nicht nur absolut, sondern auch relativ die kräftigste Zunahme des Kreditvolumens im ganzen Jahrzehnt.

Die Verdoppelung des Diskonts in 1969 und der nach der Paritätsänderung einsetzende massive Liquiditätsentzug mußten die Basis des Kreditgeschäfts für alle Beteiligten grundlegend ändern. Während wir uns bei der Hereinnahme neuer Wechsel, insbesondere aus der Großkundschaft, zunehmend Zurückhaltung auferlegten, haben wir begründeten Wünschen unserer Kundschaft nach höheren Buchkrediten weiter entsprochen.

Buchkredite Insgesamt erhöhten wir die kurz- und mittelfristigen Buch- und Akzeptkredite an die Nichtbanken-Kundschaft, meist unter der Kurzbezeichnung „Debitoren“ zusammengefaßt, um gut 33%; von der Zunahme um 1,5 Milliarden DM entfiel mehr als die Hälfte allein auf das vierte Quartal. Bei den langfristigen Ausleihungen mit Laufzeiten von vier Jahren und mehr verlief das Wachstum mit plus 79% noch steiler; das letzte Quartal war an der Jahreszunahme um fast 1 Milliarde DM etwa zur Hälfte beteiligt.



**Avale und
Akkreditive**

Die von uns übernommenen Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen erhöhten sich, zum Teil durch das starke Wachstum der deutschen Investitionsgüterexporte bedingt, von 1,3 auf 1,6 Milliarden DM, d. h. ebenfalls stärker als in den Vorjahren. Der bisherige Höchststand von 1965 wird damit um fast ein Viertel übertroffen.

**Private Kredit-
programme**

Die lebhafte Kreditnachfrage seitens der gewerblichen Wirtschaft und ausländischer Interessenten hat uns nicht davon abgehalten, das Kreditgeschäft mit der Privatkundschaft zielstrebig auszubauen. Das Interesse war während des ganzen Jahres rege, wobei das Schwergewicht erneut bei den Anschaffungsdarlehen lag. Obwohl inzwischen die laufenden Tilgungen großes Gewicht erlangt haben, steigerten wir das Volumen der ausstehenden Anschaffungsdarlehen um drei Viertel auf 379 Millionen DM. Daneben stehen nahezu unverändert 64 Millionen DM Kleinkredite mit Einzelbeträgen bis maximal 2 000 DM aus. Das Stagnieren des Kleinkredits erklärt sich nicht zuletzt aus den bequemen Überziehungsmöglichkeiten auf Privatkonten, von denen unsere Kunden rege Gebrauch machen.

Neben der kürzerfristigen Zwischenfinanzierung von Hypotheken und Bauspardarlehen, die seit Jahren ihren festen Platz in unserem Geschäft hat, und neben den Bank-Vorausdarlehen in Verbindung mit Bausparverträgen finden insbesondere die Ende 1968 eingeführten langfristigen Privatarlehen zunehmend Nachfrage.

**Teilzahlung und
Leasing**

Das Teilzahlungsgeschäft betreiben wir nach wie vor über unsere Tochter, die Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf. Ihr ist seit Anfang 1969 das Spezialinstitut „Commerz- und Industrie-Leasing GmbH“ angeschlossen.

**Branchen-
struktur**

Um eine breite Streuung des Kreditgeschäfts blieben wir ebenso bemüht wie um eine ausgewogene Branchenstruktur:

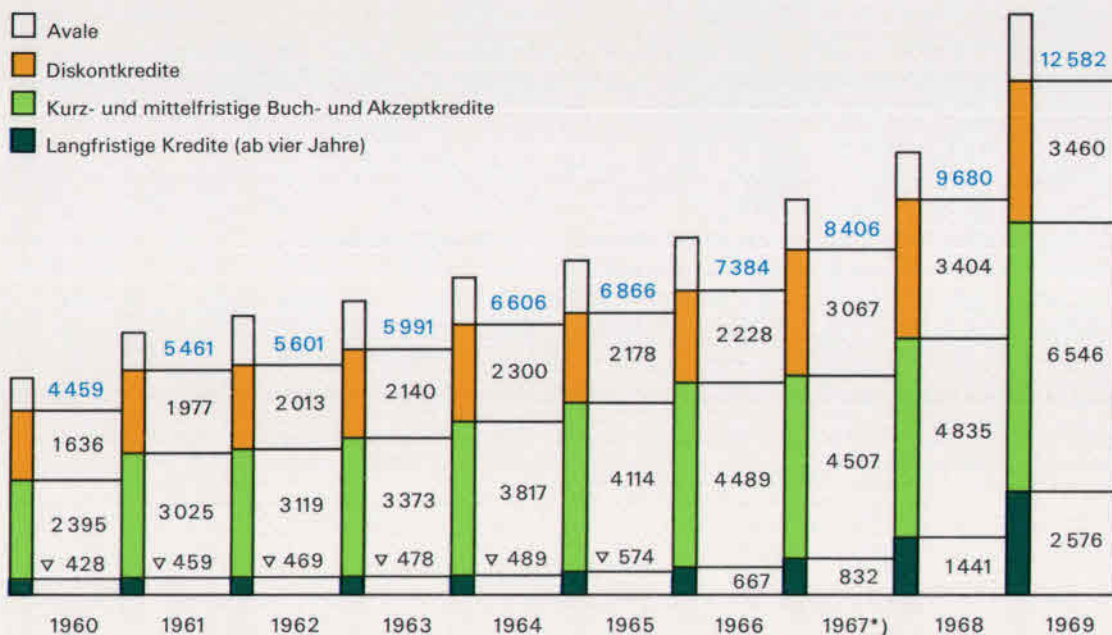
Aufgliederung der Kredite an Wirtschaft und Private*)	31. 12. 1968	31. 12. 1969
Bergbau und Versorgungswirtschaft	2,9%	2,3%
Chemie	6,1%	7,5%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Metallwaren und Kunststoffe	11,0%	10,7%
Eisen- und Stahlindustrie, sonstige Metallerzeugung, Gießereien	8,7%	6,5%
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau	13,2%	14,6%
Bauwirtschaft	3,4%	4,1%
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	4,9%	4,8%
Textil, Bekleidung, Leder	5,0%	5,4%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	3,6%	3,4%
Handel	18,1%	18,8%
Sonstige Kreditnehmer ¹⁾	23,1%	21,9%
	100,0%	100,0%

*) ohne Bürgschaften, aber einschließlich durchlaufende Kredite; ¹⁾ insbesondere Private

**Schuldschein-
darlehen und
Kapital-
vermittlung**

Die Gewährung und Placierung von Schuldscheindarlehen haben wir intensiv fortgeführt, für inländische Schuldner auch in relativ kleinen Gesamtbeträgen. Hervorzuheben sind größere Darlehen an ausländische Unternehmen und Institute, darunter die Inter-Amerikanische Entwicklungsbank.

Der lebhaften Nachfrage nach Investitionsfinanzierungen entsprachen wir über unsere eigene Kreditgewährung hinaus, indem wir Kapitalmarktmittel bei Spezialinstituten beschafften.



*) Wegen neuer Bilanzierungsvorschriften sind die Angaben ab 1967 nicht voll mit den früheren Zahlen vergleichbar.

Daneben gilt unser Augenmerk weiter dem Ziel, mittelständischen Unternehmen privates Beteiligungskapital zu vermitteln. Immer noch ist es aber schwierig, vollauf geeignete Engagements für die vielen anlagensuchenden Interessenten zu finden.

Der deutschen Investitionsgüterindustrie standen wir in abermals erhöhtem Umfang mit längerfristigen Ausfuhrkrediten zur Verfügung. Vermehrt haben wir den Anlagenexport auch über Direktkredite an ausländische Besteller gefördert; vorwiegend handelte es sich dabei um Parallelkredite, in Sonderfällen aber auch um die Finanzierung des Gesamtgeschäfts. Ergänzt wurden diese Finanzkredite durch die Vermittlung von à-forfait-Geschäften. Die von den Bundesstellen ermöglichte Forfaitierung versicherter Auslandsforderungen erwies sich dagegen in der angebotenen Form als nicht praktikabel.

Auslands-
finanzierung

Als wesentliche Refinanzierungsbasis für den längerfristigen Ausfuhrkredit bewährten sich wiederum die Plafonds der AKA. Freilich haben sich diese Quellen mit der drastischen Erhöhung des Diskontsatzes innerhalb eines Jahres erheblich verteuert, was die Investitionsgüterhersteller jetzt, nach den Paritätsänderungen des Jahres 1969, besonders fühlbar belastet. Der Wunsch der Industrie, nach ausländischem Vorbild feste Diskontsätze für die sich über mehrere Jahre erstreckenden Anlagenexporte einzuführen, erhält damit wieder Auftrieb. Von besonderer Aktualität aber sind die Bemühungen um eine Erhöhung der weitgehend erschöpften AKA-Plafonds.

Den Ausbau des Auslandsgeschäfts setzten wir konsequent fort. Wir eröffneten neue Repräsentanzen in São Paulo sowie – im Januar 1970 – in Singapur. Unsere Präsenz im Nahen Osten verstärkten wir durch eine 20%ige Beteiligung an der neugegründeten Commercial Bank of Dubai, nachdem wir uns bereits im Vorjahr bei der Beiruter Rifbank mit einer gleich hohen Quote engagiert hatten. Mit kleineren Prozentsätzen beteiligten wir uns an der Entwicklungsbank von Singapur, an einem internationalen Spezialinstitut für Schiffbaufinanzierungen sowie an einem Finanzierungsinstitut für Gemeinschaftsgründungen in Jugo-

Auslands-
organisation

slawien (Einzelheiten s. Seite 50). Im ersten Quartal 1970 traten wir dem internationalen Partnerkreis der PICA bei, einer privaten Entwicklungsgesellschaft für Asien.

Einen wesentlichen Schritt zum Ausbau unserer internationalen Organisation stellt die im Sommer 1969 erfolgte Gründung eines Tochterinstituts in Luxemburg dar, das sich vornehmlich auf den Euro-Finanzmärkten betätigt. Die „Commerzbank International S.A.“ hat bereits um die Jahreswende ein Geschäftsvolumen im Gegenwert von mehr als 400 Millionen DM erreicht.

Erfreulich entwickelt sich auch die International Commercial Bank Ltd. (ICB) in London. Dieses Institut, an dem wir zusammen mit vier Partnern aus dem Pfund- und Dollar-Raum paritätisch beteiligt sind, hatte bis Ende 1969, also in knapp 2½ Jahren seit seiner Gründung, ein Bilanzvolumen von umgerechnet rund 2,4 Milliarden DM aufgebaut.

Die Holding „Société Financière pour les Pays d’Outre-Mer S.A.“ (SFOM), Genf, die maßgeblich an acht afrikanischen Handelsbanken beteiligt ist, repräsentiert inzwischen ein Konzernvolumen im Gegenwert von rund 800 Millionen DM.

Insgesamt umfaßt das Beteiligungsportefeuille nunmehr, einschließlich der Mehrheitsbeteiligungen der SFOM, Anteile an 37 ausländischen Banken, Finanzinstituten und Investmentgesellschaften. Daneben bestehen elf Commerzbank-Repräsentanzen im Ausland.

Kommerzielles Auslandsgeschäft

Das kommerzielle Geschäft der Bundesrepublik mit dem Ausland war auch 1969 durch eine starke Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet, an der wir abermals überdurchschnittlich partizipierten. Unsere Umsätze stiegen auf der Exportseite um nahezu ein Fünftel, auf der Importseite sogar um mehr als ein Viertel.

Der Auslandsstatus der Bank blieb auch im Berichtsjahr aktiv. Unsere Anlagen – Guthaben im Ausland, Kredite an ausländische Schuldner sowie in geringerem Umfang auch Auslandseffekten – überstiegen erstmals die Summe von 2 Milliarden DM. Kurssicherungsbedürftige Auslandsanlagen haben wir durch Termingeschäfte abgedeckt.

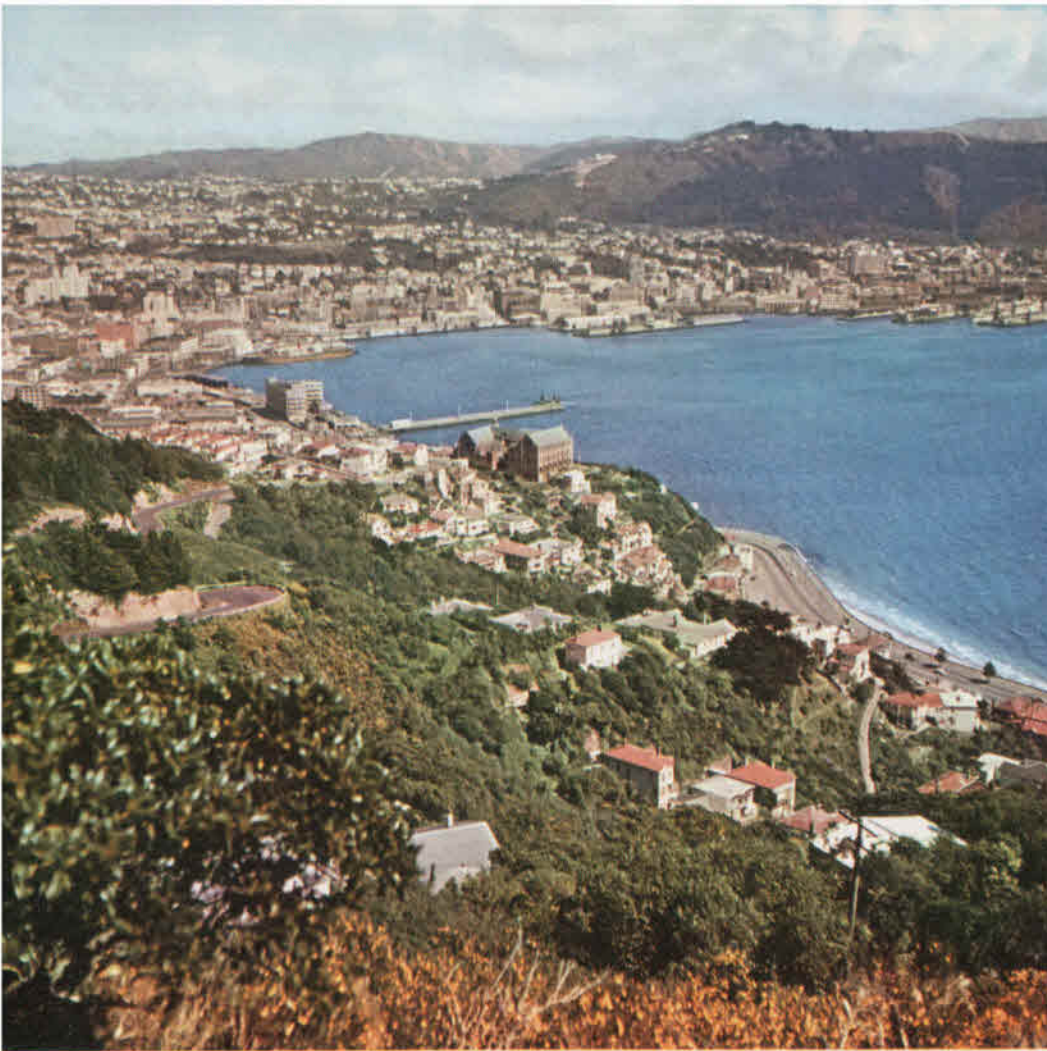
Devisenhandel

Sehr lebhaft war, vor allem in den Phasen währungspolitischer Hochspannung, unsere Aktivität auf den Devisenmärkten. Mit Erfolg bemühten wir uns, der Außenhandelskundschaft Deckung gegen die zeitweise sehr hohen Kursrisiken zu bieten. Der Goldhandel verlief dagegen wesentlich ruhiger als in den Vorjahren.

Emissionen

Das Emissionsgeschäft war 1969 durch ein hohes Volumen von DM-Auslandsanleihen gekennzeichnet, da das internationale Zinsgefälle das Interesse ausländischer Stellen an Finanzierungen in der Bundesrepublik begünstigte. Unter den Inlandsemissionen standen einige größere Kapitalerhöhungen sowie Wandelanleihen im Vordergrund. Dagegen hielt sich die öffentliche Hand deutlich zurück. Heimische Industrieobligationen ohne Wandelrecht fehlten im Anleihekalender des Jahres 1969 sogar völlig. Für die inländische Industriefinanzierung wurde der Rentenmarkt lediglich durch eine neue Anleihe der Industriekreditbank in Anspruch genommen, bei der wir in der Konsortialführung mitwirkten.

Im Bereich der DM-Auslandsanleihen, aber auch der internationalen Dollar-Emissionen haben wir unsere Position gefestigt. So rückten wir unter den im internationalen Emissionsgeschäft tätigen Instituten der westlichen Welt weiter nach vorn. Erstmals beteiligten wir uns an Garantie- und Verkaufskonsortien inneramerikanischer Wandelanleihen.



*Für die Republik Irland
sowie für den Staat
Neuseeland war die
Commerzbank wiederholt
in der Führung
internationaler Emissions-
konsortien tätig.*

Hauptstadt Wellington



Hauptstadt Dublin

Insgesamt wirkten wir an neun Anleihen inländischer Schuldner über 1,8 Milliarden DM sowie an 54 DM-Anleihen ausländischer Emittenten über 6,0 Milliarden DM mit. Die Kapitalerhöhungen über Bezugsrechte, an denen wir im Rahmen der Emissionskonsortien beteiligt waren, hielten sich mit einem Gesamtbetrag von effektiv 0,7 Milliarden DM nur auf halber Vorjahrshöhe. Zu einem gleich hohen Betrag summierten sich die von den Auslandsholdings dreier deutscher Konzerne begebenen Dollar-Optionsanleihen, in deren Placierung wir uns ebenfalls einschalteten.

Mitwirkung in Emissionskonsortien

Jahr	Inlandsanleihen (einschl. Wandelanleihen)	DM-Auslandsanleihen	Kapitalerhöhungen über Bezugsrechte*)
1965	25 über 3,8 Mrd. DM	13 über 1,3 Mrd. DM	43 über 2,2 Mrd. DM
1966	9 über 0,9 Mrd. DM	7 über 0,7 Mrd. DM	21 über 1,3 Mrd. DM
1967	32 über 4,2 Mrd. DM	8 über 0,7 Mrd. DM	21 über 0,4 Mrd. DM
1968	25 über 3,9 Mrd. DM	44 über 4,6 Mrd. DM	16 über 1,3 Mrd. DM
1969	9 über 1,8 Mrd. DM	54 über 6,0 Mrd. DM	28 über 0,7 Mrd. DM

Außerdem haben wir uns von 1965 bis 1969 an der Placierung von 301 Fremdwährungsanleihen beteiligt.
*) ausmachender Betrag

Bei sieben DM-Auslandsanleihen hatten wir die Federführung, nämlich für Neuseeland und die Republik Irland sowie für fünf ausländische Versorgungs- und Industrieunternehmen. Mitführend waren wir unter anderem für die Europäische Investitionsbank tätig. Einen bevorzugten Platz nahmen wir schließlich im Konsortium der Asiatischen Entwicklungsbank ein, die erstmals am europäischen Kapitalmarkt in Erscheinung trat.

Wiederum waren wir auch in den weitaus meisten Garantiekonsortien für auf Dollar lautende Euro-Emissionen, darunter zahlreiche Wandel- und Optionsanleihen, tätig. Insgesamt beteiligten wir uns an der Übernahme und Placierung von 63 Fremdwährungsanleihen. In einigen Fällen, in denen uns die qualitativen Voraussetzungen für eine öffentliche Emission nicht auszureichen schienen, haben wir jedoch auf eine Mitwirkung verzichtet.

Die einzelnen Emissionen und Börseneinführungen, an denen wir teilnahmen, nennen wir auf den Seiten 80 bis 84.

Börsengeschäft Das Börsengeschäft war zeitweise sehr lebhaft. Während die Nachfrage nach den Standardwerten in den Hintergrund trat, standen viele Spezialtitel im Blickfeld der Anleger, vor allem im Zusammenhang mit Konzentrationsbewegungen und Abfindungserwartungen. Bei schwankenden Kursen war die Umsatztätigkeit insgesamt größer als im Vorjahr. Der Commerzbank-Index, der die Kursentwicklung der 60 führenden Werte widerspiegelt, erhöhte sich im Jahresverlauf nochmals um 8% auf 867% des Ausgangsstandes von Ende 1953; der Jahreshöchststand war mit 920 am 17. November registriert worden.

Das Effektengeschäft mit dem Ausland konnten wir erneut nennenswert ausweiten.

Effektendepots Zum Jahresende 1969 verwalteten wir für unsere Kunden mehr als eine Viertelmillion Effektendepots im Gesamtwert von über 20 Milliarden DM. Das Aktienvermögen war, zu Tageskursen gerechnet, gut doppelt so hoch wie der Besitz an festverzinslichen Titeln.

Während das Interesse für festverzinsliche Titel mit der fortschreitenden Rentenbaisse nachließ, konnten wir den Verkauf von Investmentanteilen abermals kräftig steigern. Die uns nahestehende ADIG erhöhte im Bereich der Aktienfonds, bei einer Zunahme des Mittelaufkommens um 43,2%, ihren Marktanteil weiter von 21,5 auf 23,5%; zugleich erweiterte sie ihr Angebot durch Auflegung eines reinen Rentenfonds, „Adirenta“. Den Besitzern von Agefra- und Anglo-Dutch-Anteilen machte sie ein Angebot zum spesenfreien Umtausch in Zertifikate des umfassenderen europäischen Aktienfonds „Adiropa“.

Investmentsparen

Kapitalsammelstellen und anderen institutionellen Anlegern bieten wir spezielle Investmentfonds im Rahmen der Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH (Cofon), die im Frühjahr 1969 als Kapitalanlage-Gesellschaft zugelassen wurde. Den von dieser Gesellschaft aufgelegten Cofonds haben wir als ein Instrument der Vermögensverwaltung für einen größeren Anlegerkreis konzipiert.

Cofonds

Die organisatorische Plattform für unsere geschäftliche Betätigung haben wir auch im Inland abermals verbreitert. Neu eröffnet wurden 21 Filialen und 31 Stadtzweigstellen. Nahezu die Hälfte dieser neuen Geschäftsstellen liegt, wie schon in den Vorjahren, im süddeutschen Hauptverwaltungsbereich.

Organisation

Am Jahresende bot die Commerzbank AG ihre Dienste in 688 Stellen an. Ihre Zahl hat sich in den letzten acht Jahren im Geschäftsbereich West verdoppelt, im Bereich Nord ist sie auf gut das Anderthalbfache gestiegen, im Südbereich aber entspricht sie dem Dreifachen des Standes von 1961.

Zahl der Geschäftsstellen

	Ende	1961	1965	1969
Westbereich (Hauptverwaltung Düsseldorf)		144	188	284
Südbereich (Hauptverwaltung Frankfurt)		73	104	222
Nordbereich (Hauptverwaltung Hamburg)		115	144	182
		<u>332</u>	<u>436</u>	<u>688</u>

Die Zusammenfassung zentraler Aufgaben in Frankfurt schreitet voran. Der Neubau des Hauptverwaltungsgebäudes beginnt im Frühjahr 1970.

Im Berichtsjahr gewannen wir über 200 000 neue Kunden. Insgesamt arbeiten jetzt mehr als 1,5 Millionen Kunden – darunter etwa 1,2 Millionen Privatkunden – mit uns zusammen. Wir führen für sie reichlich 2¼ Millionen Konten und Depots.

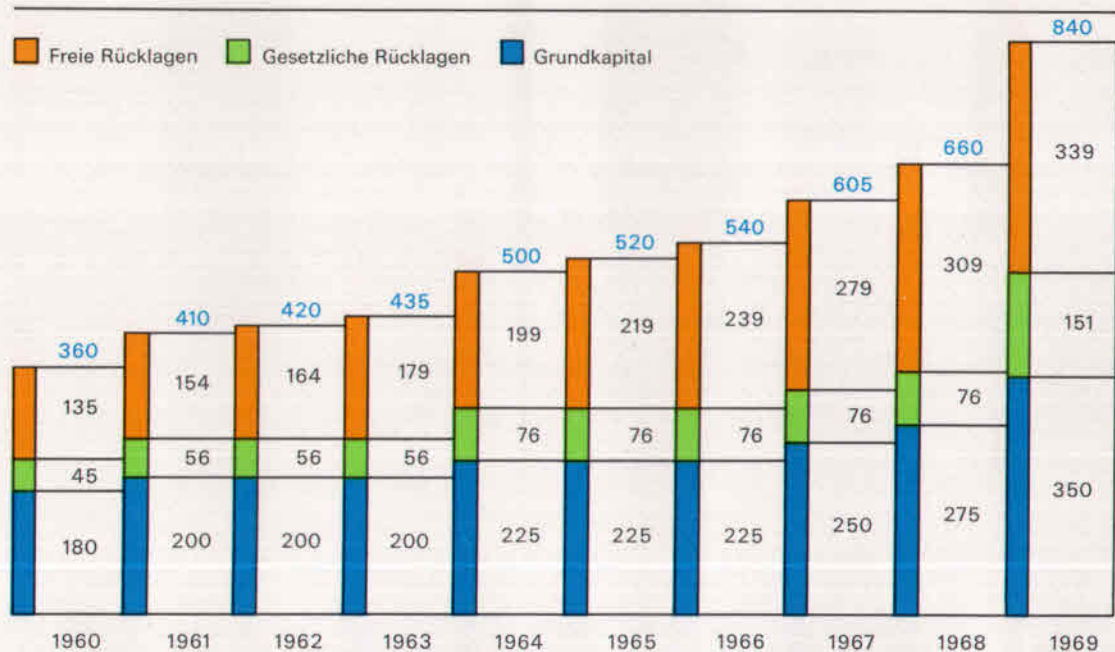
Kunden und Konten

Wie schon in den Vorjahren konnte die Zunahme der Beschäftigten in einer Größenordnung gehalten werden, die deutlich hinter der allgemeinen Geschäftsexpansion zurückblieb. So kommt heute, trotz wesentlich umfangreicherer Beratungsaufgaben, ein Mitarbeiter auf mehr als 100 Kunden gegenüber etwa 40 Kunden am Ende der fünfziger Jahre.

Die laufende Zunahme der Geschäftsvorfälle hat uns darin bestärkt, im zügigen Ausbau der elektronischen Datenverarbeitung fortzufahren. Mehr als eine halbe Million Buchungen werden an einem durchschnittlichen Arbeitstag von unseren 15 Rechenzentren durchgeführt. Mit der Ablösung regionaler Rechenzentren durch EDV-Fernverarbeitungsstationen sind wir der Zentralisierung der Datenspeicherung und damit einem integrierten Informationssystem nähergekommen.

Eigenkapital Die kräftige Expansion unseres Geschäfts veranlaßte uns, die haftenden Mittel in zwei Etappen weiter aufzustocken. Nachdem bereits auf Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 19. Mai das Grundkapital von 275 auf 300 Millionen DM erhöht worden war, genehmigte die außerordentliche Hauptversammlung am 23. Oktober eine weitere Erhöhung auf 350 Millionen DM. Beide Kapitalbeschaffungsmaßnahmen wurden zu Bezugskursen von 200% durchgeführt, so daß uns hieraus insgesamt 150 Millionen DM neue Eigenkapitalien zuflossen. Unter Berücksichtigung der Rücklagendotierung aus dem Jahresüberschuß 1969 ist die Commerzbank in das Jubiläumsjahr 1970 mit einem ausgewiesenen Eigenkapital-Polster von 840 Millionen DM eingetreten.

Eigenkapital in Millionen DM



Unsere Mitarbeiter

Der steigende Arbeitsanfall und der fortschreitende Ausbau des Stellennetzes machten eine Erhöhung des Personalbestands notwendig. Am Bilanzstichtag zählten wir 14 350 Beschäftigte, rund 7% mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl schließt 1 634 Lehrlinge und Anlernlinge ein. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter hat sich leicht auf 36% erhöht.

In den Ruhestand traten 92 Angestellte. Ende 1969 betreuten wir 2 465 ehemalige Beschäftigte oder deren Witwen. Zwei Angehörige der Bank konnten ihr 50jähriges Dienstjubiläum begehen, 24 Mitarbeiter blickten auf eine 40jährige, 45 auf eine 25jährige Zugehörigkeit zu unserem Hause zurück.

Durch Tod verloren wir im Berichtsjahr 34 Mitarbeiter.

Die Tarifgehälter sind ab 1. März 1969 linear um 6,5% erhöht worden. Zum 1. November folgte eine weitere lineare Anhebung um 6%. In beiden Fällen wurde eine Mindesterhöhung um 50 DM vereinbart. Im neuen Geschäftsjahr wurden die Tarifgehälter mit Wirkung vom 1. März 1970 um weitere 7%, mindestens um 60 DM heraufgesetzt; außerdem wurde den Mitarbeitern des privaten Bankgewerbes eine vermögenswirksame Leistung in Höhe von 156 DM jährlich im Tarifvertrag zugesichert. Weiterhin liegen die Bezüge unserer Tarifangestellten über den vertraglichen Sätzen. Die soziale Fürsorge für Mitarbeiter und Pensionäre lassen wir uns nach wie vor angelegen sein.

Wir haben unseren Angestellten erneut, zum vierten Male, eigene Aktien zu Vorzugskonditionen angeboten; die notwendigen Titel beschafften wir uns am Markt. Von der Möglichkeit zur Zeichnung von Belegschaftsaktien machten im Berichtsjahr 5 400 Mitarbeiter Gebrauch, vorwiegend im Rahmen des 312-DM-Gesetzes. Über das zunehmende Interesse an diesem Angebot freuen wir uns. Etwa jeder zweite Angestellte ist nunmehr zugleich Commerzbank-Aktionär.

Der Anteil der qualifizierten Mitarbeiter ist im Steigen begriffen. Wir fördern dies durch örtliche und überregionale Ausbildungsmaßnahmen. Auch die Nachwuchsausbildung haben wir verstärkt. Den Austausch mit befreundeten Banken im Ausland pflegen wir intensiv.

Unsere Angestellten haben mit Initiative und großem Eifer zu den Erfolgen des Geschäftsjahrs maßgeblich beigetragen. Wir sprechen ihnen hierfür Dank und Anerkennung aus. Ihre stete Einsatzbereitschaft belohnten wir mit einer Sonderzahlung aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Bank am 26. Februar 1970.

Konjunkturpolitik Entgegen allen Erwartungen stand das erste Quartal des laufenden Jahres noch ganz im Zeichen der Hochkonjunktur. Die Gefahren für die Geldwertstabilität haben sich damit zuge-spitzt. Vordringliches Ziel der Konjunkturpolitik hätte deshalb die Abschöpfung der über-höhten Kaufkraft sein müssen, ohne daß die bereits nachlassende Investitionsneigung zu stark gedämpft wird; auch sollte die in Gang gekommene Normalisierung der Außenhandels-ströme nicht erneut gestört werden.

Die Wirtschafts- und Währungspolitik stand also, am Ende des Winters, vor sehr viel diffizileren Aufgaben, als dies nach der Aufwertung zunächst den Anschein hatte. Monat für Monat sahen sich die amtlichen Stellen vor einem veränderten Konjunkturtrend, ohne aber im Besitz wirklich aktueller Statistiken zu sein. Dies verzögerte den Entscheidungsprozeß. Wochen wurden vertan, bevor die Bundesbank – von der Regierung alleingelassen – mit ihren drakonischen Beschlüssen vom 6. März in die Bresche sprang.

Die relativ starke Fremdmittelabhängigkeit der deutschen Wirtschaft bringt es mit sich, daß die Investitionsneigung von der Finanzierungsseite her schneller als in Ländern mit traditionell höherer Innenfinanzierung und stärkerer Eigenkapitalbasis beeinflußt wird. Hierin liegen die besonderen Gefahren einer zu lang dauernden monetären und fiskalpolitischen Drosselung.

Eine Lockerung der Restriktionen könnte schon vor Jahresmitte geboten sein. Da sich bereits jetzt ein besserer Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage abzuzeichnen beginnt und weitere Produktionskapazitäten vor Inbetriebnahme stehen, erscheint uns eine frühzeitige kreditpolitische Neuorientierung möglich. Ohnehin läßt das veränderte weltwirtschaftliche Klima eine Abkühlung auch der deutschen Industriekonjunktur erwarten.

Wettbewerb Die Industrie rüstet sich für den Europamarkt mit zunehmender Konzentration. Unternehmens-Zusammenschlüsse haben naturgemäß Konsequenzen für den Wettbewerb. So ist die Frage einer Fusionskontrolle zu einem zentralen Thema der Wirtschaftspolitik geworden. Hier wie auch bei der noch problematischeren Ausweitung der Mitbestimmung gilt es, Lösungen zu finden, die das Wachstum und die internationale Wettbewerbskraft der deutschen Wirtschaft nicht schmälern. Außerdem muß auf die notwendige Harmonisierung des Wirtschaftsrechts in der EWG Rücksicht genommen werden.

Längerfristige Perspektiven Die siebziger Jahre werden nicht minder vom Strukturwandel geprägt sein als das zurück-liegende Jahrzehnt. Die Zahl der selbständigen Existenzen, vor allem in der Landwirtschaft, dürfte auch in Zukunft stark zurückgehen. Im Bergbau ist ebenfalls mit der Freisetzung weiterer Mitarbeiter zu rechnen. Dies erfordert eine erhöhte Mobilität der Arbeitskräfte, was der staatlichen Strukturpolitik, aber auch dem Bildungswesen spezielle Aufgaben stellt.

Für die Bundesrepublik erwarten wir eine Fortdauer der hohen Investitionstätigkeit, zumal im Bereich der Infrastruktur erheblicher Nachholbedarf besteht. Der Beitrag der Dienstleistungs-sparten zum Sozialprodukt könnte im neuen Jahrzehnt ein Fünftel überschreiten und damit amerikanischen Verhältnissen nahekomen. Mit einem weiterhin überdurchschnittlichen Wachstum rechnen wir auch für die Bankwirtschaft.

Insgesamt kann man der Bundesrepublik dank ihrer hohen internationalen Wettbewerbsfähigkeit eine günstige Prognose stellen. Das reale Jahreswachstum um durchschnittlich etwa 4 bis 5 Prozent mag zwar im Vergleich zu anderen Ländern, insbesondere Japan, bescheiden erscheinen, wäre jedoch angesichts der ungünstigen Bevölkerungspyramide eine bemerkenswerte Leistung.

Die dauerhafte Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft erfordert vor allem wirkungsvolle Investitionen im Bereich der Ausbildung und der beruflichen Weiterbildung. Dies gebietet auch die Lage am Arbeitsmarkt. Die Engpässe werden sich hier nur überwinden lassen, wenn jeder Erwerbsfähige eine Beschäftigung findet, die seiner Begabung entspricht und ihn zu hohen beruflichen Leistungen anspornt.

Als eine weitere zentrale Aufgabe der siebziger Jahre betrachten wir die Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand. Dabei haben wir an erster Stelle den sozialen Frieden im Auge, darüber hinaus aber auch die positiven Folgen für die volkswirtschaftliche Ersparnisbildung. Auf jeden Fall aber sollte die Freiwilligkeit erhalten bleiben.

*

In das neue Geschäftsjahr sind wir gut gerüstet eingetreten. Mit einem Garantiekapital von nunmehr 840 Millionen DM – gut ein Viertel mehr als ein Jahr zuvor – verfügen wir über eine breite Plattform für weiteres Wachstum.

Die Commerzbank
im Jahre 1970

Die außergewöhnliche Steigerung des Kreditvolumens, die dem vierten Quartal 1969 den Stempel aufgedrückt hatte, setzte sich in den ersten Monaten des neuen Jahres nicht mehr fort; neuerdings bremsen die stark erhöhten Kreditkosten die Bereitschaft zur Fremdfinanzierung. Im Auslandsgeschäft hält dagegen die kräftige Expansion an. Das Emissions- und Börsengeschäft litt im ersten Vierteljahr unter der angespannten Liquidität.

Trotz der gestiegenen Refinanzierungskosten erwarten wir im Jahresvergleich keinen Rückgang der Zinsspanne, da die hohe Kreditinanspruchnahme wohl noch länger anhalten wird. Die Personal- und Sachkosten werden allerdings ihren Anstieg fortsetzen.

Abgeschlossen Mitte März 1970

Einhundert Jahre Commerzbank

Zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs konnte unser Institut auf eine hundertjährige erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der deutschen Wirtschaft zurückblicken: Am 26. Februar 1870 war die „Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg“, wie sie sich bis 1898 nannte, gegründet worden. Des Jubiläums haben wir in einer festlichen Sitzung der Organe der Bank mit den Landesbeiräten sowie dem Gesamtbetriebsrat am Gründungsort Hamburg gedacht.

Commerzbank-
Stiftung

Aus Anlaß des Jubiläums wird eine „Commerzbank-Stiftung“ für gemeinnützige Zwecke ins Leben gerufen. Aus der Stiftung, die im Jubiläumsjahr mit 5 Millionen DM dotiert wird, sollen, wie es in der Satzung heißt, „gemeinnützige Vorhaben aus dem Bereich von Ausbildung und Wissenschaft oder caritative Maßnahmen gefördert werden, soweit öffentliche oder private Mittel hierfür nicht ausreichend verfügbar sind“.

Die Verteilung der Mittel obliegt einem fünfköpfigen Kuratorium, das alljährlich über die Ausschüttung beschließt. Zur Mitwirkung im Kuratorium haben sich bereit erklärt:

Professor Dr. Otto Bayer, Aufsichtsrats-Vorsitzender der Farbenfabriken Bayer,
Dr. h. c. Karl Blessing, ehemaliger Bundesbank-Präsident,
Dr. Hanns Deuß, Aufsichtsrats-Vorsitzender der Commerzbank,
Professor Dr. Günter Schmolders, Universität Köln,
Dr. Raban Frhr. v. Spiegel, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Commerzbank.

Ein weiter Weg
seit der Gründung

Es ist ein weiter Weg, den die Commerzbank seit ihrer Gründung vor hundert Jahren zurückgelegt hat: von einem Geldinstitut mit örtlich begrenztem Wirkungskreis zu einer Bank internationalen Zuschnitts, die sich auf allen Kontinenten betätigt.

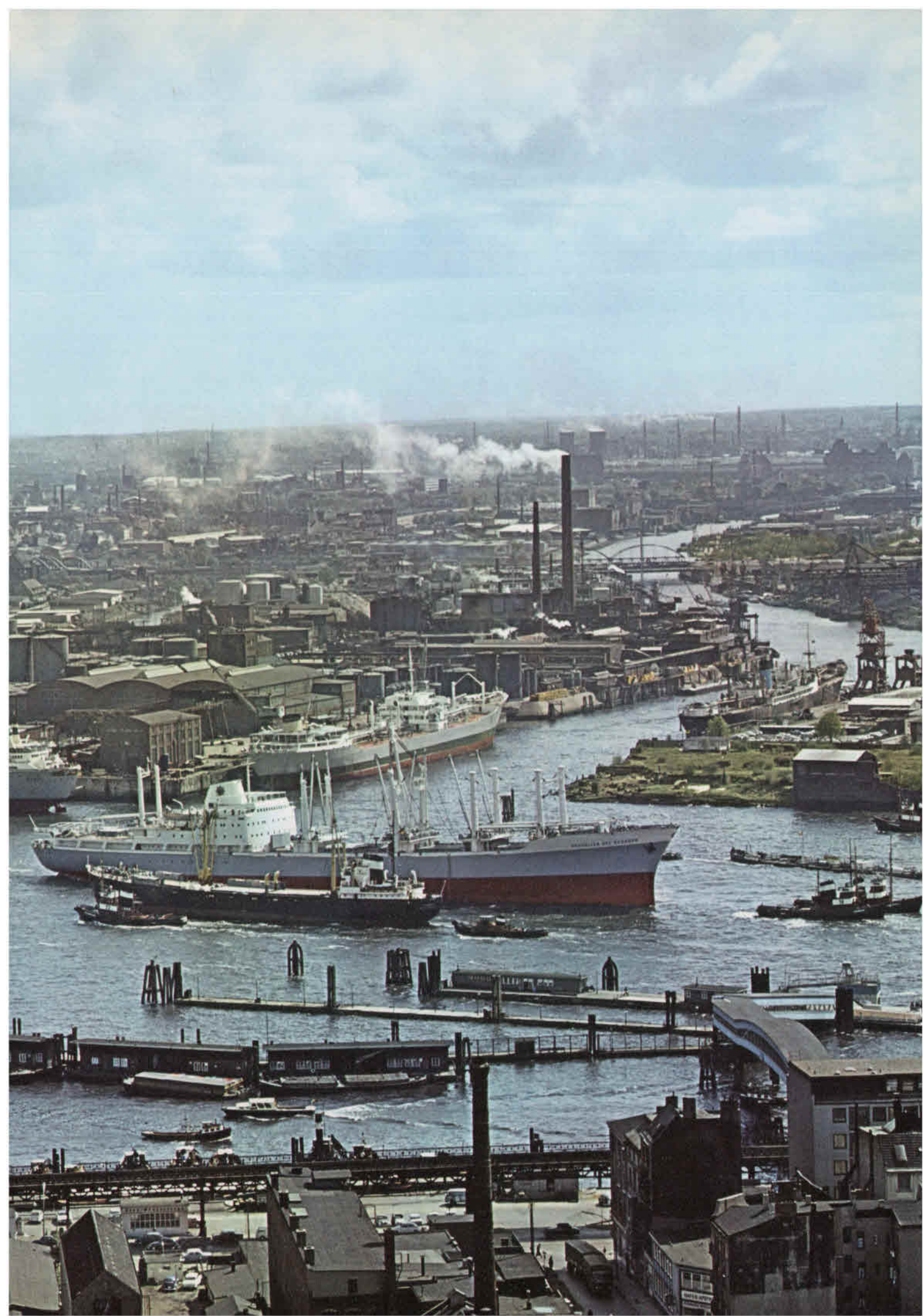
Bis zum Ende des ersten Weltkriegs, also während der ersten fünfzig Jahre, war die Commerzbank vorwiegend in Norddeutschland tätig. Die geschäftlichen Schwerpunkte lagen am Gründungsplatz Hamburg sowie in der Reichshauptstadt Berlin, wo 1905 die Berliner Bank mit einem größeren Netz von Stadtzweigstellen übernommen wurde. Die entscheidenden Schritte auf dem Weg zur überregionalen Filialbank erfolgten in den Jahren 1920 bis 1932 mit der Übernahme von drei namhaften Regionalinstituten: Mitteldeutsche Privat-Bank AG in Magdeburg (1920), Mitteldeutsche Creditbank in Frankfurt (1929) sowie Barmer Bank-Verein in Düsseldorf (1932).

In den letzten
zwanzig Jahren
besonders
erfolgreich

Die letzten zwei Jahrzehnte umspannen die erfolgreichste Periode in der Geschichte der Bank. Sie sind gekennzeichnet durch drei Stoßrichtungen: Verbreiterung des Kreditangebots an Wirtschaft und privates Publikum, verstärktes Bemühen um den Anleger, insbesondere im Wertpapierbereich, sowie zielstrebigem Ausbau der Auslandsbetätigung.

Bilanzentwicklung der Commerzbank (in 1 000 Mark)

Jahr	Aktien- kapital	Reserven	Kreditoren	Wechsel	Effekten und Beteiligungen	Debitoren	Divi- dende
1870	5 998	1	2 212	3 047	57	4 715	5% %
1900	50 000	6 961	62 920	20 131	25 033	100 314	6½ %
1932	80 000	30 000	1 325 842	339 308	119 716	975 420	—
1952	50 000	23 000	1 629 987	427 650	76 534	831 379	6 %
1958	150 000	103 000	5 025 015	1 430 429	671 589	1 997 231	14 %
1969	350 000	490 000	13 099 769	2 891 688	1 828 225	8 299 565	17+3 %



Nach Kriegsende hatte die Bank allerdings einen besonders schwierigen Start, nachdem das dichte Filialnetz in Mittel- und Ostdeutschland verloren war. Immerhin arbeiteten wir, als die im Zuge der Entflechtung gebildeten Nachfolge-Institute ihre ersten DM-Bilanzen zum 1. Januar 1952 vorlegen durften, bereits wieder mit einer addierten Bilanzsumme von 1 581 Millionen DM; trotz des Währungsschnitts vom 20. Juni 1948 entsprach dieser Betrag fast genau dem Bilanzvolumen, das unser damals „Commerz- und Privat-Bank“ firmierendes Institut nach Abschluß der Konzentrations-Phase Ende 1932 ausgewiesen hatte.

Von 1952 bis zum Jahr 1958, als sich die drei Nachfolge-Institute wieder zur „Commerzbank Aktiengesellschaft“ zusammenschließen konnten, war das Geschäftsvolumen auf mehr als das Dreifache gewachsen. Inzwischen, also während der zurückliegenden elf Jahre, hat sich unsere Bilanzsumme abermals mehr als verdreifacht. In der gesamten mit Zahlen belegbaren Nachkriegsperiode haben wir damit das Geschäftsvolumen – bei sichtbarer Zunahme des Marktanteils innerhalb der Filialgroßbanken – auf mehr als das Zehnfache des Ausgangsstands steigern können. In allen wichtigen Dienstleistungssparten, deren Erfolge sich nicht direkt in der Bilanz niederschlagen, sind die Umsätze zumindest im gleichen Ausmaß gewachsen.

Der Weg zur Universalbank

Unsere Geschichte ist mit vier deutschen Geld- und Kapitalzentren in besonderer Weise verbunden. Zunächst war es der Gründungsplatz Hamburg, der bis in die ersten Jahre dieses Jahrhunderts eindeutiger Schwerpunkt war. Dann verlagerte sich das Gewicht mehr und mehr nach Berlin, wo die Commerzbank in die Gruppe der Filialgroßbanken aufstieg. Nach dem Zusammenbruch von 1945 und der Währungsreform von 1948 erwies sich Düsseldorf als der gegebene Kristallisationspunkt.

Die Zukunft ist nach Frankfurt orientiert; dort fassen wir unsere Zentralabteilungen zusammen, ohne auf die Vorteile der Kundennähe durch Hauptverwaltungen in Düsseldorf und Hamburg zu verzichten. Mit der zunehmenden Aufgaben-Verlagerung nach Frankfurt tragen wir nicht nur der günstigen geographischen Lage dieses alten Bank- und Börsenplatzes und seiner wachsenden Bedeutung als internationales Finanzzentrum Rechnung, sondern auch dem von Jahr zu Jahr stärker werdenden Gewicht des süddeutschen Geschäfts.

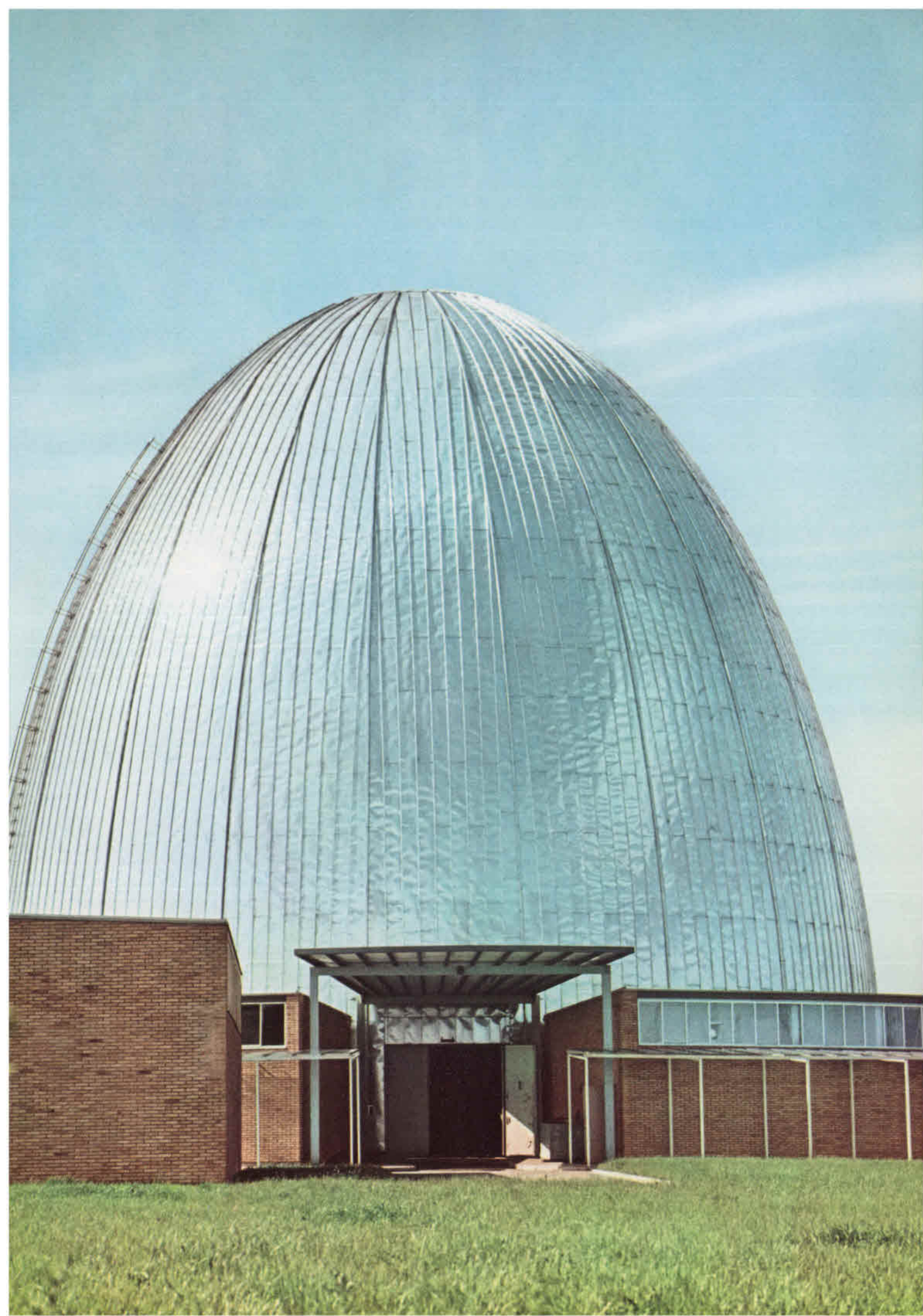
Parallel mit unserer Entwicklung zu einer Bank internationalen Formats lief der Ausbau zu einem Universalinstitut, das sämtliche Bankgeschäfte unter einem Dach vereinigt und Kunden aus allen Wirtschaftszweigen und allen Bevölkerungskreisen dient.

Festschrift „100 Jahre Commerzbank“

In der zum Jubiläum in 200 000 Exemplaren vorgelegten Festschrift, die wir auch unseren Aktionären überreichen ließen, haben wir die wichtigsten Etappen der zeitweise sehr bewegten, im Endergebnis aber so erfolgreichen Vergangenheit unseres Hauses nachgezeichnet. Der aktuelle Teil „Die Commerzbank heute“ soll der Öffentlichkeit zeigen, daß wir gut gerüstet in das zweite Jahrhundert unserer Geschichte eingetreten sind.

Unter dem Titel „Commerzbank-Geschichte in Kürze“ haben wir daneben die entscheidenden Daten unserer Entwicklung in einem Heft zusammengefaßt; in fremdsprachlichen Fassungen wurden unsere ausländischen Aktionäre und Geschäftsfreunde unterrichtet.

In der Festschrift erinnern wir daran, daß sich die Wechselbäder eines harten und immer schärfer gewordenen Wettbewerbs für uns als wachstumsfördernd erwiesen haben. Unter der Voraussetzung, daß für alle Marktteilnehmer gleiche Bedingungen gelten, sind wir überzeugt, daß die Commerzbank auch in Zukunft im wettbewerbsfreundlichen Klima der Marktwirtschaft und der Konvertibilität am besten gedeiht.



Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanzsumme Im Geschäftsjahr 1969 erhöhte sich die Bilanzsumme der Bank um 12,8% auf 17 405,6 Mill. DM. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr setzen sich wie folgt zusammen:

AKTIVA	PASSIVA
Barreserve sowie Schecks, Inkasso- papiere und Wechsel % 281,4 Mill. DM	Verbindlichkeiten Kreditinstitute + 696,3 Mill. DM
Forderungen Kredit- institute % 514,4 Mill. DM	a) täglich fällig + 330,5 Mill. DM
Anleihen, Schuld- verschreibungen und Wertpapiere + 168,8 Mill. DM	b) befristet + 365,8 Mill. DM
Forderungen Kunden + 2 498,7 Mill. DM	Verbindlichkeiten andere Gläubiger + 1 005,4 Mill. DM
Beteiligungen + 90,8 Mill. DM	a) täglich fällig % 72,3 Mill. DM
Grundbesitz, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung + 32,1 Mill. DM	b) befristet + 693,2 Mill. DM
Sonstiges (einschl. Durch- laufende Kredite) % 21,2 Mill. DM	c) Spareinlagen + 384,5 Mill. DM
<u>+ 1 973,4 Mill. DM</u>	Rückstellungen + 7,1 Mill. DM
	Sonderposten mit Rücklageanteil + 10,0 Mill. DM
	Kapital und Rücklagen + 180,0 Mill. DM
	Sonstiges (einschl. Durch- laufende Kredite) + 74,6 Mill. DM
	<u>+ 1 973,4 Mill. DM</u>

Aktiva

Liquidität Zum Jahresende 1969 belief sich die Barreserve, bestehend aus Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben, auf 1 302,1 Mill. DM. Das entspricht 8,1 % unserer Gesamtverbindlichkeiten gegenüber Banken und anderen Gläubigern sowie der eigenen Akzepte im Umlauf.

Unsere gesamten liquiden Mittel an Barreserve, Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen sowie zum Einzug erhaltenen Papieren, bundesbankfähigen Wechseln, Forderungen an Kreditinstitute (Laufzeit von weniger als 3 Monaten), Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie den bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren festverzinslichen Wertpapieren betrugen 5 558,5 Mill. DM. Das sind 34,4 % der oben erwähnten Verbindlichkeiten gegenüber 40,6 % im Vorjahr.

Forderungen an Kreditinstitute Die Forderungen an Kreditinstitute haben wir insgesamt um 514,4 Mill. DM auf 2 366,6 Mill. DM ermäßigt. In dieser Bilanzposition werden Salden aus dem Verrechnungsverkehr, Geldmarktanlagen und Kredite an in- und ausländische Banken ausgewiesen. Im einzelnen gliedert sie sich wie folgt:

	1969	1968
	Mill. DM	Mill. DM
Geldanlage		
täglich fällig	638,3	539,7
befristet	905,2	1 865,9
Kredite	823,1	475,5
davon langfristig	(367,1)	(208,8)
Forderungen an Kreditinstitute insgesamt	<u>2 366,6</u>	<u>2 881,1</u>

Anleihen und Schuldverschreibungen werden mit 1 061,8 Mill. DM gegenüber 866,5 Mill. DM im Vorjahr ausgewiesen. Das entspricht einer Zunahme von 22,6%. Vom Gesamtbestand sind 67,7% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

Wertpapiere

Unsere Anlagen in Wertpapieren, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, bestehen aus in- und ausländischen Aktien und Investmentanteilen. Sie werden mit 548,3 Mill. DM um 26,5 Mill. DM niedriger als im Vorjahr ausgewiesen.

Alle Effektenbestände wurden wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Das Volumen der Buch-, Akzept- und Wechselkredite (ohne Durchlaufende Kredite) hat sich im Jahr 1969 außerordentlich kräftig um 2 901,9 Mill. DM auf 12 582,4 Mill. DM erhöht. Das entspricht einer Kreditausweitung um 30,0%. Von diesem Gesamtbetrag entfallen auf:

Kreditgeschäft

	1969	1968
Forderungen an		
Kreditinstitute	823,1 Mill. DM = 6,5%	475,5 Mill. DM = 4,9%
Kunden	8 299,6 Mill. DM = 66,0%	5 800,9 Mill. DM = 59,9%
Buch- und Akzeptkredite	9 122,7 Mill. DM = 72,5%	6 276,4 Mill. DM = 64,8%
Wechselkredite	3 459,7 Mill. DM = 27,5%	3 404,1 Mill. DM = 35,2%
Kreditvolumen	<u>12 582,4 Mill. DM = 100,0%</u>	<u>9 680,5 Mill. DM = 100,0%</u>

Nach ihrer Größe und Anzahl gliedern sich diese Kredite in:

	1969	1968
281 762 Kredite bis DM 20 000,-	90,5%	89,2%
18 817 Kredite über DM 20 000,- bis DM 100 000,-	6,0%	7,0%
	96,5%	96,2%
8 897 Kredite über DM 100 000,- bis DM 1 000 000,-	2,9%	3,2%
1 974 Kredite über DM 1 000 000,-	0,6%	0,6%
	<u>100,0%</u>	<u>100,0%</u>

Für alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet. Darüber hinaus wurde die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung in der steuerlich zulässigen Höhe vorgenommen.

Die einzelnen Sparten des Kreditgeschäfts zeigen folgende Entwicklung:

Bei den kurz- und mittelfristigen Buch- und Akzeptkrediten führte die starke Nachfrage zu einer außerordentlichen Steigerung um 1 711,3 Mill. DM auf 6 546,4 Mill. DM. Die Ausweitung betrifft mit 1 522,0 Mill. DM überwiegend Kredite an die Nichtbanken-Kundschaft.

Die Nachfrage unserer Kundschaft nach langfristigen Krediten hat sich im Berichtsjahr verstärkt fortgesetzt. Unsere langfristigen Ausleihungen haben sich im Jahr 1969 um 1 135,0 Mill. DM, das sind 78,7%, auf 2 576,3 Mill. DM erhöht. Von diesem Betrag sind 464,6 Mill. DM durch Aufnahme langfristiger Darlehen refinanziert, die im wesentlichen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie anderen öffentlichen Stellen und Banken stammen. Soweit entsprechende Vereinbarungen mit den Geldgebern bestanden, wurden die Mittel zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer ausgeliehen.

Die Wechselkredite haben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erhöht. Sie stiegen um 55,6 Mill. DM auf 3 459,7 Mill. DM. Der Wechselbestand enthielt 103,9 Mill. DM von Banken zur Geldanlage hereingenommene Abschnitte. Ende 1969 befanden sich 83,6% der angekauften Wechsel im Portefeuille der Bank.

Ausgleichs-
und Deckungs-
forderungen

Die Ausgleichsforderungen ermäßigten sich um 8,4 Mill. DM auf 83,6 Mill. DM. Hierbei handelt es sich mit 1,5 Mill. DM um planmäßige Tilgungen und mit 0,4 Mill. DM um Sonder-tilgungen. Des weiteren haben wir unsere Abführungsverpflichtung gemäß Umstellungs-gesetzgebung (42. DVO/UG) durch Verzicht auf Ausgleichsforderungen in Höhe von 6,5 Mill. DM erfüllt.

Bei den Deckungsforderungen stehen Zugängen in Höhe von 1,5 Mill. DM, die durch Begründung von Spareinlagen nach dem Lastenausgleichsgesetz entstanden sind, Tilgungen von 2,7 Mill. DM gegenüber.

Beteiligungen

Unsere Beteiligungen erhöhten wir im Berichtsjahr um 90,8 Mill. DM auf 218,0 Mill. DM. Die Veränderung betrifft mit 91,0 Mill. DM Neuerwerbungen sowie Kapitalerhöhungen, Erfüllung von Einzahlungsverpflichtungen und Ergänzung von Beständen. Als Abgänge wurden 0,2 Mill. DM verbucht. Die Abschreibungen in Höhe von 13 885,63 DM waren unbedeutend.

Wir erwarben folgende neue Beteiligungen:

Associated Investment Holding S.A., Luxemburg
Beteiligungsgesellschaft für Industrieansiedlungsunternehmen
mit beschränkter Haftung, Hamburg
Bondtrade, Brüssel/New York
The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai
Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft
mit beschränkter Haftung (COFO), Düsseldorf
Commerzbank International S.A., Luxemburg
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung
mit beschränkter Haftung, Frankfurt a. M.
The Development Bank of Singapore Ltd., Singapore
Ad. F. Dreyer, Hamburg
Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich
The International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg

Auf den Seiten 59 bis 61 sind unsere Beteiligungen mit Angabe unseres Anteils am Gesellschaftskapital einzeln aufgeführt.

Auch im Jahre 1969 haben sich unsere Beteiligungsgesellschaften günstig entwickelt. Wir haben 9,5 Mill. DM Erträge vereinnahmt.

Auf den Seiten 61/62 dieses Berichts sind alle Unternehmen zusammengestellt, bei denen wir 25% oder mehr des Nennkapitals besitzen. Diese Anteile sind unter Wertpapiere und Beteiligungen verbucht.

Der Bilanzausweis unserer Grundstücke und Gebäude zeigt im Geschäftsjahr folgende Entwicklung:

Grundstücke
und Gebäude

	Bankgebäude	Sonst. Immobilien
Bilanzwert 31. 12. 1968	173,7 Mill. DM	7,8 Mill. DM
Umbuchung	+ 0,3 Mill. DM	– 0,3 Mill. DM
Zugänge	23,3 Mill. DM	5,6 Mill. DM
	197,3 Mill. DM	13,1 Mill. DM
Abgänge	1,4 Mill. DM	0,8 Mill. DM
Abschreibungen	6,8 Mill. DM	0,2 Mill. DM
Bilanzwert 31. 12. 1969	189,1 Mill. DM	12,1 Mill. DM

Die Zugänge entfallen vor allem auf Käufe sowie Neu- und Erweiterungsbauten in Baden-Baden, Bielefeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz, Nürnberg und Wuppertal.

Für die weitere Ausdehnung unseres Geschäftsstellennetzes, laufenden Ersatz, Modernisierung und Rationalisierung beschafften wir Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Werte von 36,8 Mill. DM. Nach Vornahme der Abschreibungen von 23,8 Mill. DM und Abgängen von 0,5 Mill. DM ergibt sich ein Bilanzwert von 79,5 Mill. DM.

Betriebs- und
Geschäfts-
ausstattung

Die Sonstigen Vermögensgegenstände enthalten die Bestände an Goldbarren, -münzen und Medaillen sowie verschiedene nichtbankgeschäftliche Forderungen.

Sonstige
Vermögens-
gegenstände

Passiva

Verbindlichkeiten Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern veranschaulicht folgende Gegenüberstellung:

	1969	1968
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:		
täglich fällig	1 234,1 Mill. DM = 7,7%	903,7 Mill. DM = 6,3%
befristet	1 763,4 Mill. DM = 11,0%	1 401,9 Mill. DM = 9,7%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite .	4,8 Mill. DM = .	0,4 Mill. DM = .
	<u>3 002,3 Mill. DM = 18,7%</u>	<u>2 306,0 Mill. DM = 16,0%</u>
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern:		
täglich fällig	3 369,7 Mill. DM = 20,9%	3 442,0 Mill. DM = 23,9%
befristet	5 780,9 Mill. DM = 35,9%	5 087,7 Mill. DM = 35,3%
Spareinlagen	3 949,2 Mill. DM = 24,5%	3 564,7 Mill. DM = 24,8%
	<u>13 099,8 Mill. DM = 81,3%</u>	<u>12 094,4 Mill. DM = 84,0%</u>
Gesamtverbindlichkeiten . . .	<u>16 102,1 Mill. DM = 100,0%</u>	<u>14 400,4 Mill. DM = 100,0%</u>

Im Laufe des Jahrs 1969 stiegen die Gesamtverbindlichkeiten um 11,8% bzw. 1 701,7 Mill. DM auf 16 102,1 Mill. DM. An der Erhöhung waren die Guthaben der Nichtbanken-Kundschaft mit 59,1% beteiligt.

Eigene Akzepte Die von unserer Kundschaft in Anspruch genommenen Akzeptkredite erhöhten sich von 161,5 Mill. DM auf 207,3 Mill. DM. Am Bilanzstichtag waren 49,8 Mill. DM eigene Akzepte im Umlauf.

Rückstellungen Nach den versicherungsmathematischen Berechnungen waren unsere Pensionsrückstellungen um 9,0 Mill. DM höher mit 145,2 Mill. DM auszuweisen. Sie decken die Gegenwartswerte unserer Pensionsverpflichtungen und -anwartschaften.

Die anderen Rückstellungen bestehen für Steuern und ihrer Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten. Sie betragen zum Jahresschluß 95,7 Mill. DM. Darin ist auch der Teil der Sammelwertberichtigungen enthalten, der nicht von den Aktivpositionen der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonderposten mit Rücklageanteil Den Sonderposten mit Rücklageanteil haben wir im Berichtsjahr 10,0 Mill. DM zugeführt. Dieser Betrag, der gemäß § 6b EStG später verwendet werden soll, steht im Zusammenhang mit Gewinnen aus der Veräußerung von Grundstücken und Wertpapieren. Die aus früheren Jahren stammenden 0,3 Mill. DM waren gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 2 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz gebildet worden.

Durch die Beschlüsse unserer ordentlichen Hauptversammlung vom 19. Mai 1969 und unserer außerordentlichen Hauptversammlung vom 23. Oktober 1969 wurde unser Grundkapital um 25 Mill. DM bzw. 50 Mill. DM erhöht. Es beträgt nunmehr 350 Mill. DM.

Kapital und
Rücklagen

Beide Kapitalerhöhungen wurden durch Ausgabe neuer Aktien zum Preis von 100,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM (200%) durchgeführt. Das hieraus angefallene Agio von insgesamt 75 Mill. DM haben wir der gesetzlichen Rücklage zugeführt.

Die anderen Rücklagen wurden aus dem Jahresüberschuß des abgelaufenen Geschäftsjahrs um 30 Mill. DM erhöht.

Die eigenen Mittel der Bank setzen sich nun wie folgt zusammen:

	1969	1968
Grundkapital	350 Mill. DM	275 Mill. DM
Offene Rücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	151 Mill. DM	76 Mill. DM
b) andere Rücklagen	339 Mill. DM	309 Mill. DM
	<u>840 Mill. DM</u>	<u>660 Mill. DM</u>

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln erhöhten sich von 246,9 Mill. DM auf 568,0 Mill. DM.

Bilanzvermerke
und sonstige
Hinweise

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 1 607,4 Mill. DM. Sie waren damit um 23,8% höher als Ende 1968.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 11,6 Mill. DM.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Die Zinsen und zinsähnlichen Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind im Berichtsjahr auf 874,8 Mill. DM und die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Schuldbuchforderungen, anderen Wertpapieren und Beteiligungen auf 110,7 Mill. DM gestiegen. Diesen Erträgen von zusammen 985,5 Mill. DM stehen Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen in Höhe von 568,5 Mill. DM gegenüber. Insgesamt ergibt sich ein Zinsüberschuß von 417,0 Mill. DM, der um 86,2 Mill. DM oder 26,1% gegenüber dem Vorjahr verbessert ist. Bei diesem Ergebnis haben sich das wiederum höhere Geschäftsvolumen und eine im Jahresdurchschnitt leicht verbesserte Zinsmarge ausgewirkt. Steuerfreie oder steuerbegünstigte Zinsen sowie Schachteldividenden sind mit einem ähnlichen Gesamtbetrag wie im Vorjahr angefallen.

Den Provisionen und anderen Erträgen aus Dienstleistungsgeschäften in Höhe von 117,9 Mill. DM stehen Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte von 2,0 Mill. DM gegenüber. Der Überschuß von 115,9 Mill. DM liegt damit um 13,6 Mill. DM oder 13,3% über den vergleichbaren Erträgen des Jahrs 1968. Die Entwicklung dieser Position ist im wesentlichen zurückzuführen auf unsere weiter gestiegene Aktivität im Emissions- und Wertpapiergeschäft sowie auf die Ausweitung unseres Auslandsgeschäfts.

Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft weisen wir mit 108,8 Mill. DM aus. Hier werden Gewinne aus dem Devisenhandel, Mieterträge unseres Grundbesitzes und Erträge verschiedener Art erfaßt. Außerdem enthält die Position den Teil der Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, der Erträge aus freigeordneten Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft und der Kursgewinne aus dem Eigenhandel mit Wertpapieren, soweit er nicht mit den *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* verrechnet wurde. Nach der zulässigen Aufrechnung verblieben für diese Aufwandsposition 29,6 Mill. DM.

Die gesamten Personalaufwendungen der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

	1969	1968
<i>Gehälter und Löhne</i>	226,9 Mill. DM	198,4 Mill. DM
<i>Soziale Abgaben</i>	18,8 Mill. DM	15,7 Mill. DM
<i>Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</i>	26,6 Mill. DM	22,5 Mill. DM
	<u>272,3 Mill. DM</u>	<u>236,6 Mill. DM</u>

Dem größeren Geschäftsstellennetz und dem gewachsenen Geschäftsvolumen mußten wir unseren Mitarbeiterstab anpassen. Mit der Erhöhung der Gehaltstarife am 1. 3. 1969 und am 1. 11. 1969 haben wir auch die außertariflichen Gehälter angeglichen. Unter diesen Umständen halten wir die Steigerung unseres Personalaufwands um 15,1 % für maßvoll. Wir beobachten hier die günstige Auswirkung der von uns seit Jahren besonders geförderten Rationalisierung unseres Bankbetriebs, insbesondere durch den Einsatz moderner elektronischer Datenverarbeitungsanlagen.

Die Einschränkung des Personalkostenanstiegs war nur möglich durch Verstärkung des *Sachaufwands für das Bankgeschäft* und der *Sonstigen Aufwendungen*. Diese Aufwandsverlagerung halten wir angesichts der zunehmenden Enge des Arbeitsmarktes für geboten. Im Berichtsjahr haben wir unter den genannten Positionen 128,7 Mill. DM sowie 3,5 Mill. DM aufgewendet. Das sind insgesamt 30,2 Mill. DM oder 29,6 % mehr als im Vorjahr. Im wesentlichen machen sich hier auch das höhere Geschäftsvolumen, das größere Geschäftsstellennetz und die allgemeine Preissteigerung bemerkbar.

Als *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* wurden 30,8 Mill. DM gegenüber 26,5 Mill. DM im Vorjahr in der steuerlich zulässigen Höhe gebucht.

Für *Steuern* waren 77,5 Mill. DM gegenüber 59,8 Mill. DM im Vorjahr aufzuwenden. Hiervon entfallen 71,3 Mill. DM auf Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen. Die mit 6,2 Mill. DM ausgewiesenen sonstigen Steuern enthalten 3,8 Mill. DM Gesellschaftsteuer, die im Zusammenhang mit den beiden Kapitalerhöhungen des Jahrs 1969 angefallen ist.

Als *Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil* weisen wir 10,0 Mill. DM aus. Diesen Betrag verwenden wir gemäß § 6b EStG. Er stammt aus Buchgewinnen, die wir beim Verkauf von Grundbesitz und Wertpapieren erzielten.

Für das Berichtsjahr betrugen die Bezüge der Vorstandsmitglieder 4 423 287,- DM, die Ruhegehälter der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 1 186 875,- DM.

An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden 1 190 265,— DM und an die Mitglieder des Verwaltungsbeirats 412 589,— DM vergütet. Die Mitglieder unserer Landesbeiräte erhielten 814 430,— DM.

Im Rahmen des Wertpapiergeschäfts sind über das Jahr verteilt eigene Aktien von uns aufgenommen und wieder veräußert worden. Der Umsatz betrug 377 597 Stück. Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse wurden den Betriebsmitteln wieder zugeführt. In dem erwähnten Betrag sind nicht enthalten die Umsätze in eigenen Aktien, die als Kommissionsgeschäfte auf Grund von Kundenaufträgen von uns durchgehandelt wurden. Eigene Aktien hatten wir am Bilanzstichtag nicht im Besitz. Von unserer kreditnehmenden Kundschaft hatten wir zum Pfand eigene Aktien von insgesamt 62 499 Stück hereingenommen.

Mit uns sind folgende Unternehmen verbunden:

Verbundene
Unternehmen

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf
Aussenhandel-Förderungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg
Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft
mit beschränkter Haftung (COFO), Düsseldorf
Commerzbank International S.A., Luxemburg
Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Düsseldorf
Ad. F. Dreyer, Hamburg
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m. b. H., Hamburg
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld
Ilse der Bank, Sandow & Co., Peine
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg
Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft, Hannover
Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck
Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg
C. Portmann, Frankfurt a. M.
Friedrich W. Thomas, Hamburg.

Über die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu diesen verbundenen Unternehmen berichten wir folgendes:

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf

Das 100 000,— DM betragende Stammkapital der Gesellschaft ist zu 100% in unserem Besitz. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung, der Erwerb und die Verwertung von Vermögenswerten aller Art. Wir stehen der Gesellschaft im banküblichen Geschäftsverkehr zur Verfügung.

Aussenhandel-Förderungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Mit 100% sind wir an dem 100 000,— DM betragenden Stammkapital beteiligt. Diese Gesellschaft befaßt sich mit der Förderung des Außenhandels in allen Geschäftszweigen. Sie unterhält bei uns Guthaben.

Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf

Das Stammkapital von unverändert 3,5 Mill. DM wird von uns gehalten. Die Gesellschaft wickelt ihren Zahlungsverkehr über uns ab. Es werden Refinanzierungskredite in Anspruch genommen und Guthaben unterhalten.

Dieses Tochterinstitut besitzt Geschäftsstellen in Bielefeld, Düsseldorf, Duisburg-Hamborn, Duisburg-Hochfeld, München und Stuttgart.

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

Das Grundkapital unseres Berliner Tochterinstituts beträgt 17,5 Mill. DM. Es befindet sich voll in unserem Besitz. Die Entwicklung im Jahre 1969 war zufriedenstellend. Aus dem Jahresüberschuß wurden 1,0 Mill. DM den Rücklagen zugewiesen, die nunmehr 18,5 Mill. DM betragen. Zur Zahlung einer gegenüber dem Vorjahr um 2% auf 14% erhöhten Dividende sind 2,5 Mill. DM bereitgestellt. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 85,3 Mill. DM auf 858,6 Mill. DM. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern stiegen um 81,2 Mill. DM auf 799,6 Mill. DM, wobei das Wachstum der Spareinlagen um 31,7 Mill. DM auf 235,1 Mill. DM hervorzuheben ist. Der Zugang auf der Passivseite ist voll in den wesentlich erhöhten Ausleihungen an die Nichtbanken-Kundschaft angelegt.

Die Bank unterhält in Berlin 42 Geschäftsstellen.

Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg

Das 50 000,- DM betragende Stammkapital der Gesellschaft befindet sich voll in unserem Besitz. Gegenstand des Unternehmens sind Vermögensverwaltungen aller Art. Wir führen ein laufendes Konto für die Gesellschaft, die auch Wertpapier-Kommissionsgeschäfte mit uns tätigt.

Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (COFO), Düsseldorf

Wir sind am Stammkapital der Gesellschaft in Höhe von 1,0 Mill. DM zu 100% beteiligt. Das Unternehmen ist eine Kapitalanlagegesellschaft und verwaltet mehrere Investmentfonds.

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Das in der Form einer Aktiengesellschaft nach luxemburgischem Recht geführte Institut wurde am 25. Juni 1969 gegründet. Das Grundkapital beträgt 100 Mill. lfr. Die Aktien befinden sich in unserem Besitz bzw. in den Händen von Tochtergesellschaften.

Neben der Betätigung auf dem Eurogeldmarkt werden sämtliche internationalen Bankgeschäfte durchgeführt. Das Institut steht mit uns in Personal- und Organisationsgemeinschaft.

Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Düsseldorf

Das 1 000 000,- DM betragende (zu 50% eingezahlte) Stammkapital dieser Gesellschaft, die das Leasinggeschäft mit beweglichen Anlagegütern 1969 aufgenommen hat, befindet sich voll im Besitz unserer Tochtergesellschaft, der Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf. Der Bankverkehr erfolgt nur über uns.

Ad. F. Dreyer, Hamburg

Die Kommanditeinlage dieses Bankgeschäfts beträgt 50 000,— DM. Diese wie auch die Komplementäreinlage befinden sich unmittelbar bzw. mittelbar über unsere Tochtergesellschaft, die *Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH*, Hamburg, in unseren Händen. Es werden Bankgeschäfte aller Art getätigt. Die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erfolgt ausschließlich mit uns.

Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m. b. H., Hamburg

Das 20 000,— DM betragende Stammkapital der Gesellschaft befindet sich voll in unserem Besitz. Gegenstand des Unternehmens ist sowohl der Erwerb und die Veräußerung als auch die Verwaltung von Grundstücken und der damit zusammenhängenden Geschäfte. Wir stehen der Gesellschaft für die Abwicklung des bankmäßigen Zahlungsverkehrs zur Verfügung.

von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld

Die Kommanditeinlage dieses Privatbankhauses in Höhe von 7,0 Mill. DM wird voll von uns gehalten. Diese Kommandite ist organisatorisch in unsere Bank eingegliedert. Neben dem Hauptgeschäft in Wuppertal-Elberfeld unterhält sie Zweigstellen in Wuppertal-Vohwinkel und Langenberg. Außer der Abwicklung des bankgeschäftlichen Verkehrs führen wir größere Guthaben-Konten.

Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine

An diesem Unternehmen, dessen Gegenstand der Betrieb von Bankgeschäften aller Art ist, sind wir als alleiniger Kommanditist mit einer Einlage von 2,0 Mill. DM beteiligt. Diese Kommandite ist organisatorisch voll in das Geschäftsstellennetz unserer Bank eingegliedert.

Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg

An dem Stammkapital dieser Gesellschaft in Höhe von 50 000,— DM sind wir mit 90 % = 45 000,— DM beteiligt. Den Rest des Kapitals hält unsere Tochtergesellschaft, die *Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m. b. H.* Der Gesellschaftszweck ist der Erwerb und die Verwaltung von Grundstücken sowie die Erstellung von Mietwohnhäusern.

Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft, Hannover

Im Berichtsjahr erwarben wir die Mehrheit des 2,7 Mill. DM betragenden Grundkapitals dieser Gesellschaft, an der wir schon seit langem eine Schachtelbeteiligung hielten. Für das Geschäftsjahr 1968/69 wird eine Dividende von 16 % ausgeschüttet.

Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck

Das Grundkapital dieser deutschen Großwerft, an der wir mit rund 69 % beteiligt sind, ist im Berichtsjahr von 15,0 Mill. DM um 5,0 Mill. DM auf 20,0 Mill. DM aus Gesellschaftsmitteln erhöht worden. Im Berichtsjahr erhielten wir eine Dividende von 8 %. Der Abschluß für 1969 liegt noch nicht vor, doch erwarten wir wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg

Die Geschäftsanteile des 20 000,— DM betragenden Stammkapitals der Gesellschaft werden zu 75% von der Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH gehalten und zu 25% von der Hamburgischen Grundstücks Gesellschaft m. b. H. Die Tätigkeit dieser Gesellschaft beschränkt sich auf die Verwaltung von Grundstücken und Gebäuden. Sie wickelt ihren Zahlungsverkehr über uns ab und nahm Refinanzierungskredite in Anspruch.

C. Portmann, Frankfurt a. M.

Wir sind alleiniger Kommanditist dieser Privatbank. Die Kommanditeinlage beträgt 100 000,— DM. Der bankgeschäftliche Verkehr erfolgt ausschließlich mit uns.

Friedrich W. Thomas, Hamburg

Dieses Unternehmen betreibt Bankgeschäfte aller Art, vornehmlich das Einlagen-, Kredit- und Wertpapiergeschäft. Unsere Kommanditeinlage beläuft sich auf 500 000,— DM. Die Bank wickelt ihren Zahlungsverkehr über uns ab. Im Laufe des Geschäftsjahrs 1969 war die Kontoführung teils debitorisch, teils kreditorisch. Wir sind für die Firma im Wertpapiergeschäft tätig und stehen auch mit Finanzierungsmitteln zur Verfügung.

Geschäftliche Vorgänge bei diesen Unternehmen, die auf die Lage unserer Bank von erheblichem Einfluß sein können, sind im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen.

Nach Zuführung von 30 000 000,— DM in die Offenen Rücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von

62 500 000,— DM.

Wir schlagen vor, diesen Betrag zur Ausschüttung einer Dividende von 8,50 DM und eines Jubiläumsbonus von 1,50 DM je Aktie im Nennwert von 50,— DM zu verwenden.

Das Grundkapital von 50 000 000,— DM aus der Kapitalerhöhung vom Oktober 1969 ist ab 1. Oktober 1969 gewinnberechtigt.

Düsseldorf, den 19. März 1970

DER VORSTAND

Behrenbeck	Brands	Dhom	Lichtenberg
Niederste-Ostholt	Reckel	Rieche	
stellv.:	Jahn	Spiegel	

Verzeichnis der Beteiligungen der Commerzbank Aktiengesellschaft

	Kapital	Unser Anteil %
<i>a) inländische Kreditinstitute</i>		
Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg	2,00 Mill. DM	32,5
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München/Düsseldorf	2,50 Mill. DM	4,0
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.	34,08 Mill. DM	12,8
Anlage-Gesellschaft für französische Aktienwerte mbH, Düsseldorf	0,50 Mill. DM	20,0
Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf	0,50 Mill. DM	20,0
Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf	3,50 Mill. DM	100,0
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin	17,50 Mill. DM	100,0
Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (COFO), Düsseldorf	1,00 Mill. DM	100,0
Deutsche Hypothekenbank, Bremen	25,00 Mill. DM	25,5
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	20,00 Mill. DM	9,1
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg	13,00 Mill. DM	28,5
Ad. F. Dreyer, Hamburg	0,05 Mill. DM	2,0
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt a. M.	1,00 Mill. DM	12,8
Hamburgische Baukasse Aktiengesellschaft, Hamburg	0,75 Mill. DM	20,0
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld	7,00 Mill. DM	100,0
Ilseeder Bank, Sandow & Co., Peine	2,00 Mill. DM	100,0
Liquidations-Casse in Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg	0,58 Mill. DM	25,0
Lombardkasse AG, Frankfurt a. M.	1,00 Mill. DM	14,8
MASCHINENBANK Finanzierungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.	1,50 Mill. DM	15,0
C. Portmann, Frankfurt a. M.	0,10 Mill. DM	100,0
Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.	5,00 Mill. DM	9,0
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim	20,00 Mill. DM	25,0
Sächsische Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt a. M.	7,50 Mill. DM	25,1
Friedrich W. Thomas, Hamburg	0,50 Mill. DM	100,0

	Kapital	Unser Anteil %
<i>b) ausländische Finanzinstitute</i>		
Adela Investment Company S.A., Luxemburg/Lima (Peru) .	51,11 Mill. US \$	1,0
Associated Investment Holding Company S.A., Luxemburg .	1,00 Mill. US \$	5,0
Banco de Investimento do Brasil S.A. (B.I.B.), Rio de Janeiro	33,00 Mill. NCr \$	4,0
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, Casablanca . .	12,50 Mill. Dirham	2,8
Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat	20,00 Mill. Dirham	1,0
Bondtrade, Brüssel/New York	3,32 Mill. US \$	13,3
The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai	10,00 Mill. QDR	20,0
Commerzbank International S.A., Luxemburg	100,00 Mill. lfr	99,9
Compagnie Internationale de Crédit à Moyen Terme S.A., Lausanne	5,00 Mill. sfr	10,0
Deltec Panamerica S.A., Panama/Nassau (Bahamas) . . .	5,15 Mill. Aktien	1,9
The Development Bank of Singapore Ltd., Singapore . . .	100,00 Mill. S \$	0,5
Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich	45,00 Mill. sfr	6,7
The Industrial Finance Corporation of Thailand, Bangkok . .	50,00 Mill. Baht	3,0
Interfonds Internationale Investmenttrust-Gesellschaft, Basel .	1,00 Mill. sfr	15,0
International Commercial Bank Ltd., London	3,50 Mill. £	20,0
The International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg	12,00 Mill. US \$	1,4
Nigerian Industrial Development Bank Ltd., Lagos	2,25 Mill. £N	1,7
Pakistan Industrial Credit & Investment Corporation Limited, Karachi	50,00 Mill. pR	0,4
Rifbank S.A.L., Beirut (Libanon)	4,00 Mill. L£	20,0
Société Financière pour les Pays d'Outre-Mer S.A., Genf . .	40,00 Mill. sfr	15,0
Teollistamisrahasto Oy-Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki	27,00 Mill. Fmk	0,6
Union Internationale de Banques, Tunis	0,70 Mill. tD	4,0
World Banking Corporation Ltd., Nassau (Bahamas)	10,20 Mill. Bahama \$	2,5
<i>c) inländische sonstige Unternehmen</i>		
Almüco Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H., München	39,00 Mill. DM	25,0
Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf	0,10 Mill. DM	100,0
Aufbau-Gesellschaft Wolfsburg mbH, Wolfsburg	0,20 Mill. DM	7,1
Aussenhandel-Förderungsgesellschaft mbH, Düsseldorf . .	0,10 Mill. DM	100,0
Bavaria-Filmkunst GmbH, München	7,84 Mill. DM	12,2
Beteiligungsgesellschaft für Industrieansiedlungs- unternehmen mit beschränkter Haftung, Hamburg	5,00 Mill. DM	15,0
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg	0,05 Mill. DM	100,0

	Kapital	Unser Anteil %
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mit beschränkter Haftung, Frankfurt a. M.	50,00 Mill. DM	25,0
Deutscher Rhederei-Verein in Hamburg, Hamburg	1,00 Mill. DM	29,9
Deutsche Tanker Finanz GmbH, Hamburg	0,30 Mill. DM	16,7
Gesellschaft für die Freigabe deutscher Vermögenswerte in Österreich mbH, Frankfurt a. M.	0,02 Mill. DM	25,0
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln	0,30 Mill. DM	26,7
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m.b.H., Hamburg	0,02 Mill. DM	100,0
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg	0,05 Mill. DM	90,0
Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck	20,00 Mill. DM	68,9
Textil-Beratungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.	0,10 Mill. DM	7,0
Treuhand- und Holding-Gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.	0,14 Mill. DM	50,0

d) ausländische sonstige Unternehmen

European Enterprises Development Company, E.E.D., S.A., Luxemburg	1,55 Mill. Aktien	1,4
Groupement Immobilier Européen d'Etudes et de Participations, Paris	1,25 Mill. FF	3,0
Selected Risk Investments S.A., Luxemburg	15,00 Mill. US \$	8,0
Tourinvest S.A., Luxemburg	70,00 Mill. lfr	1,4

Ferner sind wir an regionalen Wertpapiersammelbanken, Kreditgarantiegemeinschaften und Wohnungsbaugesellschaften beteiligt.

**Anteile an Unternehmen,
an denen die Bank am 31. 12. 1969 mit 25 % oder mehr beteiligt war.**

Bei den nachstehend verzeichneten Unternehmen besitzen wir 25% oder mehr des Nennkapitals. Diese Bestände an Aktien und Gesellschaftsanteilen sind in den Bilanzpositionen „Wertpapiere“ und „Beteiligungen“ verbucht.

Bestände mit mehr als 50% Anteil am Kapital

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf
Aussenhandel-Förderungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg
Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit
beschränkter Haftung (COFO), Düsseldorf

Commerzbank International S.A., Luxemburg
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m.b.H., Hamburg
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg
Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft, Hannover
Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck
C. Portmann, Frankfurt a. M.
Friedrich W. Thomas, Hamburg

Bestände mit 25% oder mehr Anteil am Kapital

Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg
Almüco Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H., München
Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf
Brauerei Isenbeck AG, Hamm
Commerzbank Aktiengesellschaft von 1870, Hamburg
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mit
beschränkter Haftung, Frankfurt a. M.
Deutsche Hypothekenbank, Bremen
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg
Deutscher Rhederei-Verein in Hamburg, Hamburg
Dortmunder Stifts-Brauerei Carl Funke Aktiengesellschaft, Dortmund
Gesellschaft für die Freigabe deutscher Vermögenswerte
in Österreich mbH, Frankfurt a. M.
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau, vorm. Gebr. Woge, Alfeld (Leine)
Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Berlin
Kämmerei Döhren Aktiengesellschaft, Hannover-Döhren
Karstadt Aktiengesellschaft, Hamburg/Essen
Kaufhof Aktiengesellschaft, Köln
Liquidations-Casse in Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg
H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg
Porzellanfabrik Kahla, Schönwald (Oberfranken)
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim
Sächsische Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt a. M.
Stern-Brauerei Carl Funke Aktiengesellschaft, Essen
Treuhand- und Holding-Gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahrs die ihm nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank fortlaufend überwacht. Er hat selbst und durch die von ihm eingesetzten Ausschüsse die bedeutsamen Geschäftsvorfälle geprüft und in regelmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand erörtert.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1969 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Abschlußprüferin, der Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Düsseldorf, geprüft und mit Gesetz und Satzung übereinstimmend befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlusses und Geschäftsberichts hat der Aufsichtsrat Einwendungen nicht zu erheben. Er hat den Jahresabschluß gebilligt. Dieser ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Gewinnverwendung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat ferner den Konzernabschluß, den Konzerngeschäftsbericht und den Prüfungsbericht der Konzernabschlußprüferin, der Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Düsseldorf, vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat von diesen Vorlagen und davon, daß die Konzernabschlußprüferin auch hierfür den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, Kenntnis genommen.

In den verdienten Ruhestand traten 1969 die Vorstandsmitglieder Gerhard Fuchs (zum 30. Juni 1969) sowie Walter Meier-Bruck und Dr. Heinrich Polke (zum 31. Dezember 1969). Der Aufsichtsrat dankt ihnen auch an dieser Stelle für die der Bank in langjähriger Tätigkeit geleisteten Dienste. Will Marx bat, von seinen Verpflichtungen als Vorstandsmitglied entbunden zu werden, und schied am 30. April 1969 aus.

Mit besonderem Schmerz erfüllt den Aufsichtsrat der allzu frühe Tod der Vorstandsmitglieder Dr. Kurt Sureth am 5. August 1969 und Bolko Graf von Roedern am 26. Februar 1970. Beide haben sich um die Bank sehr verdient gemacht.

Neu in den Vorstand wurden berufen: Dr. Wolfgang Jahn und Dr. Raban Frhr. v. Spiegel (zum 19. Mai 1969; stellv.) sowie Dr. Rudolf Behrenbeck (zum 16. September 1969). Heinz Niederste-Ostholt und Armin Reckel, die dem Vorstand stellvertretend angehört hatten, wurden mit Wirkung vom 19. Mai 1969 zu ordentlichen Mitgliedern ernannt.

Der Aufsichtsrat trauert um seinen früheren Vorsitzenden Dr. Otto Schniewind. Der Verstorbene führte den Vorsitz im Aufsichtsrat zunächst bei der Commerzbank-Bankverein AG seit 1952, sodann in der wiedervereinigten Commerzbank AG bis 1961. Dr. Otto Schniewind hat in dieser Zeit unser Institut mit seinen großen Fähigkeiten und Erfahrungen gefördert.

Düsseldorf, den 2. April 1970

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Hanns Deuß

Vorsitzender

	DM	DM
1. Kassenbestand		113 219 001,82
2. Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1 148 698 788,75
3. Postscheckguthaben		40 137 203,35
4. Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		220 723 337,75
5. Wechsel		2 891 688 485,61
darunter: a) bundesbankfähig	DM 2 362 117 724,77	
b) eigene Ziehungen	DM 276 331,—	
6. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	723 994 708,80	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) weniger als drei Monaten	199 612 742,29	
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 075 901 187,82	
bc) vier Jahren oder länger	367 129 573,57	2 366 638 212,48
7. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		
a) des Bundes und der Länder	2 837 687,50	
b) sonstige	28 246 430,54	31 084 118,04
8. Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren		
aa) des Bundes und der Länder	DM 74 878 760,43	
ab) von Kreditinstituten	DM 90 396 638,85	
ac) sonstige	DM 13 286 500,—	178 561 899,28
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 139 685 677,06	
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren		
ba) des Bundes und der Länder	DM 151 883 674,69	
bb) von Kreditinstituten	DM 495 673 589,22	
bc) sonstige	DM 235 749 911,11	883 307 175,02
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 579 223 342,33	
9. Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	513 048 064,65	
b) sonstige Wertpapiere	35 258 910,88	548 306 975,53
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 340 814 405,43	
10. Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als vier Jahren	6 090 421 045,86	
b) vier Jahren oder länger	2 209 143 440,78	8 299 564 486,64
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 37 467 792,51	
bb) Kommunaldarlehen	DM 39 221 298,73	
11. Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		118 433 419,96
12. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		33 520 951,62
13. Beteiligungen		218 049 000,—
darunter: an Kreditinstituten	DM 121 250 000,—	
14. Grundstücke und Gebäude		201 234 000,—
15. Betriebs- und Geschäftsausstattung		79 476 000,—
16. Ausstehende Einlagen auf das Grundkapital		—,—
17. Eigene Aktien		—,—
18. Anteile an einer herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		—,—
19. Eigene Schuldverschreibungen		—,—
20. Sonstige Vermögensgegenstände		32 748 217,82
21. Rechnungsabgrenzungsposten		165 242,96
22. Bilanzverlust		—,—
Summe der Aktiven		17 405 556 516,63
23. In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten		
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		22 298 401,08
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		32 075 274,89

65

	DM	DM
1. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		568 467 625,72
2. Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		1 970 873,76
3. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		29 644 691,—
4. Gehälter und Löhne		226 883 071,91
5. Soziale Abgaben		18 784 154,66
6. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		26 608 290,41
7. Sachaufwand für das Bankgeschäft		128 661 679,33
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		30 786 849,41
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		13 885,63
10. Steuern		
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	71 315 614,04	
b) sonstige	6 228 568,24	77 544 182,28
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—
12. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		10 000 000,—
13. Sonstige Aufwendungen		3 533 391,77
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- und eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		—,—
15. Jahresüberschuß		92 500 000,—
	Summe der Aufwendungen	1 215 398 695,88

	DM	DM
1. Jahresüberschuß		92 500 000,—
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		—,—
		92 500 000,—
3. Entnahmen aus offenen Rücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	—,—	
b) aus anderen Rücklagen	—,—	—,—
4. Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen		92 500 000,—
a) in die gesetzliche Rücklage	—,—	
b) in andere Rücklagen	30 000 000,—	30 000 000,—
5. Bilanzgewinn		62 500 000,—

The graph illustrates the relationship between the number of people and the number of buses. The x-axis represents the 'Number of people' (0 to 30) and the y-axis represents the 'Number of buses' (0 to 2). The graph shows that 1 bus is required for up to 10 people, 2 buses are required for 10 to 20 people, and 2 buses are required for 20 to 30 people.

Düsseldorf, den 19. März 1970

DER VORSTAND

Behrenbeck Brands Dhom Lichtenberg
Niederste-Ostholt Reckel Rieche
stellv.: Jahn Spiegel

Düsseldorf, den 23. März 1970

Simon
Wirtschaftsprüfer

Geschäftsentwicklung 1952/1969

	Bilanz- summe in Mrd. DM	Kredit- volumen in Mrd. DM	Eigenkapital in Mill. DM	Spareinlagen in Mill. DM	Beschäftigte	Geschäfts- stellen
1. Januar 1952	1,6	1,3	55	75	4 812	108
31. Dezember 1952	1,9	1,6	73	115	5 297	109
31. Dezember 1953	2,5	2,1	89	178	5 935	114
31. Dezember 1954	3,2	2,5	101	324	6 651	139
31. Dezember 1955	3,7	3,0	152	387	7 160	149
31. Dezember 1956	4,4	3,2	179	382	7 401	155
31. Dezember 1957	5,3	3,4	226	458	7 537	168
31. Dezember 1958	5,6	3,5	253	587	7 690	185
31. Dezember 1959	6,4	4,0	338	789	8 371	217
31. Dezember 1960	6,9	4,5	360	930	9 465	266
31. Dezember 1961	7,8	5,5	410	1 053	10 507	332
31. Dezember 1962	8,7	5,6	420	1 257	10 657	372
31. Dezember 1963	9,3	6,0	435	1 477	10 740	392
31. Dezember 1964	9,8	6,6	500	1 720	11 021	402
31. Dezember 1965	10,3	6,9	520	2 154	11 402	436
31. Dezember 1966	11,0	7,4	540	2 649	12 076	461
31. Dezember 1967	12,9	8,4	605	3 040	12 760	550
31. Dezember 1968	15,4	9,7	660	3 565	13 409	636
31. Dezember 1969	17,4	12,6	840	3 949	14 350	688

Gegenüberstellung der Bilanzen zum 31

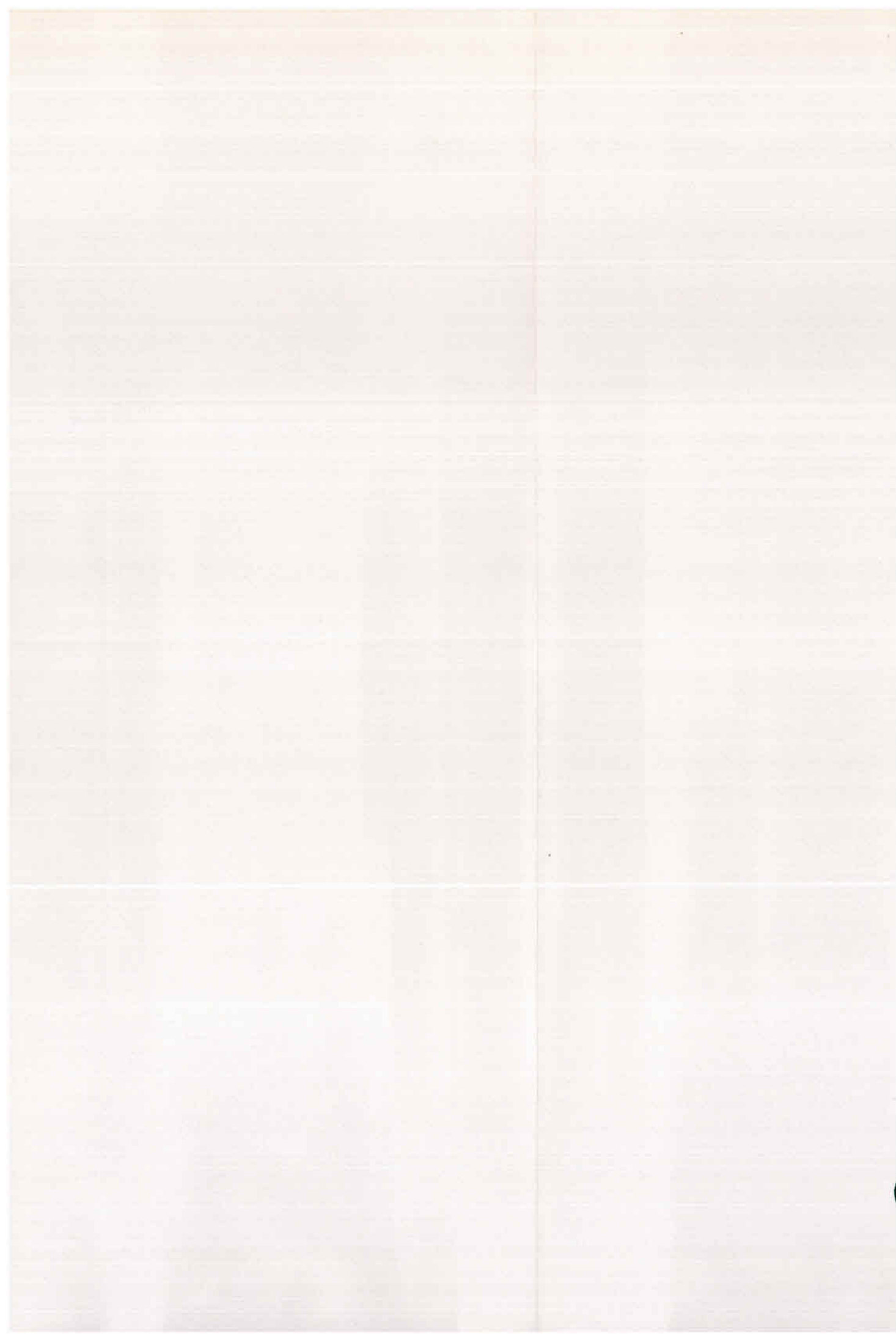
AKTIVA

	31. 12. 1969 1000 DM	31. 12. 1968 1000 DM
Kassenbestand	113 219	104 751
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	1 148 699	996 291
Postscheckguthaben	40 137	36 489
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere	220 723	179 760
Wechsel	2 891 689	3 157 222
(darunter: bundesbankfähig)	(2 362 118)	(2 433 431)
Forderungen an Kreditinstitute	2 366 638	2 881 073
davon:		
a) täglich fällig	723 995	615 777
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) weniger als drei Monaten	199 613	614 884
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 075 901	1 441 592
bc) vier Jahren oder länger	367 129	208 820
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	31 084	252 467
Anleihen und Schuldverschreibungen	1 061 869	866 508
davon:		
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren	178 562	149 161
(darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank)	(139 686)	(116 062)
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren	883 307	717 347
(darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank)	(579 223)	(501 978)
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind	548 307	574 807
davon:		
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	513 048	525 991
b) sonstige Wertpapiere	35 259	48 816
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8 299 565	5 800 902
davon:		
a) von weniger als vier Jahren	6 090 421	4 568 369
b) von vier Jahren oder länger	2 209 144	1 232 533
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand	118 433	128 030
Durchlaufende Kredite	33 521	44 138
Beteiligungen	218 049	127 215
Grundstücke und Gebäude	201 234	181 513
Betriebs- und Geschäftsausstattung	79 476	67 049
Sonstige Vermögensgegenstände	32 748	33 664
Rechnungsabgrenzungsposten	165	256
Summe der Aktiven	17 405 556	15 432 135

Dezember 1969 und 31. Dezember 1968

PASSIVA

[illegible]



Erläuterungen zum Konzernabschluß

Zum Konzern der Commerzbank Aktiengesellschaft gehören nachstehend aufgeführte inländische Unternehmen:

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf
Aussenhandel-Förderungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg
Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft
mit beschränkter Haftung (COFO), Düsseldorf
Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Düsseldorf
Ad. F. Dreyer, Hamburg
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m.b.H., Hamburg
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg
Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg
C. Portmann, Frankfurt a. M.
Friedrich W. Thomas, Hamburg.

An diesen Unternehmen ist die Commerzbank Aktiengesellschaft unmittelbar bzw. mittelbar mit einer Quote von 100% beteiligt. Sie sind ausnahmslos in den Konzernabschluß einbezogen worden.

Wegen der Einzelheiten unserer rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu diesen Unternehmen und des Geschäftsverlaufs verweisen wir auf die Angaben auf Seite 55 bis 58 des Geschäftsberichts der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Konzernabschluß zum 31. Dezember 1969 wurde nach den Formblättern für die Gliederung des Jahresabschlusses von Kreditinstituten gemäß Verordnung vom 20. Dezember 1967 erstellt.

Die Bewertung wurde im Gesamtkonzern nach einheitlichen Grundsätzen vorgenommen. Bei den einbezogenen Gesellschaften stimmen die Geschäftsjahre mit den Kalenderjahren überein, mit Ausnahme eines Unternehmens, das einen Zwischenabschluß erstellt hat.

Wir besitzen Mehrheitsbeteiligungen an der Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft, Hannover, und an der Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck. Die Jahresabschlüsse dieser Gesellschaften haben wir in den Konzernabschluß nicht einbezogen, da es an dem Tatbestand der einheitlichen Leitung fehlt und die Einbeziehung den Aussagewert des Konzernabschlusses beeinträchtigen würde.

Ebenso wurde unsere Tochtergesellschaft, die Commerzbank International S.A., Luxemburg, gemäß § 329 AktG in den Konzernabschluß nicht mit einbezogen.

Den Konzernabschluß erläutern wir wie folgt:

Im Zusammenhang mit der Kapitalkonsolidierung sind die Beteiligungsbuchwerte gegen die Eigenkapitalposten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen aufgerechnet worden. Als Beteiligungen werden in der Konzernbilanz somit nur die Buchwerte der nicht konsolidierten Gesellschaften ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden in der Konzernbilanz gegeneinander aufgerechnet.

Bilanzsumme Die Bilanzsumme des Konzerns hat sich im Berichtsjahr um 12,2% auf 18 511,7 Mill. DM erhöht; sie ist um 1 106,1 Mill. DM größer als das Bilanzvolumen der Commerzbank Aktiengesellschaft. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr gliedern sich wie folgt:

AKTIVA	PASSIVA
Barreserve sowie Schecks, Inkasso- papiere und Wechsel % 265,4 Mill. DM	Verbindlichkeiten Kreditinstitute + 703,8 Mill. DM
Forderungen Kredit- institute % 545,2 Mill. DM	a) täglich fällig + 324,4 Mill. DM b) befristet + 379,4 Mill. DM
Anleihen, Schuld- verschreibungen und Wertpapiere + 145,2 Mill. DM	Verbindlichkeiten andere Gläubiger . . + 1 021,0 Mill. DM
Forderungen Kunden . . + 2 562,4 Mill. DM	a) täglich fällig . . . % 60,4 Mill. DM b) befristet + 658,3 Mill. DM c) Spareinlagen . . + 423,1 Mill. DM
Beteiligungen + 92,9 Mill. DM	Rückstellungen + 7,7 Mill. DM
Grundbesitz, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung + 32,7 Mill. DM	Sonderposten mit Rücklageanteil . . . + 10,0 Mill. DM
Sonstiges (einschl. Durch- laufende Kredite) . . . % 15,6 Mill. DM	Kapital und Rücklagen + 180,0 Mill. DM
+ 2 007,0 Mill. DM	Sonstiges (einschl. Durch- laufende Kredite) . . + 82,5 Mill. DM
	Unterschiedsbetrag gem. § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG + 2,0 Mill. DM
	+ 2 007,0 Mill. DM

Die geschäftliche Entwicklung und die Lage des Konzerns stimmen weitgehend mit den Verhältnissen bei der Commerzbank Aktiengesellschaft überein, auf die ein Anteil von 93,6% an der unkompensierten Konzernbilanzsumme entfällt. Weitere 6,3% betreffen zum Konzern gehörende Kreditinstitute und 0,1% sonstige Unternehmen.

Aktiva

Liquidität Die gesamten liquiden Mittel des Konzerns – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, Forderungen an Kreditinstitute (Laufzeit von weniger als 3 Monaten), Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie die bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren festverzinslichen Wertpapiere – entsprechen 34,6% nach im Vorjahr 40,8% der Gesamtverbindlichkeiten gegenüber Banken und anderen Gläubigern sowie der eigenen Akzepte im Umlauf.

Forderungen an Kreditinstitute Diese Bilanzposition enthält Salden aus dem Verrechnungsverkehr mit fremden Banken, Geldmarktanlagen und Kredite an in- und ausländische Banken. Sie werden gegenüber dem Vorjahr um 545,2 Mill. DM ermäßigt mit 2 500,5 Mill. DM bilanziert.

Die Bestände an Anleihen und Schuldverschreibungen stiegen von 974,1 Mill. DM auf 1 143,4 Mill. DM; andere Wertpapiere dagegen ermäßigten sich um 24,1 Mill. DM auf 560,7 Mill. DM. Wertpapiere

Alle Effektenbestände wurden wie bisher ausnahmslos nach dem Niederstwertprinzip bewertet; 94,5% waren im Besitz der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Mit der erhöhten Kreditnachfrage im Berichtsjahr sind die Forderungen an Kunden um 2 562,4 Mill. DM auf 8 871,9 Mill. DM gewachsen. In diesem Betrag sind 6 476,0 Mill. DM kurz- und mittelfristige Forderungen und 2 395,9 Mill. DM langfristige Ausleihungen (mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger) enthalten. Forderungen an Kunden

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Kreditinstituten bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 3 240,1 Mill. DM; das sind 703,8 Mill. DM mehr als im Vorjahr. In dieser Position sind auch die hereingenommenen Refinanzierungsdarlehen für das langfristige Geschäft enthalten. Soweit entsprechende Vereinbarungen mit den Geldgebern bestanden, wurden die Mittel zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer ausgeliehen. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern beliefen sich auf 13 913,5 Mill. DM gegenüber 12 892,5 Mill. DM Ende 1968. Die Kundengelder des Konzerns haben sich damit im Berichtsjahr um 1 021,0 Mill. DM erhöht.

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG in Höhe von 18,1 Mill. DM ist der Saldo aus den abweichenden, im wesentlichen niedrigeren Wertansätzen der Beteiligungen und dem Kapital einschließlich offener Rücklagen der einbezogenen Unternehmen. Seine Erhöhung beruht auf Zuführungen zu den Rücklagen dieser Gesellschaften. Unterschiedsbetrag

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 12,3 Mill. DM. Sonstiges

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Die konsolidierte Gewinn- und Verlust-Rechnung weist nach Aufrechnung der konzern-internen Aufwendungen und Erträge einen Jahresüberschuß von 94,4 Mill. DM gegenüber 78,5 Mill. DM im Vorjahr aus. Der Gewinnvortrag von 2,7 Mill. DM enthält die im Jahr 1969 von den Konzerngesellschaften für das Geschäftsjahr 1968 ausgeschütteten Gewinn-anteile.

Nach Einstellung von 31,8 Mill. DM in die offenen Rücklagen verbleibt ein Konzerngewinn in Höhe von 65,3 Mill. DM, der um 16,1 Mill. DM gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist.

Im laufenden Geschäftsjahr haben sich für den Konzern keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Düsseldorf, den 19. März 1970

DER VORSTAND

Behrenbeck	Brands	Dhom	Lichtenberg
Niederste-Ostholt	Reckel	Rieche	
stellv.:	Jahn	Spiegel	

	DM	DM
1. Kassenbestand		127 499 212,78
2. Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1 238 048 247,83
3. Postscheckguthaben		44 653 478,20
4. Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		238 191 920,21
5. Wechsel		3 056 815 236,76
darunter: a) bundesbankfähig	DM 2 469 403 039,91	
b) eigene Ziehungen	DM 2 648 046,10	
6. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	725 173 958,62	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) weniger als drei Monaten	286 034 121,19	
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 116 661 002,99	
bc) vier Jahren oder länger	372 637 803,44	2 500 506 886,24
7. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		
a) des Bundes und der Länder	4 715 187,46	
b) sonstige	28 246 430,54	32 961 618,—
8. Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren		
aa) des Bundes und der Länder	DM 87 074 036,68	
ab) von Kreditinstituten	DM 109 006 398,85	
ac) sonstige	DM 13 286 500,—	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 170 490 713,31	
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren		
ba) des Bundes und der Länder	DM 156 712 000,61	
bb) von Kreditinstituten	DM 525 591 337,62	
bc) sonstige	DM 251 734 798,15	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 614 640 136,65	
9. Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	524 861 213,52	
b) sonstige Wertpapiere	35 856 958,03	560 718 171,55
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 340 814 405,43	
10. Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als vier Jahren	6 476 000 905,77	
b) vier Jahren oder länger	2 395 938 305,27	8 871 939 211,04
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 37 783 591,79	
bb) Kommunaldarlehen	DM 174 846 257,29	
11. Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		143 739 377,78
12. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		40 564 493,44
13. Beteiligungen		183 328 161,79
darunter: an Kreditinstituten	DM 82 967 228,33	
14. Grundstücke und Gebäude		212 465 282,31
15. Betriebs- und Geschäftsausstattung		81 046 608,47
16. Ausstehende Einlagen auf das Grundkapital		—,—
17. Eigene Aktien		—,—
18. Anteile an einer herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		—,—
19. Eigene Schuldverschreibungen		—,—
20. Sonstige Vermögensgegenstände		35 633 982,53
21. Rechnungsabgrenzungsposten		168 551,20
22. Konzernverlust		—,—
Summe der Aktiven		18 511 685 512,04

23. In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten

a) Forderungen an verbundene Unternehmen	—,—
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	34 872 494,46

77

	DM	DM
1. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		597 642 352,46
2. Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		2 101 771,01
3. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		31 391 149,97
4. Gehälter und Löhne		246 984 053,53
5. Soziale Abgaben		20 458 585,77
6. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		29 343 137,58
7. Sachaufwand für das Bankgeschäft		137 661 473,77
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		33 918 512,65
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		13 885,63
10. Steuern		
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	75 304 722,16	
b) sonstige	6 536 433,18	81 841 155,34
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—
12. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		10 000 000,—
13. Sonstige Aufwendungen		4 848 910,44
14. Auf Grund einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- und eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		—,—
15. Jahresüberschuß		94 406 684,68
Summe der Aufwendungen		1 290 611 672,83

	DM	DM
1. Jahresüberschuß		94 406 684,68
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		2 660 000,—
3. Entnahmen aus offenen Rücklagen		97 066 684,68
a) aus der gesetzlichen Rücklage	—,—	
b) aus anderen Rücklagen	—,—	—,—
4. Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen		97 066 684,68
a) in die gesetzliche Rücklage	—,—	
b) in andere Rücklagen	31 773 000,—	31 773 000,—
5. Konzerngewinn		65 293 684,68

The graph illustrates the relationship between the number of hours of exercise per week and the number of hours of sleep per night. The x-axis represents 'Hours of exercise per week' (0 to 10), and the y-axis represents 'Hours of sleep per night' (0 to 10). The graph shows a horizontal line at 8 hours of sleep for 0 to 4 hours of exercise, a diagonal line from (4, 8) to (8, 10), and a horizontal line at 10 hours of sleep for 8 to 10 hours of exercise.

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Behrenbeck Brands Dhom Lichtenberg
Niederste-Ostholt Reckel Rieche
stellv.: Jahn Spiegel

Düsseldorf, den 23. März 1970

DEUTSCHE REVISIONS- UND TREUHAND-AKTIENGESELLSCHAFT
TREUARBEIT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT · STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Simon
Wirtschaftsprüfer

**Emissionsgeschäfte, Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln,
Börseneinführungen und sonstige Gemeinschaftsgeschäfte**

**Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen
inländischer öffentlicher Anleihen**

- 7 % Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1969
- 6 % Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1969
- 6 % Anleihe der Deutschen Bundespost von 1969
- 6½ % Anleihe der Deutschen Bundespost von 1969
- 6 % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1968 Reihen 18, 20, 22
- 6½ % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1968 Reihe 21
- 6 % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1969 Reihe 23
- 7 % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1969 Reihen 24, 25, 26, 27
- 6 % Anleihe des Landes Niedersachsen von 1969

**Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von sonstigen inländischen Anleihen,
Wandelanleihen, Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen**

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-Telefunken
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)
Deutsche Hypothekenbank, Bremen
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft
Didier-Werke Aktiengesellschaft
Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft
Industriekreditbank Aktiengesellschaft

**Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen ausländischer Anleihen
und Wandelanleihen**

- 8¼ % US-\$-Anleihe der Aer Lingus von 1969
- 4¾ % US-\$-Wandelanleihe der AKU Algemene Kunstzijde Unie N.V. von 1969
- 4¾ % US-\$-Wandelanleihe der Alusuisse International N.V. von 1969
- 8 % US-\$-Anleihe der American Brands Overseas N.V. von 1969
- 5½ % US-\$-Wandelanleihe der Amoco International Finance Corporation von 1969
- 5½ % US-\$-Wandelanleihe der Amsterdam-Rotterdam Bank N.V. von 1969

6 % US-\$-Wandelanleihe der APCO International N.V. von 1969
 8 % DM-Anleihe der Republik Argentinien von 1969
 6¼% US-\$-Wandelanleihe der Asahi Chemical Industry Co., Ltd. von 1969
 7 % DM-Anleihe der Asiatischen Entwicklungsbank von 1969
 6½% DM-Anleihe des Commonwealth of Australia von 1969
 6¼% DM-Anleihe des Commonwealth of Australia von 1969 (Private Placierung)
 7¼% DM-Anleihe des Commonwealth of Australia von 1969
 7¼% DM-Anleihe der Autopistas, Concesionaria Española, S.A. von 1969
 7½% US-\$-Anleihe des Banco Nacional de Obras y Servicios Públicos S.A. von 1969
 4¾% Ptas-Wandelanleihe des Banco Urquijo S.A. von 1969
 6 % US-\$-Optionsanleihe der BASF Overzee N.V. von 1969
 6 % US-\$-Optionsanleihe der Bayer International Finance N.V. von 1969
 8 % US-\$-Anleihe der Bendix International Finance Corporation von 1969
 8 % US-\$-Anleihe der Borg-Warner Overseas Capital Corporation von 1969
 7½% DM-Anleihe der Borg-Warner Overseas Capital Corporation von 1969
 4½% US-\$-Wandelanleihe der Burroughs Corporation von 1969
 6½% DM-Anleihe der Caisse Nationale de l'Énergie von 1969 (Private Placierung)
 6½% DM-Anleihe der Caisse Nationale des Autoroutes von 1969
 6 % US-\$-Wandelanleihe der Carrier Overseas Finance Corporation von 1969
 6¾% US-\$-Anleihe der Cassa per il Mezzogiorno von 1969
 6¼% US-\$-Wandelanleihe der Chesebrough-Pond's International Capital Corporation von 1969
 7 % US-\$-Anleihe der Chrysler Overseas Capital Corporation von 1969
 7 % DM-Anleihe der Chrysler Overseas Capital Corporation von 1969
 8½% RE-Anleihe der Comision Federal de Electricidad (CFE) von 1969
 7 % RE-Anleihe der The Copenhagen County Authority von 1969
 6¾% DM-Anleihe der Courtaulds International Finance N.V. von 1969
 7 % DM-Anleihe des Königreichs Dänemark von 1969
 7 % US-\$-Wandelanleihe der Daylin International N.V. von 1969
 5½% US-\$-Wandelanleihe der Denny's International N.V. von 1969
 6½% DM-Anleihe des District de la Région Parisienne von 1969
 7½% DM-Anleihe des The Electricity Council von 1969
 7½% DM-Anleihe des The Electricity Council von 1969 (Private Placierung)
 7 % US-\$-Anleihe der Ente Nazionale Idrocarburi (E.N.I.) von 1969
 5¼% US-\$-Wandelanleihe der Equity Funding Capital Corporation N.V. von 1969
 6 % DM-Anleihe der Europäischen Investitionsbank von 1969
 7½% US-\$-Anleihe der Europäischen Investitionsbank von 1969
 7 % DM-Anleihe der Europäischen Investitionsbank von 1969
 7½% DM-Finnische Kommunalanleihe von 1969
 7 % DM-Anleihe der Republik Finnland von 1969
 7½% DM-Anleihe der Republik Finnland von 1969
 8 % US-\$-Anleihe der Ford International Capital Corporation von 1969
 6¾% DM-Anleihe des The Gas Council von 1969
 6¾% DM-Anleihe des The Gas Council von 1969 (Private Placierung)
 5¾% US-\$-Wandelanleihe der Georgia-Pacific Corporation von 1969

5¼% US-\$-Wandelanleihe der Gist-Brocades N.V. von 1969
 6¼% DM-Anleihe der Goodyear International Finance Corporation von 1969 (Private Placierung)
 6¼% US-\$-Wandelanleihe der Granite Overseas Corporation N.V. von 1969
 6½% US-\$-Wandelanleihe der van der Grinten N.V. von 1969
 6¼% US-\$-Wandelanleihe der Hitachi, Ltd. von 1969
 7½% US-\$-Anleihe der Honda Motor Co., Ltd. von 1969
 7 % DM-Anleihe der The Hydro-Electric Power Commission of Ontario von 1969
 7½% DM-Anleihe der Hypothekenbank und Finanzverwaltung des Königreichs Dänemark von 1969
 7 % DM-Anleihe der Inter-American Development Bank von 1969
 7 % DM-Anleihe der International Standard Electric Corporation von 1969
 6¼% US-\$-Wandelanleihe der International Standard Electric Corporation von 1969
 7¼% DM-Anleihe von Irland von 1969
 7¼% DM-Anleihe der Republik Island von 1969
 7¼% US-\$-Anleihe des Istituto Mobiliare Italiano (IMI) von 1969
 6½% US-\$-Wandelanleihe der C. Itoh & Co., Ltd. von 1969
 6½% US-\$-Wandelanleihe der ITT Sheraton Finance N.V. von 1969
 7¼% DM-Anleihe der Jütland Telefon Aktiengesellschaft von 1969
 6¼% DM-Anleihe der The Kansai Electric Power Company, Inc. von 1969
 5 % US-\$-Wandelanleihe der Walter Kidde Overseas Finance N.V. von 1969
 6¼% DM-Anleihe der Stadt Kobe von 1969
 6¼% US-\$-Wandelanleihe der Komatsu Manufacturing Co., Ltd. von 1969
 5¼% US-\$-Wandelanleihe der Koninklijke Luchtvaart Maatschappij N.V.
 (KLM Royal Dutch Airlines) von 1968
 6¼% DM-Anleihe der Stadt Kopenhagen von 1969
 8 % US-\$-Anleihe der Stadt Kopenhagen von 1969
 6½% US-\$-Wandelanleihe der Kubota, Ltd. von 1969
 5 % US-\$-Wandelanleihe der Leasco International N.V. von 1969
 7 % US-\$-Anleihe der Leasco International N.V. von 1969
 7 % RE-Anleihe der Province of Manitoba von 1969
 5½% US-\$-Wandelanleihe der MDS Capital Corporation von 1969
 7 % DM-Anleihe der Stadt Montreal von 1969
 6¼% DM-Anleihe der Mortgage Bank of Finland Oy von 1969
 5 % US-\$-Wandelanleihe der Murphy Oil International Finance Corporation von 1969
 7¼% DM-Anleihe der Nacional Financiera, S.A. von 1969
 6½% US-\$-Wandelanleihe der Nederlandschen Middenstandsbank N.V. von 1969
 7¼% DM-Anleihe der Provinz Neufundland von 1969
 6¼% DM-Anleihe von Neuseeland von 1969
 8¼% US-\$-Anleihe der Province of New Brunswick von 1969
 7½% US-\$-Anleihe der Nippon Electric Company, Limited von 1969
 8 % RE-Anleihe des North of Scotland Hydro-Electric Board von 1969
 6½% DM-Anleihe der Occidental Overseas Capital Corporation von 1969 (Private Placierung)
 7½% US-\$-Anleihe der Occidental Overseas Capital Corporation von 1969
 8¼% US-\$-Anleihe der Occidental Overseas Capital Corporation von 1969
 6½% DM-Anleihe der Republik Österreich von 1969
 6½% DM-Anleihe der Province of Ontario von 1969

- 6¼% DM-Anleihe der Province of Ontario von 1969 (Private Placierung)
- 6 % US-\$-Wandelanleihe der J. C. Penney Europe, Inc. von 1969
- 4¼% US-\$-Wandelanleihe der Philip Morris International Finance Corporation von 1969
- 6½% US-\$-Wandelanleihe der Planning Research International N.V. von 1969
- 6¼% DM-Anleihe der Quebec Hydro-Electric Commission von 1969
- 7¼% DM-Anleihe der Quebec Hydro-Electric Commission von 1969
- 8 % US-\$-Anleihe der Quebec Hydro-Electric Commission von 1969
- 7½% DM-Anleihe der Redland International Finance N.V. von 1969
- 6¼% US-\$-Optionsanleihe der Rio Tinto-Zinc Finance N.V. von 1969
- 5¼% US-\$-Wandelanleihe der SCM Overseas Capital Corporation von 1969
- 5½% US-\$-Optionsanleihe der Siemens Western Finance N.V. von 1969
- 6¼% DM-Anleihe der Republik Südafrika von 1969
- 7¼% DM-Anleihe der Studebaker-Worthington International, Inc. von 1969
- 7½% DM-Anleihe der Tenneco International N.V. von 1969
- 7¼% DM-Anleihe der The Tokyo Electric Power Company Incorporated von 1969
- 7 % US-\$-Anleihe der Transocean Gulf Oil Company von 1969
- 8 % US-\$-Anleihe der Transocean Gulf Oil Company von 1969
- 7½% DM-Anleihe der TRW International Finance Corporation von 1969
- 5 % US-\$-Wandelanleihe der Tyco International Finance N.V. von 1969
- 7 % RE-Anleihe der Watney Mann International Finance N.V. von 1969
- 6½% DM-Anleihe der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank) von 1969
- 6½% DM-Anleihe der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank) von 1969
(Private Placierung)
- 6 % DM-Anleihe der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank) von 1969
- 7 % DM-Anleihe der Stadt Yokohama von 1969

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von Aktien sowie Kapitalberichtigungen

Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs- Aktiengesellschaft	Compagnie Pétrolière S.A.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt	Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft
AEG-Telefunken	Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
American Express International Fund	Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft
Atlantic Richfield Company	Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank
Badische Anilin- & Soda-Fabrik	Aktien-Gesellschaft
Aktiengesellschaft	Deutsche Werft Aktiengesellschaft
Banco Central S.A.	The Dorsey Corporation
Berliner Handels-Gesellschaft	Dortmunder Stiffts-Brauerei Carl Funke
Bill-Brauerei Aktiengesellschaft	Aktiengesellschaft
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft	Energy International N.V.
	Erdölwerke FRISIA Aktiengesellschaft

Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft
 Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft
 vormals Meister Lucius & Brüning
 FIAT S.p.A.
 Frankfurter Hypothekenbank
 Gebhard & Co., Aktiengesellschaft
 N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen
 Philips' Gloeilampenfabrieken
 Girmes-Werke Aktiengesellschaft
 Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft
 Gramco Management Limited
 Großkraftwerk Franken Aktiengesellschaft
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
 vorm. Gebr. Woge
 Henninger-Bräu KGaA
 Highveld Steel and Vanadium Corporation Limited
 Holsten-Brauerei
 Horten Aktiengesellschaft
 Hüttenwerke Kayser Aktiengesellschaft
 Hunter Douglas Limited
 Ilse Bergbau-Aktiengesellschaft
 Integrated Container Service Industries Corporation
 Istituto Finanziario Industriale S.p.A.
 Italamerica S.A.
 Kaiser Friedrich Quelle Aktiengesellschaft
 Kaiser's Kaffee-Geschäft Aktiengesellschaft
 Koninklijke Luchtvaart Maatschappij N.V.
 (KLM Royal Dutch Airlines)

Koninklijke Zout-Organon N.V.
 Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft
 Maison Moët et Chandon
 McDonough Co.
 Mitsumi Electric Co., Ltd.
 Occidental Petroleum Corporation
 Olympus Optical Company, Ltd.
 OMAG Ostfriesische Maschinenbau
 Aktiengesellschaft
 Orenstein-Koppel Aktiengesellschaft
 Pegulan-Werke Aktiengesellschaft
 Pioneer Electronic Corporation
 F. Reichelt Aktiengesellschaft
 Rolinco N.V.
 Rotterdamsch Beleggingsconsortium N.V.
 Sanyo Electric Co., Ltd.
 Shareholders Excalibur Investment Corporation
 S.A.
 Siemens Aktiengesellschaft
 Schering Aktiengesellschaft
 Schultheiss-Brauerei Aktiengesellschaft
 Stahlwerke Südwestfalen Aktiengesellschaft
 Standard Elektrik Lorenz Aktiengesellschaft
 August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
 VARTA Aktiengesellschaft
 Vereinsbank in Hamburg
 Westdeutsche Bodenkreditanstalt

Sonstige Gemeinschaftsgeschäfte

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
 AEG-Telefunken
 Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft
 Colonia National Versicherung Aktiengesellschaft
 Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft
 Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
 Deutsche Pfandbriefanstalt
 Hibernia Aktiengesellschaft
 Hoesch Aktiengesellschaft

Koninklijke Zout-Organon N.V.
 Rotterdamsch Beleggingsconsortium N.V./
 Rolinco N.V./Utilico N.V.
 Ruhrkohle-Beteiligungsgesellschaft
 mit beschränkter Haftung
 Saarbergwerke Aktiengesellschaft
 Strabag Bau-Aktiengesellschaft
 August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft

Verwaltungsbeirat

DR. FRIEDRICH KRÄMER, Hannover

Vorsitzender

PROFESSOR DR.-ING. DR. E. h. FRANZ BROICH, Marl

DR. FRIEDWART BRUCKHAUS, Wetzlar

DR.-ING. E. h. HELMUTH BURCKHARDT, Aachen

DR. HANS COENEN, Essen

DR. OSKAR JANSON, Düsseldorf

MAX KÜPPERS, Wesel

PROFESSOR DR.-ING. DR. HEINRICH MANDEL, Essen, seit 1. 10. 1969

DR. DR. EMIL PAULS, Basel

HERBERT SCHELBERGER, Essen

DR. DR. h. c. WERNER SCHULZ, Köln

FRITZ SEYDAACK, Düsseldorf

THEODOR TELLE, Hannover

DR. GÜNTER WINKELMANN, Herne, seit 1. 7. 1969

Landesbeiräte

LANDESBEIRAT BADEN-WÜRTTEMBERG

- G. BAUKNECHT, Ehrensenator der Universität Stuttgart, Geschäftsführender Hauptgesellschafter der Bauknecht Gruppe, Elektrotechnische Fabriken, Stuttgart
- DR. KLAUS W. DIETRICH, Vorsitzender des Vorstands der Hoffmann-La Roche AG, Grenzach
- WALTER ENGLERT, Geschäftsführer der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg
- GEORG FAHRBACH, Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, und der Universität Hohenheim, Vorsitzender des Vorstands der Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart
- GERHARD FUCHS, Gernsbach (Murgtal)
- DIPL.-KAUFMANN BERTO GIULINI, Geschäftsführer der Gebr. Giuliani GmbH, Ludwigshafen (Rhein)
- FRIEDRICH HÄHL, Mitglied des Vorstands der Salamander AG, Kornwestheim
- DIPL.-VOLKSWIRT WILHELM HAHN, Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Firma Hahn & Kolb, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, Stuttgart
- OTTO HÖFLIGER, Ehrensenator der Universität Stuttgart, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Höfliger + Karg, Spezialfabrik für automatische Abfüll- und Verpackungsmaschinen, Waiblingen (Württ.)
- CARL v. MENGDEN, Bad Homburg v. d. H.
- DR. WALTER MERCKER, Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Stuttgart
- DIPL.-ING. DIETER MÖHRING, Vorsitzender des Vorstands der Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart-Zuffenhausen
- DR. GERHOLD MORGNER, Justitiar der Fürstlich Fürstenbergischen Gesamtverwaltung, Donaueschingen
- DIPL.-ING. ERHARD MÜLLER, Allein-Inhaber der Firma Fritz Müller Pressenfabrik, Esslingen (Neckar)
- HELMUT NAGEL, Vorsitzender des Vorstands der Kodak AG, Stuttgart-Wangen
- DR.-ING. WILHELM OSTENDORF, Mitglied des Vorstands der Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim-Käfertal
- WERNER PERINO, Mitglied des Vorstands der Deutsche Fiat AG, Heilbronn
- DR.-ING. h. c. FERDINAND PORSCHE, Geschäftsführender Gesellschafter der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche KG, Stuttgart-Zuffenhausen
- RICHARD RÖCHLING, Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Gebr. Röchling Eisenhandelsgesellschaft, Ludwigshafen a. Rh.
- ERICH SCHAD, Geschäftsführer der Carl Kaelble GmbH, Motoren- u. Maschinenfabrik, Backnang, und Gmeinder & Co. GmbH, Lokomotiven- u. Maschinenfabrik, Mosbach (Baden)
- DR. CARL SCHAEFER, Ehrensenator der Universitäten Stuttgart und Karlsruhe, Inhaber der G. W. Barth, Maschinenfabrik - Eisengiesserei, Ludwigsburg, Mitglied des Aufsichtsrats der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg, Präsident der Industrie- und Handelskammer Ludwigsburg, Ludwigsburg
- DR.-ING. DR.-ING. E. h. GERHARD SCHAUDT, Ehrensenator der Universität Stuttgart, Geschäftsführender Gesellschafter der Schaudt Maschinenbau GmbH, Stuttgart-Hedelfingen
- DIPL.-KAUFMANN WERNER SCHUMANN, Mitglied des Vorstands der Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim-Neckarau
- KARL SCHWIND, Geschäftsführer der Possehl Eisen- und Stahl-Gesellschaft mbH, Mannheim
- DIPL.-ING. CARL SIMON JUN., Geschäftsführender Gesellschafter der Firma M. Streicher Eisen- und Stahlgießerei, Stuttgart-Bad Cannstatt
- GERHARD VIEWEG, Geschäftsführer der Allgemeine Gesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, Stuttgart, Vorsitzender des Vorstands der Industrie-Werke Karlsruhe AG, Karlsruhe
- DR. MANFRED P. WAHL, Geschäftsführer der IBM Deutschland Internationale Büro-Maschinen GmbH, Sindelfingen
- DIPL.-KAUFMANN ARNOLD WYCHODIL, Mitglied des Vorstands der Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim

LANDESBEIRAT BAYERN

DR. HERMANN BENKEN, Ehrensensator der Universität Erlangen-Nürnberg, Vorsitzender des Vorstands der Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg, Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg, Nürnberger Grundstücks- und Verwaltungs-AG, Nürnberg

DIPL.-ING. DIPL.-KAUFMANN C. F. BERGNER, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Richard Bergner, Schwabach

FRIEDEL BLOCH, Geschäftsführer der Schaltbau GmbH, München

ELLA CONRADTY, Geschäftsführende Inhaberin der Firma C. Conradty, Nürnberg

DR. ERNST DÖNGES, Sprecher der Geschäftsleitung der Sigrü Elektrographit GmbH, Meitingen ü. Augsburg

GENERALKONSUL HANS DÜRRMEIER, Geschäftsführender Gesellschafter der Süddeutscher Verlag GmbH, Graphischer Großbetrieb (Süddeutsche Zeitung) und Verlag „Die Abendzeitung“ GmbH & Co. KG, München

DIPL.-KAUFMANN DR. LEONHARD GAUER, persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter der Firma Wilh. Gauer Eisenhandel KG, Kitzingen

ALEXANDER GIRZ, Geschäftsführer der Schuco-Spielwarenwerke, Schreyer & Co., Nürnberg

PRÄSIDENT ERNST HEIM, München

DIPL.-ING. PAUL JESSEN, Vorstand der Eisenwerk Nürnberg AG vorm. J. Tafel & Co., Nürnberg

WILLY KAUS, Vorsitzender des Vorstands der Metzeler AG, München

DIPL.-KAUFMANN DR. KARL HEINZ KRENGEL, Generalbevollmächtigter der Siemens AG, Berlin/München

DIPL.-ING. ALRED KUNZ, Inhaber der Firma Alfred Kunz & Co., München

DR. LUDWIG KUTTNER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Neue Augsburger Kattunfabrik, Augsburg

DR. THEODOR MARTENS, München

PAUL METZ, Inhaber der Metz-Apparatewerke, Fürth (Bayern), und des Metz-Tonmöbelwerkes, Zirndorf b. Nürnberg

DR. KARL NEIDHARDT, Gesellschafter der Eckart-Werke, Fürth (Bayern)

DR. DIETER NEUMEYER, Geschäftsführender Gesellschafter der Zündapp-Werke GmbH, München

DIPL.-ING. GEORG SCHÄFER, Mitinhaber der Firma Kugelfischer Georg Schäfer & Co., Schweinfurt

DIPL.-KAUFMANN GEORG SCHAEFFLER, Geschäftsführender Gesellschafter der Industriewerk Schaeffler OHG, Herzogenaurach

WILLI KARL STAIGER, Vorsitzender des Vorstands der Deutscher Lloyd Lebensversicherung AG und Deutscher Lloyd Versicherungs-AG, München

PROFESSOR DR. KARL HEINZ WACKER, Geschäftsführer der Wacker-Chemie GmbH, München

LANDESBEIRAT BREMEN

FRIEDRICH CARL BUSSE, i. Fa. F. Busse, Bremerhaven

FRITZ A. GROBIEN, i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co., Bremen

FRIEDRICH-WILHELM HEMPEL, i. Fa. F. W. Hempel & Co. Erze und Metalle, Bremen

CARL OTTO MERKEL, i. Fa. Louis Delius & Co., Bremen

ROLF SCHOPF, Geschäftsführer und Hauptgesellschafter der Firma EDUSCHO, Bremen

ROLF SCHWARZE, i. Fa. C. Schwarze, Bremen

ERNST SOLTE junior, Mitinhaber der Firma W. A. Fritze & Co., Bremen

DR. KURT WAAS, Mitglied des Beirats der Dressler Brauerei GmbH, Bremen

ALBERT WILlich, i. Fa. Kulenkampff & Konitzky, Bremen

LANDESBEIRAT HAMBURG

CHRISTIAN F. AHRENKIEL, i. Fa. Christian F. Ahrenkiel, Hamburg

MAX-JOHN BRINCKMAN, Mitinhaber der Harburger Oelwerke Brinckman & Mergell, Hamburg-Harburg

HERBERT COUTINHO, i. Fa. Coutinho, Caro & Co., Hamburg

HERBERT FISCHER-MENSHAUSEN, Hamburg

HERMANN HALTERMANN, i. Fa. Johann Haltermann, Hamburg

DR. NORBERT HENKE, Vorstandsmitglied der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel, Hamburg

ERNST JUNG, Ehrensenator der Universität Hamburg, Allein-Inhaber der Firma Hamburger Mineralöl-Werke Ernst Jung, Hamburg

DR. BRUNO KAISER, Mitglied des Vorstands der Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei, Hamburg

KONSUL WILLY KELLINGHUSEN, i. Fa. Arnold Otto Meyer, Hamburg

KONSUL KLAUS-MICHAEL KÜHNE, Vorsitzender des Vorstands der Kühne & Nagel Speditions-AG, Bremen/Hamburg

HANS LEONHARDT, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Leonhardt & Blumberg, Hamburg

WALTER MEIER-BRUCK, Hamburg

HANS-PETER MEISTER, Vorsitzender des Vorstands der Holsten-Brauerei, Hamburg-Altona, Ehrensenator der Technischen Universität Berlin

WOLF JÜRGEN VON MITZLAFF, M. d. B., i. Fa. F. Laeisz, Hamburg

DR. HANS WERNER OBERLACK, Vorstandsmitglied der Hamburgische Electricitäts-Werke AG, Hamburg

DR. HEINRICH POLKE, Hamburg

WILHELM REINOLD, Hamburg

BEHREND-JANSSEN SCHUCHMANN, Vorstand der Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG, Hamburg

DR. KURT STERN, Mitglied des Vorstands der Deutsche Shell AG, Hamburg

DR. ERNST TANNEBERGER, Mitglied des Vorstands der Phoenix Gummiwerke AG, Hamburg-Harburg

DR. HANS ULRICH VOSWINCKEL, Hamburg

LANDESBEIRAT HESSEN

DR. HEINRICH ARNDT, Vorsitzender des Vorstands der Samson Apparatebau AG, Frankfurt a. M.

ERNST BÄNNINGER, Geschäftsführer der Bänninger GmbH Fittingsfabrik, Gießen

WILHELM BORN, Wetzlar

KONSUL WILFRIED BRAUN, Vorsitzender des Vorstands der Hartmann & Braun AG, Frankfurt a. M.

DIPL.-KAUFMANN THEODOR BUCHHOLZ, Mitglied des Vorstands der Berkenhoff & Drebes AG, Asslarer Hütte, Asslar (Kr. Wetzlar)

DIPL.-KAUFMANN WALTHER KLEINBACH, Mitglied des Vorstands der Naxos-Union Schleifmittel- und Schleifmaschinenfabrik, Frankfurt a. M.

DR. ERNST LEITZ, Geschäftsführer der Ernst Leitz GmbH, Wetzlar

FRITZ LINSENHOFF, Geschäftsführer der VDO Tachometer Werke Adolf Schindling GmbH, Frankfurt a. M.

DR. BERND HORST MÜLLER-BERGHOF, Mitglied des Vorstands der Rheinstahl Henschel AG, Kassel

WILHELM NUBER, Frankfurt a. M.

DIPL.-KAUFMANN ROBERT NÜNIGHOFF, Mitglied des Vorstands der Hessische Berg- und Hüttenwerke AG, Wetzlar, Präsident der Industrie- und Handelskammer Wetzlar, Wetzlar

DR. WALTER RUMPF, persönlich haftender Gesellschafter der Wilhelm Gail'sche Tonwerke KG. a. A., Gießen, und Geschäftsführer der Georg Philipp Gail GmbH, Gießen

DR. CARLFRIED SCHLEUSSNER, Geschäftsführer und Mitgesellschafter der Cella-Lackfabrik Dr. C. Schleussner GmbH, Wiesbaden-Biebrich

GENERALKONSUL BRUNO H. SCHUBERT, Geschäftsinhaber der Henninger-Bräu KGaA, Frankfurt a. M.

DR. ROBERT SCHWAB, Mitglied des Vorstands der Dunlop AG, Hanau

MARTIN TAUSEND, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Alfred Teves GmbH, Frankfurt a. M.

FRITZ TRAXEL, persönlich haftender Gesellschafter der Firma C. A. Traxel KG, Hanau (Main)
 HARALD WAGENFÜHR VON ARNIM, alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der
 von Arnim'sche Werke GmbH, Großauheim b. Hanau
 DR. HANS HERBERT WEIMAR, Mitglied des Vorstands der Behringwerke AG, Marburg (Lahn),
 Geschäftsführer der Behring-Institut GmbH, Marburg (Lahn)
 GUSTAV WENDT, Direktor der Rheinhütte vorm. Ludwig Beck & Co., Wiesbaden-Biebrich
 HORST WOELM, alleiniger geschäftsführender Gesellschafter der Firma M. Woelm, Fabrik
 Chem.-Pharm. Präparate, Eschwege

LANDESBEIRAT NIEDERSACHSEN

WALTER ANDRÉ, i. Fa. Arnold André Zigarrenfabrik GmbH, Bünde (Westf.)
 CHRISTIAN FÜRST ZU BENTHEIM UND STEINFURT, Burgsteinfurt (Westf.)
 WILHELM BROK, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Olympia Werke Aktiengesellschaft,
 Wilhelmshaven
 DIPL.-KAUFMANN DIETER BUSCH, Generalbevollmächtigter der PREUSSAG AG, Hannover
 DIPL.-KAUFMANN HANS CONRADT, Vorstandsmitglied der Kabel- und Metallwerke
 Gutehoffnungshütte AG, Hannover
 DR. ERNST DENZEL, Vorstandsmitglied der Wintershall AG, Kassel
 PROFESSOR DR. MED. PAUL ECKEL, Präsident der Ärztekammer Niedersachsen, Vorstands-
 mitglied der Bundesärztekammer, Hannover
 LOTHAR ENGELN, Mitglied des Vorstands der Industrie- und Handels-AG Peine, Peine
 DR. RUDOLF GROGER, Mitglied des Aufsichtsrats der Haarmann & Reimer GmbH, Holzminden
 EBERHARD GRAF VON HARDENBERG, Schloß Söder b. Hildesheim
 ECKART HEHN, stellv. Vorstandsmitglied der Olympia Werke AG, Wilhelmshaven
 WOLFGANG INDERHEES, Vorstandsmitglied der Kammgarnspinnerei Wilhelmshaven AG,
 Wilhelmshaven
 DIPL.-KAUFMANN DR. FRANZ KOERTING, Mitglied des Vorstands der Norddeutsche
 Seekabelwerke AG, Nordenham
 DR. CLEMENS KONITZER, Geschäftsführer der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke GmbH,
 Goslar
 DR. BERTHOLD LANGE, Mitglied des Vorstands der TEUTONIA Misburger Portland-Cementwerk,
 Anderten b. Hannover
 DR. JUR. MICHAEL LENTZEN, Mitglied des Vorstands der Gothaer Allgemeine Versicherung AG,
 Göttingen
 DR. GUSTAV LINDEMANN, i. Fa. Diedr. Lindemann, Hildesheim
 CHRISTIAN ANDREAS LOEWE, Geschäftsführender Gesellschafter der Loewe Pumpenfabrik
 GmbH, Lüneburg
 HANS MAYER-UELLNER, Vorsitzender des Vorstands der Kämmerei Döhren AG, Hannover
 DIPL.-KAUFMANN DR. HANS MESTER, Mitglied des Vorstands der Energieversorgung
 Weser-Ems AG, Oldenburg (Oldb.)
 DR.-ING. GERHARD MEYER, Mitglied des Vorstands der Ilseder Hütte, Peine
 DIPL.-ING. WILHELM MILLEMANN, Hannover
 KONSUL DR. ERICH NAIN, Mitglied des Vorstands der Hannoversche Verkehrsbetriebe (Üstra)
 Aktiengesellschaft, Hannover
 DIETER NÜLLE, Geschäftsführer der Firma Gebr. Leffers, Osnabrück
 DR. PAUL OTTO, Vorsitzender des Vorstands der G. Kromschröder AG, Osnabrück
 DIPL.-ING. HERMANN RODRIAN, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG Duisburg,
 Osnabrück
 BERGWERKSDIREKTOR VICTOR ROLFF, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Phywe Aktien-
 gesellschaft, Göttingen
 DR. FRITZ RÜDIGER, Geschäftsführer der Firma Wohlenberg/VDF, Drehmaschinen, Schneide-
 maschinen, eigene Gießerei, Langenhagen
 DR. OTTO RÜHLMANN, i. Fa. Wilh. Schweppe, Osnabrück
 HORST SARTORIUS, Geschäftsführer der Sartorius-Werke GmbH, Göttingen
 CHRISTIAN PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE, Hofkammerpräsident und Generalbevollmächtigter
 des Fürsten Philipp-Ernst zu Schaumburg-Lippe, Bückeburg

FELIX RICHARD SCHOELLER, i. Fa. Feinpapierfabrik Felix Schoeller jr. GmbH, Burg Gretesch b. Osnabrück

HANS-HEINRICH SCHULTE, i. Fa. Schulte & Bruns, Emden

EBERHARD GRAF VON SCHWERIN, Vorstandsmitglied der Erdölwerke Frisia AG, Emden, Geschäftsführer der Frisia Mineralölgesellschaft mbH, Düsseldorf

DIPL.-VOLKSWIRT HANS STARK, Mitglied des Vorstands der Continental Gummi-Werke AG, Hannover

DR. GÜNTER WINDAUS, Geschäftsführer der Herzberger Papierfabrik Ludwig Osthusenrich KG, Herzberg (Harz)

DR. JULIUS WINTER, Mitglied des Aufsichtsrats der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Göttingen

PETER REICHSGRAF WOLFF METTERNICH ZUR GRACHT, Schloß Adelebsen

LANDESBEIRAT NORDRHEIN-WESTFALEN

JAN AHLERS, Geschäftsführer der Firma Adolf Ahlers Bekleidungswerke GmbH, Herford-Elverdissen

PETER BAGEL, persönlich haftender Gesellschafter der Firma A. Bagel, Düsseldorf

DR. CURT BECKER, Mitinhaber der Firma Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik, Mönchengladbach

DIPL.-ING. ERICH BENTELER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Benteler-Werke AG, Bielefeld

ALFRED BERNING, Inhaber der Firma Gust. Rafflenbeul, Schwelm/Frankenberg (Eder)

DR. ANTON BERTGEN, Generaldirektor i. R., Köln

CONSUL HANNS BISEGGER, Geschäftsführender Hauptgesellschafter der JOBIS Bekleidungsindustrie GmbH & Co. KG, Bielefeld

DR. WERNER BORMANN, Mitglied der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf

KARL BRAUN, Vorstandsmitglied der Kaufhof AG, Köln

FRITZ BREMSHEY, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bremshey & Co., Solingen-Ohligs

HERMANN GUSTAV BRINKHAUS, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma H. Brinkhaus, Warendorf (Westf.)

FRIEDRICH BRÜNING, Mitglied des Aufsichtsrats der VEBA-Chemie AG, Gelsenkirchen-Buer

DR.-ING. DR. KARLHEINZ BUND, Vorsitzender des Vorstands der Steinkohlen-Elektrizität Aktiengesellschaft, Essen

WILHELM BUSCH, Emmerich

HELMUT CONZE, Geschäftsführender Gesellschafter der Gebrüder Schniewind GmbH, Neviges

PROFESSOR DR.-ING. OTTO DÜNBIER, Bergrat a. D., Generaldirektor der Thyssen Schachtbau-Gruppe, Mülheim (Ruhr)

DR.-ING. CURT EDELING, Vorsitzender des Vorstands der Th. Goldschmidt AG, Essen

MANFRED EMCKE, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Vorwerk & Co., Wuppertal-Barmen

ROBERT ESSER, Gesellschafter und Vorsitz des Beirats der Gewerkschaft Robert Nachf. Bergwerks- und Industriebedarf GmbH, Bochum, Mitinhaber und Vorsitz des Beirats der Eisengroßhandlung Robert Esser KG, Bochum

RICHARD THEODOR FLEITMANN, Vorstand der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke Akt.-Ges. vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte (Ruhr)

ADOLF FLÖRING, i. Fa. Adolf Flöring Schuhfabrik GmbH, Wermelskirchen

ERNST GÜNTHER FROWEIN, Mitglied des Aufsichtsrats und Gesellschafter der Firma Frowein & Nolden GmbH, Düsseldorf

HANS GEBHARD, Fabrikant, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gebhard & Co. AG, Wuppertal und Krefeld

DR. WILHELM GIRARDET, persönlich haftender Gesellschafter der Firma W. Girardet, Graphische Betriebe und Verlag, Essen

DR. WOLFGANG GOEDECKE, Ministerialrat a. D., Vorstandsmitglied der Rheinische Hypothekenbank, Mannheim

ADOLF GRONEWEG, Inhaber und alleingeschäftsführender Gesellschafter der VOX-KAFFEE-Werke Groneweg & Meintrup, Münster (Westf.)

DIPL.-KAUFMANN DR. RUDOLF GUTKNECHT, Vorsitzender des Vorstands der Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG, Aachen

GERRIT DE HAAS, Mitglied des Aufsichtsrats der Busch-Jaeger Dürener Metallwerke AG und der VARTA Aktiengesellschaft, Wuppertal-Barmen

DR. h. c. REINOLD HAGEN, Inhaber der Kautex-Werke Reinold Hagen, Hangelar ü/Siegburg

ERIVAN KARL HAUB, alleingeschäftsführender Gesellschafter der Firmen Wilh. Schmitz-Scholl und Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann, Mülheim (Ruhr)-Speldorf

EUGEN HECKING, Geschäftsführender Gesellschafter der J. Hecking Bunt-Spinnerei und Weberei, Neuenkirchen b. Rheine

DR. HERMANN HELLER, Gerichtsassessor a. D., Vorsitzender des Aufsichtsrats der Dortmunder Hansa-Brauerei AG, Dortmund

OTTO HENRICH, Bergwerksdirektor, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Bergbau AG und der Klöckner-Werke AG, Castrop-Rauxel

DR. EWALD HILGER, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht, Düsseldorf, Teilhaber der AMC Textilwerke GmbH, Remscheid-Lennep

WILHELM HOLLY, Mitglied des Vorstands der Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Essen

FRITZ HOMANN, Geschäftsführer der Fritz Homann GmbH, Dissen

ALPHONS HORTEN, Geschäftsführer der Weck Glaswerk GmbH, Bonn-Bad Godesberg

DR. WILHELM HÜBNER, Rechtsanwalt, Vorsitzender des Vorstands der STERN-BRAUEREI Carl Funke AG, Essen

KONSUL ALFRED VAN HÜLLEN, Mitinhaber der Niederrheinische Maschinenfabrik Becker & van Hüllen, Krefeld

DR. GEORG JANNING, Vorsitzender des Vorstands der Knapsack AG, Knapsack b. Köln, Vorstandsmitglied der Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning, Frankfurt a. M.-Höchst

DR. HANS KÄDING, Vorstandsmitglied der Ruhrchemie AG, Oberhausen-Holten

ALFRED KAISER, Krefeld

DR.-ING. DR.-ING. E. h. ERICH KNOP, Regierungsbaumeister a. D., Geschäftsführer der Emscher-genossenschaft und des Lippeverbandes, Essen

DR.-ING. E. h. HANS WERNER KOENIG, Bauassessor, geschäftsführender Direktor des Ruhrverbandes und des Ruhrtalsperrenvereins, Essen

DIPL.-KAUFMANN HERBERT KÖPPEL, Vorsitzender der Geschäftsführung der Industrie-verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bonn-Bad Godesberg

FRITZ KOTZ, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bergische Achsenfabrik Fr. Kotz & Söhne, Wiehl (Bez. Köln)

PROFESSOR DR. WALTER KRÄHE, Geschäftsführer der „Präsident“ Ruhrkohlen-Verkaufsgesellschaft mbH, Essen

RUDOLF KRAHÉ, Kgl. Griechischer Konsul, Vorstandsmitglied der Otto Wolff AG, Köln

MAX KRETZSCHMANN, Bankier, Baden-Baden

DIPL.-ING. VIKTOR LANGEN, Inhaber der Firma A. Langen & Sohn, Krefeld, persönlich haftender Gesellschafter der Firmen A. Ehrenreich & Cie., Düsseldorf-Oberkassel, Langen & Co., Düsseldorf, Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, Köln, und Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf

BEN GEORGE LASRICH, Generaldirektor der International Harvester Company mbH, Neuss

DR. FERDINAND MARX, Rechtsanwalt und Notar, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Harpener Aktiengesellschaft, Dortmund

DR. NIKOLAUS MAUS, Mitglied des Direktoriums der Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen; Vorstandsmitglied der AGFA AG, Leverkusen

UDO VAN MEETEREN, Geschäftsführer der Michel Brennstoffhandel GmbH, Düsseldorf, und Geschäftsführer der Elektro-Metall Export GmbH, Düsseldorf

RUDOLF MIELE, Geschäftsführer und Gesellschafter der Mielewerke GmbH, Mitinhaber der Firma Miele & Cie., Gütersloh

HEINZ MILKE, Direktor, persönlich haftender Gesellschafter der Hermann Milke KG, Soest (Westf.)

DR. KARL GEORG MÜLLER, Vorstandsmitglied der Ewald-Kohle AG, Recklinghausen

WERNER MÜLLER, Köln

ALFRED OTTEN, Inhaber der Firma K. Jos. Otten, Volltuchfabrik, Mönchengladbach

PAUL C. PEDDINGHAUS, Mitinhaber der Firma Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg

FRITZ PETERS, persönlich haftender Gesellschafter der Wellpappenwerke Fritz Peters & Co. KG, Kapellen Krs. Moers

HANS PRUSSMANN, Vorstandsmitglied der Bergbau-AG Oberhausen, Oberhausen

GERHARD RABICH, Vorstandsmitglied der Victoria-Versicherungs-Gesellschaften, Düsseldorf/Berlin

DIPL.-KAUFMANN OTTO RAUSCHENDORFER, Geschäftsführer der Firma Boge GmbH, Eitorf (Sieg)

DR.-ING. WALTER REINERS, Inhaber der Firma W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach

CARL-GEORG ROSENKRANZ, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Halstenbach & Co., Wuppertal-Barmen

DR. HERMANN ROSSOW, Vorsitzender der Geschäftsführung der Friedrich Uhde GmbH, Dortmund

DR.-ING. RUDOLF H. SACK, Vorsitz der Geschäftsführung und Gesellschafter der Maschinenfabrik Sack GmbH, Düsseldorf-Rath

DR. CARL-FRIEDRICH SCHADE, Geschäftsführer und Mitinhaber der Firmen Wilhelm Schade, Plettenberg, Kunststoffwerk Voerde KG, Ennepetal-Voerde

THEO SCHÄFER, Komplementär der Fritz Schäfer KG und geschäftsführender Mitgesellschafter der zur Schäfer-Gruppe gehörenden Tochtergesellschaften, Neunkirchen b. Siegen

DIPL.-KAUFMANN FRIEDRICH W. SCHNEIDER, Vorstandsmitglied der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG, Dortmund

DIPL.-KAUFMANN DR. RICHARD SCHULTE, Vorsitzender des Vorstands der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund

DIPL.-KAUFMANN KARL-LUDWIG SCHWEISFURTH, Fabrikant, Herten (Westf.)

GERD SEIDENSTICKER, Geschäftsführender Gesellschafter der Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH, Bielefeld

FRIEDRICH SIEGERT, Teilhaber der Firma de Haen-Carstanjen & Söhne, Düsseldorf

WALTER SIEPMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Siepmann-Werke KG und Stahl-Armaturen Persta GmbH KG, Belecke (Möhne)

DR. WILHELM STEINBACH, Vorstandsmitglied der AG Eiserfelder Steinwerke, Eiserfeld (Sieg)

WERNER STOCKMEYER, Fabrikant, Geschäftsführender Gesellschafter der Vermolder Fleischwaren- und Gemüsekonservenfabrik Stockmeyer KG, Vermold

DIPL.-VOLKSWIRT DR. ALEXANDER STRATMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Gelenkwellenbau GmbH, Essen, Vorstandsmitglied der Uni-Cardan AG, Lohmar

WILHELM STUT, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wilhelm Böhmer Gesellschaft für Elektrobedarf mbH, Dortmund

WILHELM TEMME, Hüttenwerksdirektor, Krefeld

WILHELM TERBERGER, Vorsitz der des Vorstands der Katag AG, Bielefeld

HEINRICH WÄLTERMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Profilia-Werke Preckel & Wältermann GmbH & Co. KG, Ennigerloh (Westf.)

OTTO WALPERT, Mitglied der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Westfalen, Münster (Westf.)

KARL AUGUST WEISSHEIMER, Mitinhaber der Firma Friedrich Weißheimer Malzfabrik, Andernach (Rhein)

DR. ALEXANDER WERTH, Hauptgeschäftsführer der Ringsdorff-Werke GmbH und Komplementär der Firmen Ringsdorff-Werke KG und Dr. Sievers & Co. KG, Bonn-Bad Godesberg-Mehlem

DIPL.-CHEMIKERIN DR. ELLEN WIEDERHOLD, persönlich haftende Gesellschafterin der Firma Hermann Wiederhold, Lackfabriken, Hilden und Nürnberg

KONSUL PAUL WIEGMANN, Herdecke-Ahlenberg

DIETRICH WILLUHN, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG, Hütte Haspe, Hagen-Haspe

DR. ANTON WINGEN, Vorsitzender des Vorstands der Kohlensäure-Industrie AG, Düsseldorf

HERMANN WIRTZ, Mitinhaber der Firma Dalli-Werke Mäurer & Wirtz und der Chemie Grünenthal GmbH, Stolberg (Rhld.)

FRANZ HEINRICH WITTHOEFFT, Mitgesellschafter und Vorsitz des Beirats der Firma W. & O. Bergmann KG, Düsseldorf/Hamburg

GUSTAV WOLFF, Mitinhaber und alleiniger Geschäftsführer der G. Wolff jr. GmbH und G. Wolff jr. KG, Gießerei und Maschinenfabrik, Bochum-Linden

DIPL.-KAUFMANN HANS WERNER ZAPP, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Robert Zapp, Düsseldorf

DR. HERBERT ZIGAN, Vorsitzender des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der industriellen Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens e. V., Düsseldorf, Hauptgeschäftsführer des Verbandes metallindustrieller Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens e. V., Düsseldorf

LANDESBEIRAT RHEINLAND-PFALZ

PROFESSOR DR. ERNST BIEKERT, Vorsitzender des Vorstands der Knoll A.G. Chemische Fabriken, Ludwigshafen

DR. HERMANN DATZ, Inhaber der Firmen Bimsbaustoffwerk Dr. H. Datz, Miesenheim über Andernach, und Maschinenfabrik Dr. Datz GmbH, Miesenheim über Andernach

ERWIN HERRMANN, Mitglied des Vorstands der Pfalzwerke AG, Ludwigshafen a. Rh.

DIPL.-VOLKSWIRT DR. GERHARD JUNG, Mitglied des Vorstands der Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz

GENERALKONSUL HANS KLENK, Senator der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft, Inhaber der Hakle-Werke, Mainz

DIPL.-ING. GÜNTHER LIEGEL-SEITZ, Geschäftsführender Gesellschafter der Seitz-Werke GmbH, Bad Kreuznach, und der Seitz-Asbest-Werke Theo & Geo Seitz, Bad Kreuznach

WILLI MAURER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Carl Mampe Aktiengesellschaft, Berlin

DIPL.-VOLKSWIRT KARL HEINZ MORSINK, Mitglied der Geschäftsleitung der ECKES-Gruppe, Nieder-Olm ü/Mainz

JAKOB MÜLLER, Geschäftsführender Gesellschafter der Jakob Müller Lederwarenfabrik GmbH, Kirn a. d. Nahe

DIPL.-KAUFMANN DR. KARL H. MÜLLER, Vorstandsmitglied der Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz)

KONSUL DR. FRITZ RIES, Vorsitzender des Vorstands der Pegulan-Werke AG, Frankenthal (Pfalz)

HELMUT SCHNEIDER, Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Werner & Mertz GmbH, Chemische Werke, Mainz, Erdal Gesellschaft mbH, Mainz, Solitaire GmbH, Mainz, Rex-Autopflege GmbH, Mainz, Klein & Rindt GmbH, Mainz

JOSEF SCHNUCH, Inhaber der Trierer Kalk-, Dolomit- und Zementwerke Josef Schnuch, Wellen (Obermosel)

KONSUL HELMUT SCHRÖDER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Margaret Astor AG, Mainz

LANDESBEIRAT SAAR

DIPL.-VOLKSWIRT FRITZ HORNE, Generalbevollmächtigter der Saarbergwerke AG, Saarbrücken

DIPL.-KAUFMANN FRITZ KARMANN, Direktor der Karlsberg-Brauerei KG Weber, Homburg (Saar)

DR. FRIEDRICH SCHMEISSMEIER, Geschäftsführer der Gerlach-Werke GmbH, Homburg (Saar)

LANDESBEIRAT SCHLESWIG-HOLSTEIN

WALDEMAR FRIEBEL, Vorsitzender des Vorstands der Schmalbach-Lubeca-Werke AG, Braunschweig

HEINRICH HILGENBERG, Mitglied des Vorstands der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft, Flensburg

KONSUL HANS LEOPOLD HÖHL, Senator E. h., Mitglied des Vorstands der L. Possehl & Co. mbH., Lübeck

ERNSTHERMANN KÖLLN, i. Fa. Peter Kölln, Elmshorn

EGON OLDENDORFF, i. Fa. Egon Oldendorff, Lübeck

GEORG RIECKMANN, Geschäftsführer der Georg Rieckmann Herrenkleiderfabrik GmbH, Lübeck

KONSUL HEINZ SEIBEL, i. Fa. J. W. Seibel, Margarinewerk, Kiel, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Kiel, Kiel

Geschäftsstellenverzeichnis

HAUPTVERWALTUNGEN

DÜSSELDORF

Breite Straße 25

Fernruf 82 71, Fernschreiber 8 581 381

FRANKFURT A. M.

Große Gallusstraße 17-19

Fernruf 2 86 21, Fernschreiber 4 11 246

HAMBURG

Ness 7-9

Fernruf 36 13 11, Fernschreiber 2 12 391

GESCHÄFTSSTELLEN

- Aachen
mit Zweigstellen
Adalbertstraße
Burtscheid
Markt
- Aalen
- Ahlen (Westf.)
- Ahrensburg (Holst.)
mit Zweigstelle
Nord
- Ahrweiler
- Alfeld (Leine)
- Alsfeld
- Altena (Westf.)
mit Zweigstelle
Lennestraße
- Altenhundem (Lenne)
- Andernach
- Aschaffenburg
- Augsburg
mit Zweigstelle
Donauwörther Straße
- Backnang
- Baden-Baden
- Bad Hersfeld
- Bad Homburg v. d. H.
- Bad Honnef
- Bad Kreuznach
- Bad Nauheim
- Bad Neuenahr
- Bad Oeynhausen
- Bad Oldesloe
- Bad Salzuflen
- Bad Soden a. Ts.
- Bad Vilbel
- Balingen (Württ.)
- Bamberg
- Baunatal
- Bayreuth
- Beckum (Westf.)
- Bensheim
- Bergisch Gladbach
- Bergneustadt
- Biberach a. d. Riss
- Bielefeld
mit Zweigstellen
Bethelack
Heeper Straße
Herforder Straße
Jöllenbecker Straße
Sieker
Stapenhorststraße
Wellensiek
- Bigge (Krs. Brilon/W.)
- Bingen
- Bocholt
- Bochum
mit Zweigstellen
Ehrenfeld
Hamme
Laer
Linden
Querenburg
- Böblingen
- Bonn
mit Zweigstellen
Bundeskanzlerplatz
Markt
Tannenbusch
- Bonn-Bad Godesberg
mit Zweigstelle
Römerplatz
- Bonn-Beuel
- Bonn-Duisdorf
- Borken (Westf.)
- Bottrop
- Brackwede
- Braunschweig
mit Zweigstellen
Am Hauptbahnhof
Celler Straße
Dankwardstraße
Heidelberg
Jasperallee
- Bremen
mit Zweigstellen
Dobben
Findorff
Gröpelingen
Hemelingen
Neustadt
Steintor
West
Woltmershausen
- Bremen-Vegesack
- Bremerhaven
mit Zweigstellen
Geestemünde
Lehe
- Bremervörde
- Bruchsal
- Brühl (Bez. Köln)
- Brunsbüttel
- Bückeburg
- Büderich (b. Düsseldorf)
- Bünde
- Burgdorf
- Butzbach
- Celle
- Cloppenburg
- Coesfeld
- Cuxhaven
- Dachau
- Darmstadt
mit Zweigstellen
Arheilgen
Karlstraße
- Delmenhorst
- Detmold
- Diepholz
- Diez (Lahn)
- Dillenburg
- Dinslaken
- Dormagen
- Dorsten
- Dortmund
mit Zweigstellen
Aplerbeck
Hörde
Hombruch
Kaiserstraße
Königswall
Mengede
Münsterstraße
Ruhrallee
- Dülken
- Dülmen
- Düren
- Düsseldorf
mit Zweigstellen
Am Hafen
Am Hauptbahnhof
Brehmplatz
Eller
Friedrichstraße
Garath
Gerresheim
Grafenberger Allee
Heerd
Heinrichstraße
Holthausen
Kaiserswerth
Königsallee
Nordstraße
Oberbilk
Oberkassel
Rath
Reisholzer Straße
Schadowstraße
Wersten
Worringer Platz
- Düsseldorf-Benrath

Geschäftsstellen (Fortsetzung)

- Duisburg
mit Zweigstellen
Hamborn-Marxloh
Hochfeld
Lutherplatz
Meiderich
Wanheimerort
- Duisburg-Hamborn
- Duisburg-Ruhrort
- Ebingen
- Eckernförde
- Eickel (Wanne-Eickel)
- Einbeck
- Eiserfeld
- Elmshorn
- Elten-Feldhausen
- Emden
mit Zweigstelle
Rathausplatz
- Emmerich
Emsdetten*
- Enger
- Ennepetal
- Ennigloh
- Erkelenz
- Erkrath
- Erlangen
- Eschwege
- Eschweiler
- Essen
mit Zweigstellen
Altenessen
Borbeck
Bredeney
Essen-Süd
Essen-West
Holsterhausen*
Kupferdreh
Rüttenscheid
Steele
Viehofer Platz
Wasserturm
- Esslingen
- Ettlingen
- Euskirchen
- Fellbach (Württ.)
- Flensburg
mit Zweigstellen
Mürwik
Norderstraße
Südermarkt
- Frankenthal (Pfalz)
- Frankfurt a. M.
mit Zweigstellen
Adickesallee
Alt-Bornheim
Am Eschenheimer Tor
Am Opernplatz
Berliner Straße
Bockenheim
Bornheim
Dornbusch
Galluswarte
Hanauer Landstraße
Hauptwache
Kaiserstraße
Oederweg
Platz der Republik
Rödelheim
Sachsenhausen
Schwanheim
Taunusstraße
Zeil
und Zahlstelle
Airport-Hotel
- Frankfurt a. M.-Höchst
- Frechen
- Freiburg i. Br.
- Friedberg (Hess.)
- Friedrichsfeld (Ndrh.)
- Friedrichshafen
- Fürth (Bay.)
mit Zweigstelle
Komotauer Straße
- Fulda
- Garmisch-Partenkirchen
- Gelsenkirchen
mit Zweigstellen
Am Stern
Buer-Erle
Horst
Neustadt
- Gelsenkirchen-Buer
- Gevelsberg
- Gießen
- Gifhorn
- Gladbeck
- Glückstadt
- Goch
- Göppingen
(über Augsburg)
- Göppingen
- Göttingen
mit Zweigstellen
Eichendorffplatz
Weender Landstraße
- Goslar
- Greven (Westf.)
- Grevenbroich
- Groß Gerau
- Gütersloh
- Gummersbach
- Haan (Rhld.)
- Hagen
mit Zweigstellen
Haspe
Mittelstraße
Wehringhausen
- Halver
- Hamburg
mit Zweigstellen
Altstadt
Am Hafen
Barmbek
Billstedt
Blankenese
Bramfeld
Dehnhaide
Eidelstedt
Eilbek
Eimsbüttel
Eppendorfer Landstraße
Esplanade
Fuhlsbüttel
Gänsemarkt
Grindelberg
Großneumarkt
Hamm
Hammerbrook
Hoheluft
Lokstedt
Messberg
Mundsburg
Neugraben
Osdorf
Osterstraße
Othmarschen
Rahlstedt
Rothenburgsort
St. Georg
St. Pauli
Schnelsen
Uhlenhorst
Volksdorf
Wandsbek
Wilhelmsburg
Winterhude
Glinde (Schlesw.-H.)*
Reinbek (Schlesw.-H.)
und Zahlstelle
Großmarkthalle
- Hamburg-Altona
- Hamburg-Bergedorf
- Hamburg-Harburg
- Hameln
- Hamm (Westf.)
mit Zweigstelle
Marktplatz
- Hanau (Main)
- Hannover
mit Zweigstellen
Am Klagesmarkt
Am Kröpcke
Am Küchengarten
Am Steintor
Berenbostel
Buchholz
Celler Straße
Hemmingen-Westerfeld
Herrenhausen
Hildesheimer Straße
Laatzten
Langenhagen
Sallstraße
Südstadt
Vahrenheide
Vahrenwald
Wülfel
und Zahlstelle
Langenhagen Skala
- Haßlinghausen
- Heide (Holstein)
- Heidelberg
mit Zweigstelle
Neuenheim
- Heidenheim (Brenz)
- Heilbronn
- Heiligenhaus
- Helmstedt
mit Zweigstelle
Gröpern
- Hemer
- Hennef
- Herford
mit Zweigstellen
Alter Markt
Mindener Straße
- Herne
- Herten
- Herzberg
- Hilden
- Hildesheim
mit Zweigstellen
Dammstraße
Marienburger Platz
Zingel
- Hof (Saale)
- Hofheim (Taunus)
- Hohenlimburg
mit Zweigstelle
Elsey
- Holzminden
- Homburg (Ndrh.)
- Homburg (Saar)
- Hoya (Weser)
- Hüls (bei Krefeld)
- Hüttental-Weidenau
- Husum

Geschäftsstellen (Fortsetzung)

- Idar-Oberstein
mit Zweigstelle
Idar
- Ingolstadt
- Iserlohn
mit Zweigstelle
Schillerplatz
- Itzehoe

Jülich*
- Kaiserslautern
- Kaltenkirchen
- Kamen
- Kamp-Lintfort
- Karlsruhe
mit Zweigstellen
Durlach
Mühlburg
- Kassel
mit Zweigstellen
Altmarkt
Bettenhausen
Friedrich-Ebert-Straße
mit Zahlstelle
DEZ Niederzwehren
- Kaufbeuren
mit Zweigstelle
Neugablonz
- Kelkheim (Ts.)
- Kempen (Ndrh.)
- Kiel
mit Zweigstellen
Arndtplatz
Gaarden
Holtenauer Straße Nord
Holtenauer Straße Süd
Kirchhofallee
Seefischmarkt
- Kirchheim (Teck)
- Kirchweyhe
- Kirn (Nahe)
- Kleve
- Koblenz
mit Zweigstelle
Bahnhofsplatz
- Köln
mit Zweigstellen
Barbarossaplatz
Braunsfeld
Chlodwigplatz
Ehrenfeld
Eigelstein
Hohenzollernring
Hohe Straße
Kalk
Lindenthal
Neumarkt
Neusser Straße
Sülz
Weidenpesch
Zollstock
- Köln-Mülheim
- Konstanz
mit Zweigstelle
Petershausen
- Korbach
- Krefeld
mit Zweigstellen
Hochstraße
Zentrum
- Krefeld-Uerdingen
- Kreuztal
- Lahr
- Landau (Pfalz)
- Landshut
- Langen (Hessen)
- Langenfeld
- Leer (Ostfr.)
- Leeste
- Lehrte
- Leichlingen
- Lemgo
- Leonberg
- Letmathe
- Leverkusen
- Limburg (Lahn)
- Lingen (Ems)
- Lippstadt
- Lobberich
- Löhne
- Lörrach (Baden)
- Ludwigsburg
- Ludwigshafen (Rhein)
- Lübbecke
- Lübeck
mit Zweigstellen
Am Schlachthof
Fackenburger Allee
Geniner Straße
Marli
Travemünde
und Zahlstellen
Nordlandkai
Skandinavienkai
- Lüchow
- Lüdenscheid
mit fahrbarer
Zweigstelle
- Lüdinghausen
- Lüneburg
- Lünen
- Mainz
mit Zweigstellen
Am Dom
Rheinallee
- Mainz-Kastel
- Mannheim
mit Zweigstellen
Kaiserring
Käfertal
Lindenhof
Neckarau
Neckarstadt
Sandhofen
Waldhof
- Marburg (Lahn)
- Marl-Hüls
- Mayen
- Memmingen
- Meppen
Meschede*
- Mettmann
- Millingen
- Minden
Misburg*
- Möllen (Ndrh.)
- Mönchengladbach
mit Zweigstellen
Am Hauptbahnhof
Rheindahlen 1
Rheindahlen 2
- Moers
- Monschau
- Mühl Dorf a. Inn
- Mühlheim a. M.
- Mülheim (Ruhr)
mit Zweigstelle
Speldorf
- München
mit Zweigstellen
Baldeplatz
Großhadern
Hauptbahnhof/
Marsstraße
Herkomerplatz
Hohenzollernstraße
Ingolstädter Straße
Laim
Leopoldstraße
Lindwurmstraße
Müllerstraße
Neuaubing
Nymphenburger Straße
Pasing
Reichenbachplatz
Riesenfeldstraße
Rosenheimer Platz
Rotkreuzplatz
Schleißheimer Straße
Schwanthalerstraße
Sendlinger Straße
Thalkirchner Straße
Thomasiusplatz
- Münster
mit Zweigstellen
Hammer Straße
Hansaring
- Neheim-Hüsten
- Neuenkirchen (b. Rheine)
- Neuenrade
- Neu-Isenburg
- Neumünster
- Neuss
mit Zweigstelle
Dreikönigenstraße
- Neustadt (Weinstraße)
- Neu-Ulm
- Neuwied
- Niebüll
- Nienburg (Weser)
- Norden
- Nordenham
- Norderstedt
- Nordhorn
- Northeim (Han.)
- Nürnberg
mit Zweigstellen
Friedrich-Ebert-Platz
Fürther Straße
Gibitzenhof
Landgrabenstraße
Plärrer
Stresemannplatz
und Zahlstelle
Flughafen
- Oberhausen
mit Zweigstellen
Buschhausen
Osterfeld
- Oberhausen-Sterkrade
- Obertshausen
- Oberursel (Taunus)
- Oer-Erkenschwick
- Offenbach a. M.
mit Zweigstellen
Sprendlinger Landstraße
Waldstraße
- Offenburg
- Oldenburg (Oldb.)
mit Zweigstelle
Großmarkt
- Olpe
- Opladen
- Osnabrück
mit Zweigstellen
Bramscher Straße
Fledder*
Johannisstraße
Lotter Straße
Schützenstraße
- Osterath

Geschäftsstellen (Fortsetzung)

- Osterholz-Scharmbeck
- Osterode (Harz)
- Paderborn
- Papenburg
- Passau
- Peine
- Pforzheim
- Pfungstadt
- Pinneberg
- Pirmasens
- Plettenberg
- Pullach-Höllriegelskreuth
- Radevormwald
- Rastatt
- Ratingen
- Recklinghausen mit Zweigstelle Recklinghausen-Süd
- Rees
- Regensburg
- Remscheid mit Zweigstellen Alleestraße Hasten
- Remscheid-Lennep
- Remsch.-Lüttringhausen
- Rendsburg
- Reutlingen
- Rheda
- Rhede (b. Bocholt)
- Rheine mit Zweigstelle Schotthock
- Rheinhausen
- Rheydt mit Zweigstellen: Friedrich-Ebert-Straße Odenkirchen
- Rietberg
- Rüdesheim
- Rüsselsheim
- Saarbrücken mit Zweigstelle Mainzer Straße
- Saarburg (b. Trier)
- Saarlouis
- Salzgitter-Lebenstedt
- St. Wendel
- Sarstedt
- Schleswig
- Schneverdingen
- Schöningen
- Schwabach
- Schwäbisch Gmünd
- Schweinfurt
- Schwelm
- Schwenningen
- Schwerte (Ruhr)
- Schwetzingen
- Sennestadt
- Siegburg
- Siegen
- Siegen-Kaan-Marienborn
- Sindelfingen
- Singen a. H.
- Sinsheim
- Soest
- Solingen mit Zweigstelle Höhscheid
- Solingen-Ohligs
- Solingen-Wald
- Sprendlingen
- Stade
- Stadt Allendorf
- Steinhagen
- Stolberg
- Straubing
- Stuttgart mit Zweigstellen Degerloch Feuerbach Hauptstätter Straße Marienplatz Ostendplatz Rosenbergplatz Rotebühlplatz Schloßstraße Vaihingen a. F. Wangen Weilimdorf Zuffenhausen
- Stuttgart-Bad Cannstatt
- Trier
- Troisdorf
- Tübingen
- Uelzen
- Uetersen
- Ulm
- Unna
- Unterföhring (b. München)
- Varel (Oldb.)
- Vechta
- Velbert Verden*
- Versmold
- Viersen
- Villingen
- Vlotho
- Waldbröl
- Walsrode
- Walsum
- Wanne (Wanne-Eickel)
- Warburg
- Wattenscheid mit Zweigstelle Höntrop
- Wedel (Holstein)
- Weiden i. d. Oberpfalz mit Zahlstelle DEZ
- Weil (Rhein)
- Weinheim (Bergstraße)
- Wengern (Ruhr)
- Werdohl
- Wermelskirchen
- Wesel
- Wesseling
- Westerholt
- Westerland (Sylt)
- Wetter (Ruhr)
- Wetzlar
- Wiedenbrück
- Wiehl (Bez. Köln)
- Wiesbaden mit Zweigstellen Biebrich Bismarckring Bleichstraße Kirchgasse Rheinstraße Wilhelmstraße
- Wilhelmshaven mit Zweigstelle Gökerstraße Winsen*
- Wissen
- Witten mit Zweigstelle Annen
- Wolfenbüttel
- Wolfsburg mit Zweigstellen Detmerode Tiergartenbreite
- Worms
- Würselen
- Würzburg
- Wunstorf
- Wuppertal-Barmen mit Zweigstellen Langerfeld Oberbarmen Ronsdorf Unterbarmen Werth Wichlinghausen
- Wuppertal-Elberfeld mit Zweigstelle Friedrich-Ebert-Straße
- Xanten
- Zirndorf*

* Eröffnung in Kürze

● Stand Ende 1948

● Neueröffnungen bis 1958

● Neueröffnungen bis Mitte 1970

Kommanditen und verbundene Banken

VON DER HEYDT-KERSTEN & SÖHNE, WUPPERTAL-ELBERFELD
mit Zweigstellen in Langenberg und Wuppertal-Vohwinkel

ILSEDER BANK, SANDOW & CO., PEINE

BANK FÜR TEILZAHLUNGSKREDIT GMBH, DÜSSELDORF
mit Zweigniederlassung in München
und 6 Geschäftsstellen in Bielefeld, Düsseldorf, Duisburg, München und Stuttgart

COMMERZ- UND INDUSTRIE-LEASING GMBH, DÜSSELDORF

Tochterinstitut

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft 1 BERLIN 30, Potsdamer Straße 125

Fremdenbüro 1 Berlin 30, Rankestraße 1

mit Zweigstellen:

Halensee	Lichtenrade	Reinickendorf
Hermannplatz	Lichterfelde	Savignyplatz
Hermannstraße	Mariendorf	Schmargendorf
Hermisdorf	Marienfelde	Schöneberg
Hohenzollerndamm	Mehringdamm	Spandau
Kochstraße	Moabit	Steglitz
Kottbusser Tor	Müllerstraße	Tegel
Kurfürstendamm	Neukölln	Tempelhof
Kurfürstenstraße	Nonnendammallee	Wedding
Kurt-Schumacher-Platz	Otto-Suhr-Allee	Wilmerdorf
Lankwitz	Reichsstraße	Wittenau*

* Eröffnung in Kürze

Vertretungen im Ausland

ARGENTINIEN, PARAGUAY UND URUGUAY

Joachim N. Soszna, Buenos Aires (Argentinien), Avda. Corrientes 456 – Depto. 73

BRASILIEN

Günther Eberhard, Rio de Janeiro (Brasilien), Av. Rio Branco, 123, Conj. 706/707
(zugleich Delegierter für Brasilien)

Peter C. Queitsch, São Paulo, Rua Direita 250, sala 1406

FERNER OSTEN

Manfred Rasche, Tokyo (Japan), Palace Hotel Building

NAHER UND MITTLERER OSTEN, VAR (ÄGYPTEN)

Friedhelm Jost, Beirut (Libanon), Starco Building

SPANIEN UND PORTUGAL

Günter Schönberner, Madrid-14 (Spanien), Calle Cedaceros, 11-6 piso

SÜDLICHES AFRIKA

W. P. Kahrass & Co. (Pty.) Ltd., Johannesburg (Republik Südafrika), Palace Bldgs. Cnr. Pritchard & Rissik St.
Keller & Neuhaus Trust Co. (Pty.) Ltd., Windhoek (Südwestafrika), Kaiserstraße

SÜDOSTASIEN

Heinz-Ludwig Haake und Hansjörg Braun, Singapore 10, Hotel Malaysia, Tanglin Circus

VENEZUELA

Jürgen Carlson, Caracas (Venezuela), Avda. Urdaneta, Pelota a Punceres, Edificio "Icauca"

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Harald E. Käding, New York, N.Y. 10004 (USA), 55 Broad Street

Die bedeutendsten Beteiligungen im Ausland

COMMERZBANK INTERNATIONAL S.A., LUXEMBURG

INTERNATIONAL COMMERCIAL BANK LTD., LONDON

SOCIÉTÉ FINANCIÈRE POUR LES PAYS D'OUTRE-MER (SFOM), GENF

London



Genf



Luxemburg





New York



Buenos Aires



Madrid



Rio de Janeiro



Singapur



Johannesburg



São Paulo

Windhoek



Tokio



Commerzbank-Repräsentanzen in aller Welt

Weitere Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten

INTERNATIONALE INSTITUTE

Adela Investment Company S.A., Luxemburg/Lima
Compagnie Internationale de Crédit à Moyen Terme S.A., Lausanne
Deltec Panamerica S.A., Nassau (Bahamas)
European Enterprises Development Company E.E.D., S.A., Luxemburg
Finanzierungsgesellschaft Viking S.A., Zürich
Groupement Immobilier Européen d'Études et de Participations (GIEP), Paris
Private Investment Company for Asia (PICA) S.A., Tokio
Tourinvest S.A., Luxemburg
United Overseas Bank S.A., Genf*)
World Banking Corporation Ltd., Nassau (Bahamas)

EUROPA

Finnland: Teollistamisrahasto Oy (Industrialization Fund of Finland Ltd.), Helsinki
Luxemburg: International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., IICY, Luxemburg
Spanien: Banco Urquijo S.A., Madrid

ÜBERSEE

Brasilien: Banco de Investimento do Brasil S.A. (B.I.B.), Rio de Janeiro
Burundi: Banque Commerciale du Burundi S.A.R.L., Bujumbura*)
Dubai: The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai
Elfenbeinküste: Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie de la Côte d'Ivoire S.A., Abidjan*)
Kamerun: Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie du Cameroun S.A., Yaoundé*)
Kenia, Uganda: Commercial Bank of Africa Ltd., Nairobi*)
Kongo (B): Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie du Congo S.A., Brazzaville*)
Kongo (K): Société Congolaise de Banque S.C.A.R.L. (Socobanque), Kinshasa*)
Libanon: Rifbank S.A.L., Beirut
Marokko: Banque Marocaine du Commerce Extérieur, Casablanca
Marokko: Banque Nationale pour le Développement Économique, Rabat
Nigeria: Nigerian Industrial Development Bank Ltd., Lagos
Pakistan: PICIC Pakistan Industrial Credit & Investment Corporation Ltd., Karachi
Ruanda: Banque Commerciale du Rwanda S.A.R.L., Kigali*)
Senegal, Gambia: Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie du Sénégal, Dakar
mit Geschäftsstelle in Bathurst (Gambia)*)
Singapur: The Development Bank of Singapore Ltd.
Thailand: Industrial Finance Corporation of Thailand (IFCT), Bangkok
Tunesien: Union Internationale de Banques, Tunis

*) Über Société Financière pour les Pays d'Outre-Mer (SFOM), Genf

